

Bayern in Zahlen

Ausgabe 12 | 2010



- Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2009
- Zugereiste oder Einheimische? Die Herkunft von Erstsemestern an bayerischen Hochschulen
- Die Steuerkraft der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahr 2011

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 141. (64.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:
E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119-205
Telefax: 089 2119-457
Internet: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail: info@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119- 218
Telefax: 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik
und Datenverarbeitung, München, 2010

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Titelfoto: www.fotolia.de

Erläuterungen

0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

- nichts vorhanden

... Angabe fällt später an

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

. Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar

X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtigtes Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

± entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Statistik aktuell

532 Kurzmitteilungen

Beiträge aus der Statistik

561 Zugereiste oder Einheimische? Die Herkunft von Erstsemestern an bayerischen Hochschulen

568 Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2009

579 Die Steuerkraft der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahr 2011

Bayerischer Zahlenspiegel

585 Tabellen

594 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Änderung eines Gemeindeteilnamens in Bayern in der Zeit vom 1. Oktober 2010 bis 31. Dezember 2010 mit Nachtrag

Geändert wurde durch Bescheid des

- Landratsamtes Bad Tölz - Wolfratshausen vom 1. Oktober 2010 der Name „Bruckner“ in „Bruggen“ der Gemeinde Eurasburg (09 173 123), Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen.

Nachtrag
Umgliederung eines bewohnten Teils einer Gemeinde am 1. Januar 2010
Regierungsbezirk Niederbayern
Durch Verordnung des Landrats-

amtes Passau wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2010 aus der Gemeinde Bad Füssing (275 116) im Landkreis Passau bewohntes Gebiet, ein Teil des Gemeindeteils Würding, aus- und in die Stadt Pocking (275 141) eingegliedert.

Zum internationalen Tag der Migranten am 18. Dezember

Seit dem Jahr 2005 können mit Daten des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, Untersuchungen zum „Migrationshintergrund“ durchgeführt werden. Als Menschen mit Migrationshintergrund gelten dabei Personen, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder die im Ausland geboren wurden und seit 1950 zugewandert sind oder die einen Elternteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit haben bzw. bei denen ein Elternteil aus dem Ausland zugewandert ist.

In Bayern verfügte im Jahr 2009 nahezu jeder fünfte Einwohner (rund 19% bzw. 2,41 Millionen Einwohner) über einen Migrations-

hintergrund. Von den im Freistaat lebenden 2,41 Millionen Zugewanderten und ihren Nachkommen hatten 1,18 Millionen (49%) eine ausländische und 1,23 Millionen eine deutsche Staatsangehörigkeit.

Weit mehr als zwei Drittel der Migranten (70% oder 1,68 Millionen) verfügten über eigene Migrationserfahrung, das heißt, sie sind aus dem Ausland nach Deutschland zugewandert. Von diesen gaben 74% (1,25 Millionen) an, aus einem europäischen Land zu stammen. Afrika gaben rund 31 000 Migranten als Herkunftsland an, Amerika rund 60 000 und Asien, Australien oder Ozeanien 234 000. Als derzeitige oder frühere Staatsangehörigkeit wurde am häufigsten die

Türkei (183 000) genannt, gefolgt von Rumänien (146 000) und Russischer Föderation (135 000). Rund 40% (670 000) der Migranten, die noch über einen eigenen Migrationshintergrund verfügen, gaben an, bereits 20 oder mehr Jahre in Deutschland zu leben. Rund 10% (161 000) hingegen waren mit einer Aufenthaltsdauer von unter 5 Jahren erst relativ kurz im Land.

Das Durchschnittsalter der Migranten in Bayern betrug 35,6 Jahre. Die bayerische Bevölkerung ohne Migrationshintergrund war im Jahr 2009 mit durchschnittlich 44,5 Jahren knapp neun Jahre älter.

Leichter Geburtenanstieg in Bayern im 1. Halbjahr 2010

Von Anfang Januar bis Ende Juni 2010 kamen in Bayern 48 458 Kinder lebend zur Welt. Die Zahl der Neugeborenen lag damit um 421 oder knapp 0,9% über dem Wert des 1. Halbjahrs 2009.

Alle Regierungsbezirke, ausgenommen Unterfranken und Schwaben, die Geburtenrückgänge von

rund 2,5 bzw. 2,2% verzeichneten, registrierten in den ersten sechs Monaten des Jahres 2010 Geburtenzunahmen. So stieg die Zahl der Neugeborenen im Regierungsbezirk Oberfranken um knapp 2,4%, in Oberbayern um rund 2,0%, in der Oberpfalz um 1,8% und in Mittelfranken und in Niederbayern um jeweils rund 1,6%.

Gleichzeitig sank in Bayern die Zahl der Sterbefälle um über 1 700 auf 60 754. Trotz Geburtenplus und etwas weniger Sterbefällen konnten auf Landesebene, wie bereits seit 2004 zu beobachten, die Bevölkerungsverluste durch Tod auf natürlichem Wege, das heißt durch Geburten, nicht ausgeglichen werden. Allerdings hat sich

Regierungsbezirk	Lebendgeborene und Gestorbene in Bayern im 1. Halbjahr 2010					
	Lebendgeborene		Gestorbene		Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	
	Anzahl	VÄ ggü. 1. Hj 2009 in %	Anzahl	VÄ ggü. 1. Hj 2009 in %	Anzahl	VÄ ggü. 1. Hj 2009 in %
Oberbayern	18 827	1,96	18 833	-1,06	-6	-98,95
Niederbayern	4 324	1,60	6 054	-4,90	-1 730	-18,01
Oberpfalz	4 019	1,80	5 516	-2,99	-1 497	-13,87
Oberfranken	3 684	2,36	6 198	-3,79	-2 514	-11,57
Mittelfranken	6 464	1,56	8 675	-4,25	-2 211	-17,96
Unterfranken	4 448	-2,52	6 573	-3,45	-2 125	-5,35
Schwaben	6 692	-2,18	8 905	-1,89	-2 213	-1,03
Bayern	48 458	0,88	60 754	-2,75	-12 296	-14,82

VÄ = Veränderung, Hj = Halbjahr

das Geburtendefizit gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 von 14 436 auf 12 296 merklich verringert.

Auf Ebene der Regierungsbezirke verbesserte sich die Geborenen-Gestorbenen-Relation am deut-

lichsten in Oberbayern. Hier verringerte sich das Geburtendefizit von -569 im 1. Halbjahr 2009 auf -6 im 1. Halbjahr 2010, also um fast 100%. Auch die übrigen Regierungsbezirke verzeichneten im ersten Halbjahr 2010 rückläufige Geburtendefizite. So verringerten

sich die natürlichen Bevölkerungsverluste in Niederbayern und in Mittelfranken um jeweils rund 18%, in der Oberpfalz um knapp 14%, in Oberfranken um 12%, in Unterfranken um über 5% und in Schwaben um gut 1%.

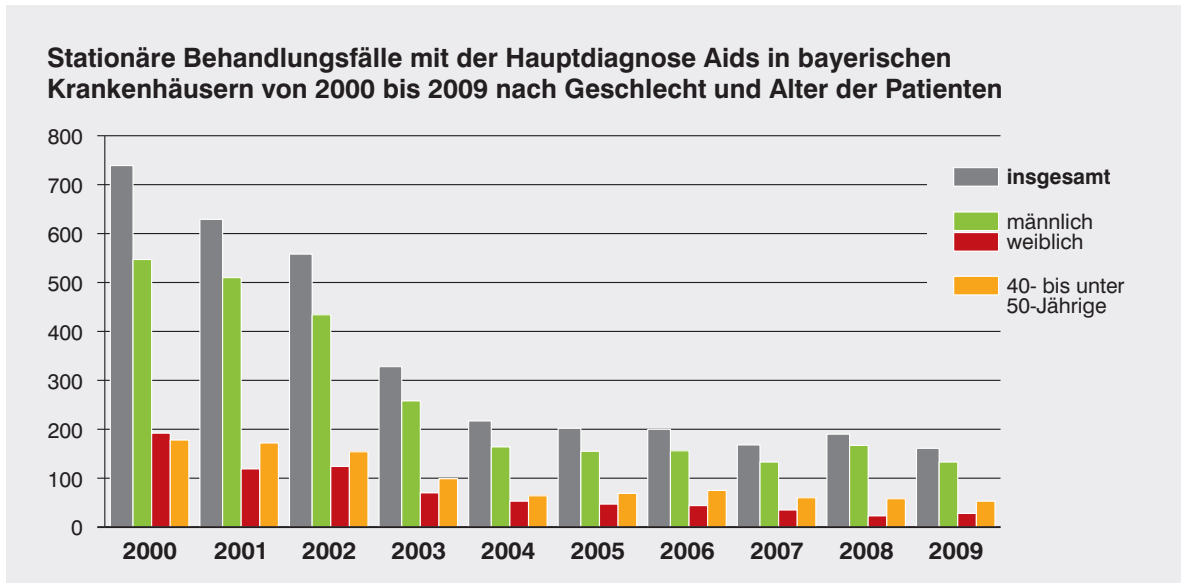
Welt-Aids-Tag am 1. Dezember

Im Jahr 2009 wurden in den bayerischen Krankenhäusern 161 Patienten vollstationär mit der Hauptdiagnose HIV behandelt; dies waren rund 15% weniger als im Vorjahr (190). Nicht mitgezählt sind hier Krankenhausbehandlungen

von Patienten, die zwar mit Aids infiziert sind, aber vorrangig wegen einer anderen Erkrankung im Krankenhaus behandelt wurden.

Die Zahl der vollstationären Behandlungsfälle mit HIV sank konti-

nuierlich von 739 im Jahr 2000 auf 161 im Jahr 2009, unterbrochen lediglich von einem kleinen Anstieg auf 190 vollstationäre Behandlungsfälle im Jahr 2008. Der Rückgang zwischen den Jahren 2000 und 2009 betrug 78,2%. In der AI-



tersgruppe der 40- bis unter 50-Jährigen wurden 2009 mit 53 Patienten und einem Anteil von 33% die meisten Behandlungen durchgeführt. Im Jahr 2000 betrug dieser Anteil erst 24%).

Der Anteil weiblicher Patienten sank von 26% im Jahr 2000 auf rund 17% im Jahr 2009 mit ei-

nem Zwischenhoch in den Jahren 2004 bis 2006 von 22 bis 24% und einem Tiefpunkt im Jahr 2008 von 12%.

An Aids gestorben sind im Jahr 2009 insgesamt 47 Personen; dies waren 33% weniger als im Jahr 2000 (70 Personen).

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2009“. Der Bericht kann im Internet unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen als Datei kostenlos heruntergeladen werden. Eine ungebundene Druckversion kann beim Vertrieb zum Preis von 10,50 € erworben bzw. dort per E-Mail (vertrieb@statistik.bayern.de), Fax (Fax-Nr. 089 2119-457) oder Post bestellt werden.

Zahl der ambulanten Operationen in bayerischen Krankenhäusern seit 2002 auf das 3,5-Fache gestiegen

Im Jahr 2009 wurden von den bayerischen Krankenhäusern 213 859 ambulante Operationen nach § 115 b SGB V durchgeführt (vgl. Infokasten). Dies sind um 4 530 bzw. 2,1% weniger als im Vorjahr. Seit der Erhebung der ambulanten Operationen in der Krankenhausstatistik im Jahr 2002 hat sich deren Zahl jedoch sogar mehr als verdreifacht. Die maßgebliche Steigerung erfolgte im Jahr 2004: Bedingt durch neue Vertragsregelungen wurde in diesem Jahr mehr als doppelt so oft ambulant operiert wie im Vorjahr. Berücksichtigt sind hier alle ambulanten Operationen, die durch das Krankenhaus selbst, nicht jedoch von ermächtigten Ärzten, Beleg- oder Vertragsärzten im Krankenhaus durchgeführt wurden.

Ebenso wie bei den ambulanten Operationen ist es auch das Ziel vor- und nachstationärer Behandlungen, vollstationäre Krankenhausbehandlungen nach Möglichkeit zu vermeiden bzw. zu verkürzen. Mit jährlichen Wachstumsraten von über 20% (Ausnahmen: 2006 und 2008) führen die bayerischen Krankenhäuser zu-

nehmend mehr vorstationäre Behandlungen durch. Zwischen 2002 und 2009 steigerte sich deren Zahl um rund 185% auf 406 939. Im Vergleich zum Vorjahr wurde 2009 mit 35 436 vorstationären Behandlungen ein Plus von 9,5% erzielt. Bei den nachstationären Behandlungen fiel der Zuwachs im Sieben-Jahres-Vergleich mit 30,6% deutlich geringer aus. Mit 122 562 Behandlungen im Jahr 2009 stieg deren Zahl im Vergleich zum Vor-

jahr jedoch deutlich um 8,2%.

Mit zunehmender Bedeutung der vorgenannten Behandlungsformen entwickelte sich die Zahl der vollstationären Behandlungen in den Krankenhäusern ab 2002 zunächst rückläufig, steigt seit 2006 aber wieder stetig an. Im Jahr 2009 wurden 2 736 316 Patientinnen und Patienten vollstationär versorgt. Dies sind 2,3% mehr als im Vorjahr und um 2,5% mehr als 2002. Die durchschnittliche Verweildauer ver-



Alle ambulant durchführbaren Operationen und sonstige stationsersetzende Eingriffe im Krankenhaus werden nach § 115 b Sozialgesetzbuch (SGB) V in einem Katalog aufgelistet, der zwischen den Spitzenverbänden der Krankenkassen, der Deutschen Krankenhausgesellschaft und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung vertraglich vereinbart wird. Bei den nach § 115 a SGB V geregelten vor- und nachstationären Behandlungen handelt es sich um Krankenhausbehandlungen ohne Unterkunft und Verpflegung. Die vorstationäre Behandlung soll die Erforderlichkeit einer vollstationären Behandlung klären oder sie vorbereiten. Sie ist auf längstens drei Behandlungstage innerhalb von fünf Tagen vor Beginn einer stationären Behandlung begrenzt. Die nachstationäre Behandlung soll im Anschluss an eine vollstationäre Behandlung den Behandlungserfolg sichern oder festigen und darf sieben Behandlungstage innerhalb von 14 Tagen nach Beendigung der stationären Krankenhausbehandlung nicht überschreiten.

Ambulante Operationen, vor-, nach- und vollstationäre Behandlungen in bayerischen Krankenhäusern seit 2002

Behandlungsform	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl								
Ambulante Operationen ¹	61 091	63 909	143 064	168 060	181 280	192 490	218 389	213 859
Vorstationäre Behandlungen	142 592	179 029	231 528	284 434	299 282	371 166	371 503	406 939
Nachstationäre Behandlungen	93 870	94 627	88 441	97 722	102 056	127 984	113 297	122 562
Vollstationäre Behandlungen	2 668 938	2 658 771	2 550 443	2 522 724	2 529 978	2 601 174	2 674 573	2 736 316
Veränderung ggü. Vorjahr in Prozent								
Ambulante Operationen ¹ .....	.²	4,6	123,9	17,5	7,9	6,2	13,5	-2,1
Vorstationäre Behandlungen .....	.²	25,6	29,3	22,9	5,2	24,0	0,1	9,5
Nachstationäre Behandlungen .....	.²	0,8	-6,5	10,5	4,4	25,4	-11,5	8,2
Vollstationäre Behandlungen	-0,3	-0,4	-4,1	-1,1	0,3	2,8	2,8	2,3

1 Nach § 115 b SGB V vereinbarter Katalog ambulant durchführbarer Operationen und stationersetzender Eingriffe im Krankenhaus.
 2 Wird erst ab Berichtsjahr 2002 erhoben.

ringerte sich kontinuierlich von 9,1 Tagen im Jahr 2002 auf nur noch 7,8 Tage im Jahr 2009 (2008: 8,0 Tage). Diese Angaben gehen aus der jährlich erhobenen „Kranken-

hausstatistik – Grunddaten“ hervor. Hier werden die personelle und sachliche Ausstattung der Krankenhäuser und die von ihnen erbrachten Leistungen erfasst.

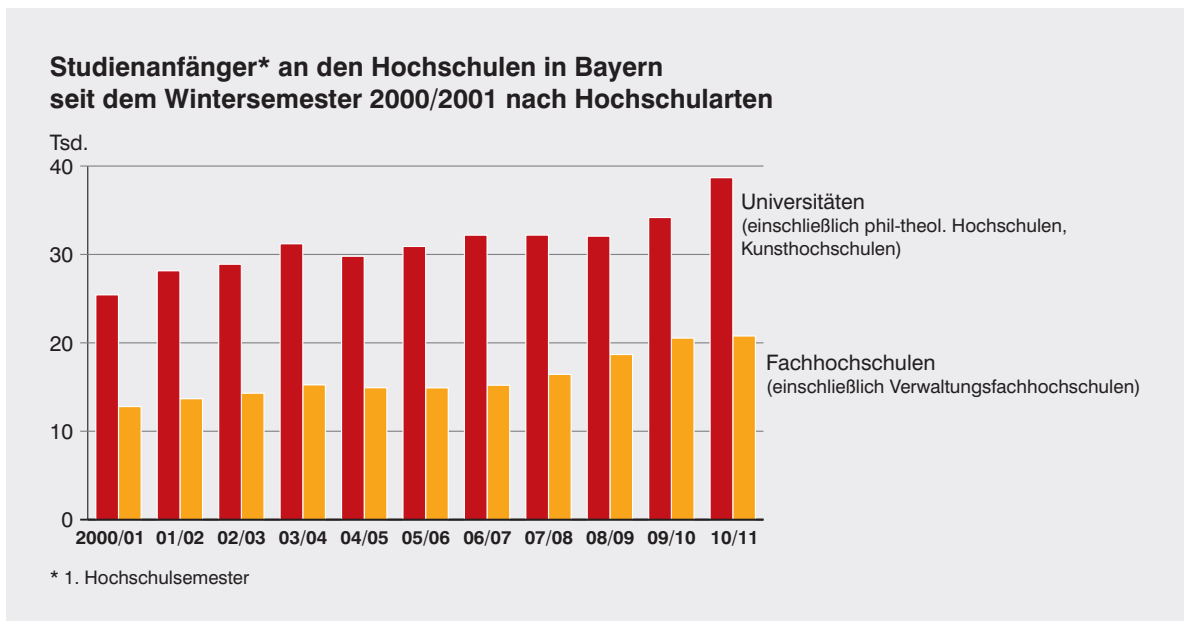
Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2009 (Bestellnummer: A4200C, Preis der ungebundenen Druckausgabe: 10,50 €).*

Zahl der Studienanfänger in Bayern steigt weiter an

Die Zahl der Studierenden erreichte im Wintersemester 2010/2011 einen neuen Höchststand. Insgesamt waren an den Universitäten und den Fachhochschulen in Bayern 290 106 Studierende immatrikuliert. Dies waren

6,4% mehr als im Wintersemester davor. Im Vergleich zum Wintersemester 2000/2001 ist die Zahl der Studierenden in Bayern sogar um 36,0% gestiegen. Damals studierten 213 301 junge Menschen an Bayerns Hochschulen.

Im aktuellen Wintersemester haben 59 455 junge Menschen an bayerischen Hochschulen erstmals ein Studium aufgenommen. Das waren 8,7% mehr als im vorhergehenden Wintersemester. Dabei verzeichneten die Universitäten



mit 37 980 Studienanfängern einen überdurchschnittlichen Zuwachs (+13,1%), während die Zahl der Studienanfänger an Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) moderat um 1,3% auf 19 772 stieg. An der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung nahmen 1 000 Anfänger ihr Studium auf, 1,6% weniger als im vorhergehenden Wintersemester. 30 143 der Studienanfänger waren Frauen. Sie stellten damit wie-

der etwas mehr als die Hälfte aller Anfänger (50,7%). An Universitäten lag die Studienanfängerinnenquote mit 55,5% deutlich über der an Fachhochschulen (41,7%; ohne Verwaltungsfachhochschulen). Im aktuellen Wintersemester begannen 4 729 bzw. 3 085 Studierende ein Fachstudium in den Bereichen Informatik und Elektrotechnik. In diesen Bereichen nahm die Zahl der Studienanfänger (1. Fachsemester) um 17,4

bzw. 15,5% gegenüber dem Wintersemester 2009/2010 zu. Der Frauenanteil bei den Anfängern im Bereich Elektrotechnik war mit 12,3% etwa doppelt so hoch wie 2000/2001. Im Bereich Informatik waren 21,7% der Anfänger Frauen. Hier hat sich die Quote gegenüber der Jahrtausendwende (20,1%) nur geringfügig erhöht.

Weniger Verurteilungen in Bayern 2009

Im Jahr 2009 lag die Zahl der Personen, gegen die ein Strafverfahren vor bayerischen Gerichten rechtskräftig abgeschlossen wurde, mit 157 758 Abgeurteilten um 3,8% niedriger als im Jahr 2008. In 80,2% der Fälle oder bei 126 576 Beschuldigten entschieden die Gerichte im Jahr 2009 auf eine Verurteilung. Des Weiteren wurde in 17,0% der Fälle, d.h. bei 26 760 Personen das Verfahren eingestellt. Lediglich in 2,7% der Fälle (4 217 Personen) erfolgte ein Freispruch. Die restlichen 205 Fälle (0,1%) wurden durch „sonstige

Entscheidungen“ beendet; hierzu zählen die Anordnung von Maßnahmen der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 JGG.

Von den 126 576 Verurteilungen des Jahres 2009 richteten sich 103 065 oder 81,4% gegen Personen im Alter ab 21 Jahren („Erwachsene“), 13 404 oder 10,6% gegen Heranwachsende, die 18 bis unter 21 Jahre alt sind, und

10 107 oder 8,0% gegen strafmündige Jugendliche mit einem Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Im Berichtszeitraum befanden sich unter den Verurteilten 23 072 Frauen, das waren um 6,7% weniger als im Jahr 2008. Ihr Anteil an allen Verurteilten betrug 18,2%.

Von den Verurteilten waren, soweit von diesen Personen entsprechende Angaben vorlagen, 60 457 vorbestraft. Der Anteil an den Verurteilten insgesamt betrug 47,8%. Von diesen schon früher Straffälligen waren 42 189 bereits mehr-

Tatbestandsgruppe (der schwersten Straftat)	Abgeurteilte	Mit Beendigung des Verfahrens durch						
		Verurteilung				Freispruch	Einstellung	sonstige Entscheidung ¹
		Personen insgesamt	davon					
			Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche	ohne Maßnahmen		
Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr	122 236	95 122	75 134	10 864	9 124	3 798	23 131	185
davon								
nach dem StGB	99 140	75 173	58 086	8 675	8 412	3 354	20 440	173
nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	23 096	19 949	17 048	2 189	712	444	2 691	12
Straftaten im Straßenverkehr	35 522	31 454	27 931	2 540	983	419	3 629	20
davon								
nach dem StGB	25 209	23 273	20 893	2 047	333	254	1 662	20
nach dem StVG	10 313	8 181	7 038	493	650	165	1 967	0
Insgesamt 2009	157 758	126 576	103 065	13 404	10 107	4 217	26 760	205
2008	164 065	133 476	109 461	13 622	10 393	4 233	26 128	228
Veränderung 2009/2008 Anzahl	-6 307	-6 900	-6 396	-218	-286	-16	632	-23
%	-3,8	-5,2	-5,8	-1,6	-2,8	-0,4	2,4	-10,1

¹ Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßnahmen der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 JGG

fach mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, unter ihnen 12 113 Personen drei- oder viermal und 19 839 fünfmal oder öfter.

Von den Schuldsprüchen des Jahres 2009 entfielen 75,2% auf Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs, die so genannte „klassische“ Kriminalität, und 24,8% auf Straftaten im Straßenverkehr, die „Verkehrskriminalität“.

Die Absolutzahl der Verurteilungen bei der klassischen Kriminalität hat sich von 98 887 um 3,8% auf 95 122 reduziert. Die Zahl der Verurteilungen in der Verkehrskriminalität ging von 34 589 auf 31 454 und somit um 9,1% zurück.

Insgesamt waren 30 926 der im Jahr 2009 für schuldig befundenen Personen Ausländer oder Staatenlose; das ist ein Rückgang um

1 705 oder 5,2%. Der Anteil der Ausländer oder Staatenlosen an allen Verurteilten lag 2009 bei 24,4% (Bevölkerungsanteil: 9,3%) und damit genau so hoch wie im Vorjahr.

Vgl. auch den Beitrag auf S. 568 ff. - Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2009“ (Best.-Nr. B61003 200900, Preis 32,— €).*

Betriebsstruktur und Pachtverhältnisse in der bayerischen Landwirtschaft im Jahr 2010

Nach dem vorläufigen repräsentativen Ergebnis der diesjährigen Landwirtschaftszählung (LZ) setzt sich der Strukturwandel weiter fort. Bayernweit gibt es heuer rund 98 100 landwirtschaftliche Betriebe. Im Vergleich zur vorangegangenen LZ im Jahr 1999 sind dies, unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Erfassungsgrenzen, rund 26% weniger Einheiten. Auch weist die Einschätzung der Landwirte in Bezug auf die Hofnachfolge auf einen auch in der Zukunft anhaltenden Rückgang der Betriebe hin. Rund 63% der Landwirte haben angegeben, dass die Hofnachfolge ungewiss oder nicht gegeben ist.

Im Durchschnitt bewirtschaftete im Jahr 2010 ein landwirtschaftlicher

Betrieb 32 Hektar. Im Jahr 1999 betrug hingegen die durchschnittlich genutzte landwirtschaftliche Fläche eines Betriebes erst rund 21 Hektar. Damit geht der Trend eindeutig zu Betrieben mit größerer Flächenausstattung.

Eine bedeutende Rolle bei der Flächenausstattung von landwirtschaftlichen Betrieben spielt die Pachtung. Die Pachtquote, also der Anteil der gepachteten Fläche an der insgesamt bewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Fläche, betrug im Jahr 2010 rund 54%. Derzeit liegt der Pachtpreis für einen Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche bei 257 Euro pro Jahr. Dieser Preis lag im Jahr 1999 mit insgesamt umgerechnet 227 Euro deutlich niedriger. Für einen

Hektar Ackerland muss der Landwirt derzeit mit 294 Euro im Durchschnitt rund 120 Euro mehr als für einen Hektar Dauergrünland zahlen.

Nach wie vor ist die bayerische Landwirtschaft durch eine Vielzahl von Familienbetrieben, die als Einzelunternehmen geführt werden, geprägt. Wie bereits 1999, ist der Anteil der Einzelunternehmen mit über 95% sehr hoch. Gut die Hälfte (52%) dieser Einheiten werden im Jahr 2010 als Hauptidealbetriebe geführt. Die durchschnittlich von einem Hauptidealbetrieb bewirtschaftete Fläche beträgt 42 Hektar, die eines Nebenerwerbsbetriebs 18 Hektar.

16% der bayerischen Milchkühe grasen auf der Weide

Nach den vorläufigen repräsentativen Ergebnissen der diesjährigen Landwirtschaftszählung (LZ) gab es bayernweit zum Stichtag 1. März 2010 rund 76 000 Betriebe mit Viehhaltung. Nach Tiergattungen gegliedert, waren dies rund

54 400 Betriebe mit zusammen 3 381 200 Rindern, 17 600 Betriebe mit zusammen 3 615 400 Schweinen, 6 200 Betriebe mit zusammen 378 400 Schafen und 26 600 Betriebe mit zusammen 10 017 800 Hühnern.

Bei der LZ 2010 wurden im Rahmen der Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden erstmals gegliedert nach den Viehkategorien Rinder, Schweine und Hühner die Haltungsverfahren und die Zahl der Haltungplätze am

1. März 2010 abgefragt. Dabei zeigte sich, dass rund 58% der Haltungplätze für Rinder sich in Laufställen und 40% in Anbindeställen befinden. Milchkühe werden jeweils etwa zur Hälfte in Laufställen (48%) und in Anbindeställen (51%) gehalten. Die Hal-

tungsplätze für Schweine befinden sich zu rund 69% in Ställen mit Vollspaltenboden und bei Hühnern sind überwiegend (78%) Bodenhaltungsplätze vorzufinden.

Die Weidehaltung im Kalenderjahr 2009 wurde bei dieser Erhebung

ebenfalls für die Tierkategorien Rinder (u.a. Milchkühe) und Schafe erfragt. Danach befinden sich im Landesdurchschnitt rund 16% der Milchkühe auf der Weide bei einer durchschnittlichen Weidedauer von rund 21 Wochen im Jahr.

Bayerische Landwirte setzen auf Nachhaltigkeit

Nach den vorläufigen repräsentativen Ergebnissen der diesjährigen Landwirtschaftszählung (LZ) hat sich die Anzahl der Betriebe mit ökologischem Landbau im Vergleich zur letzten LZ im Jahre 1999 mehr als verdoppelt. Es wurden heuer insgesamt 5 600 Betriebe nachgewiesen, die komplett oder teilweise ökologisch wirtschaften. Von diesen haben 5 400 Betriebe

mit rund 187 200 Hektar vollständig auf die ökologische Flächenbewirtschaftung umgestellt.

Bei der Thematik „Nachhaltigkeit“ setzen die bayerischen Landwirte auf die Nutzung von erneuerbaren Energien. Bei der LZ 2010 haben gut ein Viertel von insgesamt 98 100 Betriebsinhabern angegeben, dass sie Anlagen zur Nutzung

erneuerbarer Energien besitzen. Diese Energie wird an Dritte abgegeben oder betrieblich genutzt. Insbesondere wurden dabei landesweit rund 26 200 Betriebe mit Solarenergieanlagen (Photovoltaik) gezählt. Umsätze aus der Erzeugung von erneuerbaren Energien erzielen rund 16 700 bayerische landwirtschaftliche Betriebe.

Bayerische Hühner legten von Januar bis September 613 Millionen Eier

In Bayern wurden von Januar bis September 2010 von den 132 Legehennenbetrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen 612,8 Millionen Eier erzeugt. Dies waren 45,8 Millionen Eier bzw. 6,9% weniger als in den ersten neun Monaten des Vorjahres. Im Durchschnitt wurden in den ersten drei Quartalen dieses Jahres in Bayern von jeder Henne 24 Eier pro Monat gelegt. Mit einem monatlichen Durchschnittsbestand von 2,81 Millionen Legehennen wurde der entsprechende Vorjahresbestand um 7,6% (231 400 Tiere) unterschritten. Im Laufe des Jahres 2010 erhöhte sich der monatliche Legehennenbestand allerdings nahezu kontinuierlich von

2,58 Millionen im Januar auf 3,11 Millionen im September. Ursächlich hierfür war das Verbot der konventionellen Käfighaltung in Deutschland ab dem 1. Januar 2010, das die betroffenen Betriebe zu Umrüstungsmaßnahmen auf andere Haltungsformen zwang. Diese Maßnahmen wurden im bisherigen Verlauf des Jahres von immer mehr Betrieben abgeschlossen.

65% der Eier wurden in den 18 Großbetrieben mit mindestens 30 000 Hennenhaltungsplätzen erzeugt. Jeder dieser Betriebe besaß im Schnitt über 100 000 Hennen. Diese wiesen mit 222 Eiern auch eine überdurchschnittliche Legeleistung auf. In den kleineren

Betrieben wurden je Henne in den ersten neun Monaten dagegen „nur“ 211 Eier gelegt.

Gut 53% der Eier (326,7 Millionen) stammten von Betrieben in Niederbayern, weitere 22,8% aus der Oberpfalz (139,6 Millionen). In den übrigen Regierungsbezirken wurden zwischen 7,2% (Oberbayern) und 3,3% (Oberfranken) der Eier erzeugt. Die leistungsstärksten Legehennen befanden sich in Mittelfranken und der Oberpfalz. Dort legte jede Henne in den ersten neun Monaten durchschnittlich 226 Eier. Dagegen brachten es die Hennen in Unterfranken und Oberbayern nur auf 199 bzw. 192 Eier.

Gewerbeanmeldungen in Bayern mit 2,5% im Plus

Von den Gewerbeämtern in Bayern sind in den ersten neun Monaten 2010 insgesamt 116 172 Gewerbeanmeldungen übermittelt worden. Dies sind um 2,5% mehr Gewerbeanmeldungen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Mit 95 662 Fällen bzw. 82,3% aller Anmeldungen überwogen die Neugründungen (+3,9% gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres). Bei den anderen Gewerbeanmeldungen handelte es sich um Zuzüge (12 121), Übernahmen (8 001; insbesondere Übernahmen durch Erbfolge, Kauf oder Pacht) und Umwandlungen (388). Von

den 95 662 Neugründungen waren 20 719 Betriebsgründungen (+2,9%), also Gewerbeanmeldungen mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung, und 74 943 sonstige Neugründungen (+4,2%). 55% der sonstigen Neugründungen stellen Gründungen von Kleinbetrieben dar und 45% Nebenerwerbsbetriebe, wobei die Zahl der Gewerbeanmeldungen von Kleinbetrieben gegenüber dem Vorjahr angestiegen und die von Nebenerwerbsbetrieben zurückgegangen ist (+13,8% bzw. -5,6%).

Mit einem Anteil von 20,6% entfielen die weitaus meisten Gewerbeanmeldungen auf den Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. In großem Abstand folgten das „Baugewerbe“ (12,2%), die „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (11,9%) und die „Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (9,7%). Knapp drei Viertel der Gewerbeanmeldungen betrafen wiederum Einzelunternehmen (aktuell 90 222, wie im Vorjahr jeweils rund 78%), die anderen vor allem Gesellschaften mit be-

Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen in Bayern von Januar bis September 2009 und 2010

Bezeichnung	Gewerbeanmeldungen ¹			Gewerbeabmeldungen ¹		
	Jan. - Sept. 2009	Jan. - Sept. 2010	Veränd. 2010 ggü. 2009	Jan. - Sept. 2009	Jan. - Sept. 2010	Veränd. 2010 ggü. 2009
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
Nach Wirtschaftsabschnitten²						
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	988	1 075	8,8	662	731	10,4
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	87	101	16,1	69	55	-20,3
Verarbeitendes Gewerbe	5 242	5 325	1,6	4 274	3 830	-10,4
Energieversorgung	6 510	8 142	25,1	397	575	44,8
Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	166	137	-17,5	148	123	-16,9
Baugewerbe	11 978	14 138	18,0	8 922	9 367	5,0
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	25 177	23 973	-4,8	24 189	21 946	-9,3
Verkehr u. Lagerei	3 650	3 899	6,8	3 821	3 791	-0,8
Gastgewerbe	8 069	7 586	-6,0	7 702	7 540	-2,1
Information u. Kommunikation	4 980	5 009	0,6	3 637	3 681	1,2
Finanz- u. Versicherungsleistungen	4 959	4 371	-11,9	4 677	4 216	-9,9
Grundstücks- u. Wohnungswesen	2 279	2 499	9,7	1 818	2 267	24,7
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	10 983	11 287	2,8	7 139	7 284	2,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	13 770	13 855	0,6	10 098	9 790	-3,1
Erziehung u. Unterricht	1 880	1 976	5,1	1 079	1 162	7,7
Gesundheits- u. Sozialwesen	1 632	1 575	-3,5	1 124	1 102	-2,0
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	2 272	2 338	2,9	1 562	1 573	0,7
Sonstige Dienstleistungen	8 712	8 886	2,0	6 280	6 562	4,5
Insgesamt	113 334	116 172	2,5	87 598	85 595	-2,3
Nach Regierungsbezirken						
Oberbayern	47 395	49 320	4,1	36 310	36 186	-0,3
Niederbayern	10 371	10 074	-2,9	7 861	7 479	-4,9
Oberpfalz	8 032	7 856	-2,2	5 902	5 699	-3,4
Oberfranken	7 872	7 594	-3,5	6 053	5 787	-4,4
Mittelfranken	14 458	14 821	2,5	11 246	11 130	-1,0
Unterfranken	9 852	10 193	3,5	8 118	7 705	-5,1
Schwaben	15 354	16 314	6,3	12 108	11 609	-4,1
Bayern	113 334	116 172	2,5	87 598	85 595	-2,3
Kreisfreie Städte	36 494	37 373	2,4	28 690	28 143	-1,9
Landkreise	76 840	78 799	2,5	58 908	57 452	-2,5

1 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

2 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnung.

schränkter Haftung (11 884) oder Gesellschaften des bürgerlichen Rechts (9 617). 34,7% der Einzelunternehmen sind von Frauen angemeldet worden und 21,5% von Unternehmern oder Unternehmerinnen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (Januar bis Septem-

ber 2009: 35,4% bzw. 19,1%). Die Zahl der Gewerbeabmeldungen in Bayern ist im aktuellen Berichtszeitraum auf insgesamt 85 595 zurückgegangen und lag damit um 2,3% unter Vorjahresniveau. In 74,0% der Fälle wurden dabei vollständige Aufgaben ange-

zeigt, darunter 23,1% Betriebsaufgaben.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im September 2010“ (Bestellnummer: D1201C, Preis der Druckausgabe: 4,90 €).*

Umsatz im Einzelhandel im Oktober im Minus

Der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) verringerte sich im Oktober 2010 im Vergleich zum Oktober 2009 nominal um 1,2%, real, nach Berücksichtigung der Preisentwicklung, sank er um 2,2%. Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel ging leicht um 0,5% zurück. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nahm hierbei um 1,8% ab, die der Teilzeitbeschäftigten um 0,5% zu.

Im Einzelhandel mit Lebensmitteln lag der Umsatz im Oktober no-

minal um 4,1% unter dem Vorjahresergebnis und real um 5,9%. Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln stieg der Umsatz nominal geringfügig (+0,2%), unter Berücksichtigung der Preisentwicklung ging er jedoch zurück (-0,6%). Im Lebensmittelbereich-Bereich nahm die Zahl der Beschäftigten um 2,6% ab, im Non-Food-Bereich wuchs sie um 0,6%.

In den ersten zehn Monaten 2010 erhöhte sich der Umsatz im bayerischen Einzelhandel nominal um

0,3%, real ging er um 0,8% zurück. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich parallel dazu um 4,7%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Oktober 2010“ (Bestellnummer: G11003 201010, Preis der Druckausgabe: 3,70 €).*

Die Monatsstatistik im Einzelhandel führt Rückkorrekturen durch: Zum ausgewiesenen Berichtsmonat verspätet eingehende Mitteilungen von befragten Unternehmen werden in den nachfolgenden Monaten in das Ergebnis des Berichtsmonats mit eingerechnet (beispielsweise in die Veränderungsraten und in das kumulierte Jahresergebnis).

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Einzelhandel in Bayern von Januar bis Oktober 2010					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %					
Oktober 2010					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	-4,1	-5,9	-2,6	-1,8	-2,9
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln	0,2	-0,6	0,6	-1,8	2,8
Einzelhandel insgesamt*	-1,2	-2,2	-0,5	-1,8	0,5
Januar - Oktober 2010					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	-2,7	-3,6	-3,3	-2,2	-3,8
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln	1,7	0,5	-5,4	-7,1	-3,7
Einzelhandel insgesamt*	0,3	-0,8	-4,7	-5,8	-3,8

* Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Umsatz im Gastgewerbe um 6 % gestiegen

Der Umsatz des bayerischen Gastgewerbes (Beherbergungsgewerbe und Gastronomie) stieg im

Oktober 2010 im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 6,0% und real – also unter Berücksich-

tigung der Preisentwicklung – um 2,8%. Im Beherbergungsgewerbe wuchs der Umsatz nominal um

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im bayerischen Gastgewerbe von Januar bis Oktober 2010
 Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %				
Oktober 2010					
Beherbergung	9,3	3,6	4,0	3,1	5,1
Gastronomie	3,4	2,0	3,8	2,7	4,4
Gastgewerbe insgesamt	6,0	2,8	3,9	2,9	4,6
Januar bis Oktober 2010					
Beherbergung	10,0	4,2	2,4	-0,5	5,9
Gastronomie	2,9	1,6	2,6	0,8	3,6
Gastgewerbe insgesamt	6,0	2,7	2,5	0,2	4,3

9,3% und real um 3,6%, in der Gastronomie erhöhte er sich nominal um 3,4% und preisbereinigt um 2,0%.

Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes nahm im Oktober um 3,9% zu, in der Beherbergung stieg sie um 4,0%, in der Gastronomie um 3,8%. Die Zunahme der Zahl der Teilzeitbeschäftigten

(+4,6%) war dabei höher als die der Vollzeitbeschäftigten (+2,9%). Von Januar bis Oktober 2010 erhöhte sich der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe nominal um 6,0% und real um 2,7%. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 2,5% zu, die Zahl der Vollzeitbeschäftigten wuchs dabei um 0,2%, die der Teilzeitbeschäftigten um 4,3%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Oktober 2010“ (Bestellnummer: G43003 201010 Preis der Druckausgabe: 3,— €).*

Die Monatsstatistik im Gastgewerbe führt Rückkorrekturen durch: Zum ausgewiesenen Berichtsmonat verspätet eingehende Mitteilungen von befragten Unternehmen werden in den nachfolgenden Monaten in das Ergebnis des Berichtsmonats mit eingerechnet (beispielsweise in die Veränderungsrate und in das kumulierte Jahresergebnis).

Mehr Gäste und Übernachtungen im Oktober 2010 in Bayern

Der Erfolgskurs im bayerischen Fremdenverkehr setzte sich auch im Oktober 2010 fort. Die rund 13 400 geöffneten Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Betten (einschl. der Campingplätze) meldeten zusammen gut 2,7 Millionen Gästeankünfte und nahezu 7,2 Millionen Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahresmonat bedeutet dies ein Plus von 8,4% bei den Gästeankünften und von 4,2% bei den Übernachtungen. Die Auslastung der rund 557 000 angebotenen Betten lag bei 40,3%, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste betrug 2,6 Tage.

Knapp 2,2 Millionen bzw. 80,1% aller Gäste stammten aus Deutschland und gut 0,5 Millionen aus dem

Ausland. Die Zahl der inländischen Gäste nahm gegenüber dem Vorjahresmonat um 7,6% zu, die der ausländischen Gäste um 11,6%. Die Zahl der Übernachtungen stieg etwas moderater: bei den Gästen aus dem Inland gab es ein Plus von 3,1% auf nahezu 6,1 Millionen, bei den Gästen aus dem Ausland ein Plus von 10,5% auf rund 1,1 Millionen.

Ausschlaggebend für den Anstieg im Fremdenverkehr waren die Betriebsarten der Hotellerie mit einer Zunahme bei der Zahl der Gäste von 9,0% und der Übernachtungen von 6,4%, die Campingplätze (+17,4%; +6,6%) und die Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime (+4,8%; +1,3%). Bei

den anderen Betriebsarten war die Entwicklung uneinheitlich bzw. negativ.

Fünf der sieben bayerischen Regierungsbezirke wiesen im Oktober 2010 eine positive Fremdenverkehrsbilanz auf. Das beste Ergebnis erzielte Mittelfranken mit zweistelligen Zuwachsraten bei den Gästeankünften (+14,9%) und den Übernachtungen (+15,0%). Während die Gästeankünfte auch in allen anderen Regierungsbezirken mindestens um 5,9% zunahmen, lag die Zahl der Übernachtungen in Niederbayern und Schwaben um 1,1% unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Von Januar bis Oktober 2010 besuchten fast 24,6 Millionen Men-

Fremdenverkehr in Bayern im Oktober 2010								
Betriebsart — Herkunft — Gebiet	Fremdenverkehr im Oktober 2010				Fremdenverkehr von Januar bis Oktober 2010			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 357 607	8,7	2 883 107	6,6	11 919 589	11,5	25 889 712	9,0
Hotels garnis	447 554	9,9	1 066 611	6,3	3 962 949	7,1	9 972 832	4,2
Gasthöfe	316 238	9,1	674 396	7,3	2 970 243	5,4	6 350 288	3,9
Pensionen	122 058	8,2	372 045	3,4	1 115 701	5,5	3 660 289	2,2
Hotellerie zusammen	2 243 457	9,0	4 996 159	6,4	19 968 482	9,3	45 873 121	6,6
Jugendherbergen und Hütten	91 799	-0,8	216 529	-3,5	849 699	-0,3	2 005 817	0,7
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	174 807	4,8	472 827	1,3	1 343 734	2,3	4 202 834	0,2
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	94 363	5,2	561 239	-4,4	935 922	2,8	6 337 737	-2,2
Vorsorge- und Reha-Kliniken	41 487	7,4	690 687	-0,1	356 855	1,8	6 387 911	0,6
Campingplätze	65 486	17,4	232 933	6,6	1 115 819	-6,1	3 800 740	-8,6
Insgesamt	2 711 399	8,4	7 170 374	4,2	24 570 511	7,4	68 608 160	3,7
davon aus dem								
Inland	2 172 243	7,6	6 061 881	3,1	18 820 790	5,5	56 709 485	2,0
Ausland	539 156	11,6	1 108 493	10,5	5 749 721	14,2	11 898 675	12,1
davon								
Oberbayern	1 217 153	8,7	2 890 124	5,9	11 094 974	10,4	27 900 110	6,2
dar. München	542 927	7,7	1 080 161	8,7	4 700 485	12,6	9 409 011	12,5
Niederbayern	261 385	6,5	1 070 167	-1,1	2 306 233	3,4	10 119 532	-0,4
Oberpfalz	160 498	5,9	424 571	2,2	1 449 013	4,5	3 955 773	1,8
Oberfranken	169 288	7,3	441 926	9,2	1 487 499	4,9	3 905 876	5,1
Mittelfranken	306 492	14,9	625 305	15,0	2 750 472	9,3	5 752 291	7,4
dar. Nürnberg	129 668	17,4	232 052	19,4	1 081 737	13,1	1 979 832	13,6
Unterfranken	235 809	6,5	601 868	3,6	2 025 806	2,8	5 363 814	1,8
Schwaben	360 774	6,4	1 116 413	-1,1	3 456 514	4,4	11 610 764	0,7

schen, dies sind 7,4% mehr als im Vorjahreszeitraum, einen Beherbergungsbetrieb in Bayern und übernachteten hier rund 68,6 Millionen

Mal (+3,7%). Die durchschnittliche Auslastung der Betten betrug 38,6%, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste 2,8 Tage.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Oktober und Sommerhalbjahr 2010“ (Bestellnummer: G41003, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*

Oktober-Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern um 12,5% höher als vor einem Jahr

Im Oktober 2010 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 12,5% gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichnen. Von den 27,1 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 14,2 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+15,4%) und darunter 5,2 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+11,6%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrug 52,4 bzw. 19,1%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Oktober 2010 erstmals in diesem Jahr über dem Vorjahresstand und zwar um 0,2%.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern legten im Oktober 2010 gegenüber Oktober 2009 um 15,5% zu. Die Bestelleingänge aus dem Inland stiegen um 15,1%, die aus dem Ausland um 15,6%. Überdurchschnittlich beigetragen zu diesem kräftigen Anstieg haben die Investitionsgüterproduzenten mit einem Auftragsplus von 20,2%

(Bestellungen aus dem Inland: +19,3%; aus dem Ausland: +20,8%), während der Verbrauchsgüterbereich den Vergleichswert des Vorjahres mit einem Minus von 0,1% sogar knapp verfehlte (Inlandsbestellungen: +2,7%; Auslandsbestellungen -3,0%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Oktober 2010“ (Bestellnummer: E11013 201010, Preis der Druckausgabe: 5,10 €) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober 2010“ (Bestellnummer: E1300C 201010, Druckausgabe eingestellt).*

Umsatz des bayerisches Bauhauptgewerbes im Oktober um vier Prozent gestiegen

Der baugewerbliche Umsatz der Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe in Bayern betrug im Oktober 2010 insgesamt 1,14 Milliarden Euro. Der baugewerbliche Umsatz lag damit um 4,1% über dem Wert vom Oktober 2009. Diese Umsatzsteigerung ging vor allem auf den Bereich Wohnungsbau zurück, in dem im Berichtsmonat ein Umsatz von 262,4 Millionen Euro erzielt wurde (+21,8%). Eine merkliche Umsatzsteigerung, nämlich auf 131,1 Millionen Euro im Oktober 2010, war auch im Bereich des gewerblichen und industriellen Tiefbaus zu verzeichnen (+10,4%). Ein insgesamt leichter Umsatzrückgang zeigte sich dagegen in der Sparte des öffentlichen und Verkehrsbaus, wo im Berichtsmonat der baugewerbliche Umsatz um 3,3% auf 434,8 Millionen Euro zurückging. Innerhalb des Bereichs des öffentlichen und Verkehrsbaus gab es rückläufige Umsätze im Straßenbau (um 6,6% auf

185,2 Millionen Euro) und im Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen (um 3,7% auf 144,3 Millionen Euro), während der baugewerbliche Umsatz im Bereich des Hochbaus für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen mit 92,1 Millionen Euro im Oktober 2010 um 4,0% über dem Niveau vom Oktober 2009 lag. Die Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe lagen im Oktober 2010 bei insgesamt 765,5 Millionen Euro und somit um 6,4% unter dem Wert von Oktober 2009. Dies ging insbesondere auf niedrigere Auftragseingänge in den Bereichen Straßenbau (Rückgang um 26,7% auf 87,3 Millionen Euro) sowie beim Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen (-26,8% auf 92,2 Millionen Euro) zurück. Im Bereich des Wohnungsbaus dagegen lagen die Auftragseingänge im Oktober 2010 bei 195,3 Millionen Euro und somit um 1,6% über dem Vorjahreswert. Der gewerbliche und indus-

trielle Hochbau verzeichnete mit Auftragseingängen von 234,7 Millionen Euro im Berichtsmonat sogar ein deutliches Plus von 14,8% gegenüber Oktober 2009.

Ende Oktober 2010 waren insgesamt 73 337 Beschäftigte in den Betrieben des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit mindestens 20 Personen tätig. Dies sind in etwa gleich viele wie vor einem Jahr (+0,3%). Die Anzahl der in diesen Betrieben des Bauhauptgewerbes geleisteten Arbeitsstunden lag im Oktober 2010 bei 8,3 Millionen Stunden und somit um 1,7% unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Oktober 2010“ (Bestellnummer: E21003 2010 10, Preis der Druckausgabe: 7,90 €).*

Baugewerblicher Umsatz von Betrieben des Bauhauptgewerbes in Bayern im Oktober 2010 (Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten)							
Regierungsbezirk	Baugewerblicher Umsatz insgesamt	davon im Bereich					
		Wohnungsbau	Gewerbl. u. industrieller Bau	davon		Öffentl. und Verkehrsbau	darunter Straßenbau
				Hochbau	Tiefbau		
Millionen €							
Oberbayern	301 777	82 047	121 381	81 843	39 538	98 349	45 954
Niederbayern	173 308	31 416	66 601	49 318	17 283	75 291	30 539
Oberpfalz	181 400	32 036	74 715	54 776	19 939	74 649	36 304
Oberfranken	92 219	19 791	42 827	30 792	12 035	29 601	6 626
Mittelfranken	91 150	28 129	28 547	16 778	11 769	34 474	9 468
Unterfranken	103 837	14 289	38 502	29 876	8 626	51 046	19 090
Schwaben	192 064	54 732	65 895	43 943	21 952	71 437	37 236
Bayern	1 135 759	262 444	438 466	307 327	131 139	434 849	185 217
Veränderung ggü. Oktober 2009 in Prozent							
Oberbayern	9,3	36,9	6,9	8,9	3,1	-4,1	-10,3
Niederbayern	8,5	-3,7	10,9	1,9	48,0	12,2	9,7
Oberpfalz	0,5	28,1	-5,6	-19,9	85,3	-2,2	-4,9
Oberfranken	-0,8	2,5	25,7	32,8	10,5	-25,2	-37,6
Mittelfranken	3,6	34,1	-4,5	7,4	-17,5	-7,1	-17,6
Unterfranken	6,5	4,4	16,0	13,3	26,5	0,9	-6,2
Schwaben	-2,2	24,4	-13,1	-11,7	-15,7	-6,8	-3,5
Bayern	4,1	21,8	3,0	0,1	10,4	-3,3	-6,6

Bayerisches Bauhauptgewerbe mit fünf Milliarden Euro Auftragsbestand

5,07 Milliarden Euro betrug der Auftragsbestand der Betriebe des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten Ende des 3. Quartals 2010. Das sind 4,6% mehr als vor einem Jahr. Im Wohnungsbau, der 17,3% des gesamten Auftragsvolumens ausmachte, lag der Auftragsbestand mit 878,3 Millionen Euro nominell um 15,7% über dem entsprechenden Vorjahreswert. Im gewerblichen Hochbau gab es eine Steigerung um 7,3% auf 1,32 Milliarden Euro Ende September 2010 (Anteil am gesamten Auftragsvolumen: 26,0%), im gewerblichen Tiefbau (Anteil: 13,0%) ging der Auftragsbestand im Vergleich zum Vorjahreswert jedoch um 3,9% auf 657,7 Millionen Euro zurück.

Im öffentlichen Hochbau, der 9,5% des gesamten Auftragsbestands Ende September 2010 ausmachte, lag der Auftragsbestand um

9,8% unter dem Wert von vor einem Jahr. Dagegen legte der Auftragsbestand im Bereich Straßenbau (Anteil: 16,2%) um 6,5% auf 819,4 Millionen Euro zu. Innerhalb der Sparte „Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen“ (Anteil: 18,1%) stieg der Auftragsbestand um 4,9% auf 915,5 Millionen Euro an.

Regional teilte sich die Bayernsumme des Auftragsbestands zum Bezugszeitpunkt Ende September 2010 folgendermaßen auf: 30,6% (1,55 Milliarden Euro) entfielen auf Betriebe in Oberbayern, 17,7% (896,2 Millionen Euro) auf Betriebe in der Oberpfalz und 14,8% (752,7 Millionen Euro) auf Betriebe in Niederbayern. Für Schwaben lag der Anteil bei 13,7% (692,8 Millionen Euro). Wesentlich geringer waren diese Quoten in den fränkischen Regierungsbezirken. So hatten die Betriebe in Unterfranken einen Anteil von 8,8% (445,8 Millionen Euro),

die in Mittelfranken einen Anteil von 7,3% (367,9 Millionen Euro) und in Oberfranken lag er bei 7,1% (361,0 Millionen Euro). – Der kräftigste Anstieg des Auftragsbestands im Vergleich zum Vorjahreswert war im Regierungsbezirk Mittelfranken mit +36,0% zu verzeichnen. In der Oberpfalz kam es zu einer Steigerung um 18,0%, gefolgt von Schwaben mit +10,0% und Unterfranken mit +8,8%. Rückgänge verzeichneten Oberfranken (-11,1%), Niederbayern (-3,1%) und Oberbayern (-2,7%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Baugewerbe in Bayern im Oktober 2010 (Bestellnummer: E21003 201010, Preis der Druckausgabe: 7,90 €).*

Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe in Bayern Ende September 2010
(Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten)

Gebiet	Auftragsbestände insgesamt	davon							
		Wohnungsbau	gewerbl. und industr. Bau	davon		öffentlicher Verkehrsbau	davon		
				Hochbau	Tiefbau		Hochbau	Straßenbau	Gebietskörperschaften u. Soz.-vers.
1 000 €									
Oberbayern	1 552 813	228 346	588 430	361 795	226 635	736 037	70 053	277 888	388 096
Niederbayern	752 700	161 488	339 425	303 696	35 729	251 787	65 502	77 725	108 560
Oberpfalz	896 232	85 558	479 919	295 198	184 721	330 755	113 067	137 400	80 288
Oberfranken	361 031	52 009	108 323	77 012	31 311	200 699	46 448	88 765	65 486
Mittelfranken	367 921	120 191	90 293	46 504	43 789	157 437	33 927	21 249	102 261
Unterfranken	445 823	34 017	150 714	115 925	34 789	261 092	89 687	71 246	100 159
Schwaben	692 754	196 710	216 852	116 099	100 753	279 192	63 454	145 133	70 605
Bayern	5 069 274	878 321	1 973 953	1 316 228	657 725	2 217 000	482 137	819 405	915 458
Veränderung ggü. Sept. 2009 in %	4,6	15,7	3,3	7,3	-3,9	1,8	-9,8	6,5	4,9

Bayerisches Ausbaugewerbe steigert Umsatz um 7,9%

Ende September 2010 waren in den insgesamt 1 079 Betrieben von Unternehmen des Ausbaugewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten in Bayern insgesamt 50 540 Personen tätig. Diese Betriebe erwirtschafteten im dritten Quartal 2010 einen Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer) von 1,74 Milliarden Euro; das sind 7,9% mehr als im gleichen Quartal des Vorjahres. Vom Gesamtumsatz entfielen 88,2% bzw. 1,54 Milliarden Euro auf ausbaugewerblichen Umsatz, während 11,8% bzw. 204,9 Millionen Euro Umsatz aus sonstigen eigenen Erzeugnissen/Dienstleistungen sowie aus Handelsware war.

Im Bereich Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageinstallation wurde im Berichtszeitraum mit 709,5 Millionen Euro knapp die Hälfte (46,2%) des ausbaugewerblichen Umsatzes erwirtschaftet. 26,3% (403,2 Millionen Euro) des ausbaugewerblichen Umsatzes entfielen auf den Bereich Elektroinstallation. Das Maler- und Lackierergewerbe hatte einen Anteil von 8,2% (125,8 Millionen Euro) am ausbaugewerblichen Umsatz, und 6,1% (93,6 Millionen

Euro) des ausbaugewerblichen Umsatzes entfielen auf den Bereich „Dämmung gegen Wärme, Kälte, Schall und Erschütterung“.

Die Zahl der Ende September 2010 in den Betrieben des Ausbaugewerbes tätigen Personen lag mit 50 540 Beschäftigten um 5,2% über dem Vorjahreswert. Auch die Anzahl der im dritten Quartal 2010 geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres – bei gleicher Zahl an Arbeitstagen – um 5,7% auf 15 349 Stunden. Die gezahlte Bruttoentgeltsumme erhöhte sich um 6,9% auf 343,3 Millionen Euro.

Das größte Plus des Gesamtumsatzes zeigte sich im Regierungsbezirk Niederbayern (um 32,0% auf 282,6 Millionen Euro im 3. Quartal 2010), gefolgt von Oberfranken (+14,5%; 138,0 Millionen Euro) und Unterfranken (+13,9%; 156,1 Millionen Euro). Im Regierungsbezirk Oberbayern wurde mit 668,4 Millionen Euro bzw. 38,4% der größte Anteil des im Berichtsquartal bayernweit erzielten Gesamtumsatzes erwirtschaftet; al-

lerdings ging dort der Umsatz im Vergleich zum Vorjahreswert leicht (um 0,8%) zurück.

Die mit Abstand meisten Beschäftigten in den Betrieben von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen im Ausbaugewerbe gab es Ende September 2010 ebenfalls in Oberbayern (15 625 Beschäftigte, +3,9% gegenüber dem Vorjahreswert), gefolgt von Niederbayern (7 359 Beschäftigte, +6,2%) und Schwaben (6 881 Beschäftigte, +7,4%). Auch in den fränkischen Regierungsbezirken gab es durchweg steigende Beschäftigtenzahlen im Vergleich zum Vorjahr. So erhöhte sich in Mittelfranken die Anzahl der in den Betrieben des Ausbaugewerbes tätigen Personen um 6,7% auf 5 553 Ende September 2010, in Unterfranken gab es ein Plus von 1,8% auf 5 231 Beschäftigte und in Oberfranken nahm die Anzahl der tätigen Personen sogar um 13,1% zu (4 597 Beschäftigte zum Berichtszeitpunkt Ende September 2010).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Oktober 2010“ (Bestellnummer: E21003 201010, Preis der Druckausgabe: 7,90 €).*

Ausbaugewerbe in Bayern im 3. Quartal 2010 (Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten)						
Regierungsbezirk	Betriebe	Beschäftigte insgesamt	Geleistete Arbeitsstunden	Bruttoentgeltsumme	Ausbaugewerbl. Umsatz	Gesamtumsatz
	Anzahl		1 000 Std.	1 000 €		
	30. September 2010			Juli - September 2010		
Oberbayern	319	15 625	4 508	113 758	529 279	668 365
Niederbayern	130	7 359	2 307	51 656	277 106	282 618
Oberpfalz	108	5 294	1 594	32 529	129 565	150 191
Oberfranken	103	4 597	1 472	29 072	135 471	138 036
Mittelfranken	145	5 553	1 697	35 627	141 977	148 907
Unterfranken	127	5 231	1 658	34 617	147 555	156 138
Schwaben	147	6 881	2 111	46 069	174 614	196 195
Bayern	1 079	50 540	15 349	343 326	1 535 568	1 740 450
Veränderung ggü. Vorjahr in %	2,1	5,2	5,7	6,9	6,4	7,9

Anhaltender Beschäftigungszuwachs in Bayern

Die Zahl der Erwerbstätigen hat in Bayern im dritten Quartal 2010 gegenüber dem dritten Quartal 2009 um 1,0% auf durchschnittlich 6,72 Millionen Personen zugenommen. Bereits im zweiten Quartal 2010 hatte es gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal eine Zunahme um 0,6% gegeben. Die Beschäftigung erreichte im dritten Quartal 2010 in Bayern ihren bisher höchsten Quartalswert seit Beginn der unterjährigen Rechnung auf Landesebene im Jahr 2001.

Die Zunahme der Erwerbstätigen war in Bayern stärker als in Deutschland insgesamt, wo es im dritten Quartal 2010 lediglich zu einer Erhöhung um 0,8% gekommen war. In den alten Ländern oh-

ne Berlin nahmen sie sogar nur um 0,7% zu.

Innerhalb der Bundesländer war eine deutlich unterschiedliche Entwicklung zu beobachten. In einem Land war die Zahl der Erwerbstätigen im dritten Quartal 2009 sogar noch rückläufig. Die Spannweite lag zwischen einer Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen um 1,4% und einer Abnahme um 0,2% (vgl. anhängende Tabelle).

Bei den hier vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Ämter der Länder, das Statistische Bundes-

amt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Zusätzlich zur Erstberechnung der Erwerbstätigenzahl für das dritte Quartal 2010 wurden auch die bisher veröffentlichten Ergebnisse der ersten beiden Quartale 2010 überarbeitet. Hierbei wurden alle zum jetzigen Berechnungszeitpunkt zusätzlich verfügbaren erwerbsstatistischen Quellen einbezogen.

Die aktualisierten Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.statistik-hessen.de/erwerbs-taetigenrechnung abgerufen werden.

Erwerbstätige (am Arbeitsort) in Deutschland in den ersten drei Quartalen 2010						
Land	2010					
	1. Vj	2. Vj	3. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj
	Personen in 1 000			Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %		
Baden-Württemberg	5 525,0	5 585,7	5 604,5	-0,6	0,2	0,8
Bayern	6 594,2	6 678,9	6 724,3	-0,1	0,6	1,0
Berlin	1 662,4	1 680,3	1 690,3	1,1	1,1	1,0
Brandenburg	1 046,0	1 068,9	1 082,2	0,9	1,3	1,4
Bremen	386,1	388,1	389,8	-0,9	-0,3	0,4
Hamburg	1 124,2	1 134,2	1 138,1	0,3	0,9	0,9
Hessen	3 100,7	3 124,3	3 140,3	-0,1	0,3	0,6
Mecklenburg-Vorpommern	707,7	728,2	739,5	-0,8	0,0	-0,2
Niedersachsen	3 643,0	3 692,9	3 720,9	0,1	0,6	0,8
Nordrhein-Westfalen	8 593,0	8 676,5	8 731,9	-0,5	0,2	0,5
Rheinland-Pfalz	1 832,7	1 858,5	1 873,0	-0,1	0,5	0,8
Saarland	501,5	504,0	507,1	-0,7	0,0	0,6
Sachsen	1 908,2	1 941,1	1 969,6	0,1	0,7	1,0
Sachsen-Anhalt	988,5	1 006,0	1 021,1	-0,5	0,3	0,7
Schleswig-Holstein	1 256,1	1 277,4	1 287,6	-0,3	0,2	0,4
Thüringen	998,7	1 018,8	1 033,8	-0,4	0,7	1,3
Deutschland	39 868,0	40 364,0	40 654,0	-0,2	0,4	0,8
Nachrichtlich:						
Alte Länder ohne Berlin	32 556,6	32 920,7	33 117,5	-0,3	0,4	0,7
Alte Länder mit Berlin	34 219,0	34 601,0	34 807,8	-0,2	0,4	0,7
Neue Länder ohne Berlin	5 649,0	5 763,0	5 846,2	0,0	0,7	0,9
Neue Länder mit Berlin	7 311,4	7 443,3	7 536,5	0,2	0,8	0,9

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“.
Berechnungsstand: 18. November 2010.

Vollzeitbeschäftigte bayerische Arbeitnehmer verdienen im Durchschnitt 3 356 Euro

In Bayern lag der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im 3. Quartal 2010 bei 3 356 Euro. Dies waren 2,9% mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Mit +4,9% stiegen dabei die Verdienste im Produzierenden Gewerbe deutlich stärker als im Dienstleistungsbereich (+1,4%). Die Verdienste der bedeutenden Wirtschaftsbereiche Bayerns weisen erhebliche Unterschiede auf. So verdienen Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe 3 396 Euro monatlich. Hier gehörten zu den Spitzenverdienern die Beschäftigten in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten (4 255 Euro), gefolgt von den Arbeitnehmern des Fahrzeugbaus (4 019 Euro) und des Maschinenbaus

(3 639 Euro). Dagegen lagen die Verdienste der Beschäftigten des Baugewerbes (2 876 Euro) und der Herstellung von Nahrungsmitteln (2 334 Euro) unter dem Durchschnitt des Produzierenden Gewerbes.

Im Dienstleistungsbereich verdienten vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer 3 326 Euro monatlich. Weit über diesem Durchschnitt lagen die Verdienste der Arbeitnehmer, die mit der Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (4 771 Euro) und der Finanzdienstleistungen (4 127 Euro) beschäftigt sind. Im Gesundheitswesen verdienten die dort Beschäftigten (3 552 Euro) ebenfalls mehr als der Branchendurchschnitt. Den geringsten Verdienst erhielten die

Arbeitnehmer des Gastgewerbes (1 968 Euro).

Diese Daten sind endgültige Ergebnisse der vierteljährlich stattfindenden Verdiensterhebung. Befragt werden in einer repräsentativen Stichprobe ca. 5 000 bayerische Betriebe aus nahezu allen Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft. Tiefer gegliederte Ergebnisse werden voraussichtlich bis Ende Januar 2011 im statistischen Bericht veröffentlicht.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Ende Januar erscheinende Statistische Bericht Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im 3. Quartal 2010 (Bestellnummer: N 11003 Preis der Druckausgabe: 11,30 €).*

Stromerzeugung in Bayern 2009 leicht gestiegen

Im Jahr 2009 wurden in Bayern netto, d. h. ohne Eigenverbrauch der Stromerzeugungsanlagen, 86,1 Millionen Megawattstunden (MWh) Strom erzeugt, das waren um 1,7% mehr als 2008.

Wichtigste Energiequelle war mit einem Anteil von 57,4% (49,4 Millionen MWh) die Kernenergie; der Anteil der fossilen Energieträger (Steinkohlen, Mineralölprodukte, Gase) an der Nettostromerzeugung lag bei 17,5% (15,1 Millionen MWh).

Wie schon in den vergangenen Jahren gewannen vor allem die erneuerbaren Energieträger weiter an Bedeutung. 2009 stammten bereits 20,5 Millionen MWh, d.h.

23,8% des erzeugten Stroms, aus regenerativen Energiequellen. Gegenüber 2008 entsprach dies einem Anstieg um 5,0%. 57,5% (11,8 Millionen MWh) des Ökostroms wurden mit Hilfe von Wasserkraft erzeugt, 16,5% (3,4 Millionen MWh) aus Biomasse.

Anderere regenerative Energiequellen wie z.B. Windkraft, Deponie-, Klär- bzw. Biogase oder Solarenergie spielten bei der Stromerzeugung in Bayern eher eine untergeordnete Rolle. Bezogen auf die gesamte Nettostromproduktion lagen deren Anteile im Einzelnen bei 3,0% (Photovoltaik), 1,9% (Deponie-, Klär- bzw. Biogase) bzw. 0,6% (Windkraft).

Jedoch waren bei diesen Energieträgern im Laufe der vergangenen Jahre zum Teil deutliche Steigerungsraten zu beobachten. So stieg die Strommenge aus Windkraft im Fünfjahresvergleich um das 1,4-Fache. Die Nettostromerzeugung aus Deponie-, Klär- und Biogasen hat sich gegenüber 2004 beinahe verfünffacht. Bei der aus Solarenergie erzeugten Strommenge war im selben Zeitraum ein Anstieg um gut das 10-Fache zu verzeichnen.

Aktuelle Daten zur Stromerzeugung finden Sie unter folgendem Link: <http://www.statistik.bayern.de/statistik/energie/>

Mehr Güter auf Bayerns Wasserstraßen transportiert

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen in den ersten neun Monaten 2010 insgesamt gut 6,448 Millionen Tonnen Güter um; dies waren 3,7% mehr als im Vorjahreszeitraum. Knapp 3,822 Millionen Tonnen (59,3%) wurden in den bayerischen Häfen ausgeladen und fast 2,627 Millionen Tonnen (40,7%) eingeladen. Der Güterumschlag des Maingebiets wuchs im ersten Dreivierteljahr 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 9,5% auf fast 3,796 Millionen Tonnen, im Donauegebiet sank er jedoch um 3,6% auf knapp 2,653 Millionen Tonnen. Damit entfielen 58,9% des Güterumschlags der bayerischen Binnenschifffahrt auf den Main und 41,1% auf die Donau. Die umschlagstärksten Häfen am Main waren Aschaffenburg mit 608 000 Tonnen (+4,8%), Nürnberg mit 326 000 Tonnen (-3,0%) und Lengfurt mit 315 000 Tonnen (+2,7%). An der Donau waren es Regensburg – mit 1,204 Millionen Tonnen (-15,7%) auch der größte Hafen Bayerns –, Straubing-Sand (434 000 Tonnen; +22,1%) und Kelheim (371 000 Tonnen; +9,3%).

Maßgeblich beigetragen zur positiven Entwicklung im ersten Dreivierteljahr hat offensichtlich die Entwicklung im Monat September 2010, der eine Zunahme um 14,8% aufwies, darunter +49,0% im Main-

Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern im September und im ersten Dreivierteljahr 2010 nach Verkehrsgebieten und ausgewählten Häfen

Verkehrsgebiet Hafen	Güterumschlag			
	September 2010		Januar bis September 2010	
	1 000 t	Veränderung ggü. 2009 in %	1 000 t	Veränderung ggü. 2009 in %
Maingebiet	621	49,0	3 796	9,5
darunter				
Nürnberg	42	22,2	326	-3,0
Bamberg	35	77,5	296	2,3
Schweinfurt	38	96,3	284	5,7
Würzburg	40	91,9	289	19,4
Karlstadt	32	191,3	261	44,5
Lengfurt	48	44,6	315	2,7
Aschaffenburg	111	95,5	608	4,8
Donauegebiet	390	-15,9	2 653	-3,6
darunter				
Kelheim	49	29,2	371	9,3
Regensburg	157	-42,7	1 204	-15,7
Straubing - Sand	85	141,0	434	22,1
Deggendorf	36	62,6	306	38,3
Passau	42	-52,9	232	-25,3
Bayern	1 011	14,8	6 448	3,7

gebiet. Im Donauegebiet war die Abnahme um 15,9% im September 2010 vor allem auf die negative Entwicklung der Häfen Regensburg (-42,7%) und Passau (-52,9%) zurückzuführen, während Straubing-Sand um 141% zulegen konnte.

Die umschlagstärkste Gütergruppe im ersten Dreivierteljahr 2010 war wiederum mit einem Anteil von 33,3% und einem Zuwachs von 13,8% auf 2,146 Millionen Tonnen die Gruppe Steine und Erden (einschl. Baustoffe). Von den land-, forstwirtschaftlichen und verwandten Erzeugnissen sowie anderen Nahrungs- und Futtermitteln zu-

sammen wurden mit 1,904 Millionen Tonnen um 4,7% weniger Güter umgeschlagen (Anteil: 29,5%); der Menge nach folgten Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase (614 000 Tonnen; -0,9%) und Düngemittel (568 000 Tonnen; -1,6%). Die verbleibenden 1,217 Millionen Tonnen Güter stammten aus den Abteilungen Eisen, Stahl und NE-Metalle, Erze und Metallabfälle, sonstige Halb- und Fertigwaren, chemische Erzeugnisse und feste mineralische Brennstoffe.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im September 2010“ (Bestellnummer: H21003, Preis der Druckausgabe: 4,60 €).*

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern steigerte im Oktober die Produktion um 10,1%

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung

von Steinen und Erden) konnte im Oktober 2010 dank einer regen Nachfrage um 10,1% gegenüber

dem Vorjahresmonat gesteigert werden. Dabei erhöhte sich die Produktion im Investitionsgüterbe-

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns				
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen				
Bezeichnung	Juli	August	September	Oktober
	2010			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2005 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	110,9	95,4	116,6	116,7
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	110,9	64,3	122,1	121,6
Maschinenbau	94,6	83,7	102,5	97,6
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	106,2	98,6	112,6	106,8
H. v. DV-Geräten, elektron. u. opt. Erzeug.	208,3	205,1	225,5	239,4
Veränderung in % zum Vorjahr				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	8,5	18,7	9,8	10,1
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	9,2	22,9	8,9	13,5
Maschinenbau	14,1	33,9	16,5	10,8
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	17,3	29,6	17,4	8,3
H. v. DV-Geräten, elektron. u. opt. Erzeug.	22,1	27,2	19,2	25,4

reich um 15,9%, im Vorleistungsgüterbereich um 9,8% und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 4,3%. Einen Produktionsrückgang von 6,7% musste der Verbrauchsgütersektor verbuchen.

Im Vergleich zu den ersten zehn Monaten des Jahres 2009 war im entsprechenden Zeitraum 2010 ein Produktionsanstieg von 10,6% zu verzeichnen. Am stärksten konnte die Produktion hier im Vorleis-

tungsgüterbereich (+14,9%) ausgeweitet werden.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht "Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober 2010" (Bestellnummer: E12003 201010, Preis der Druckausgabe: 3,30 €).*

Fünf Prozent mehr Fluggäste auf Bayerns Großflughäfen

Die Zahl der Fluggäste (Einsteiger und Aussteiger) auf den drei bayerischen Großflughäfen München, Nürnberg und Memmingen stieg

zusammen im ersten Dreivierteljahr 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5,1% auf gut 29,5 Millionen. Knapp 14,8 Millionen

Fluggäste flogen von den drei bayerischen Großflughäfen ab (Einsteiger) und gut 14,7 Millionen landeten dort (Aussteiger). Rund 21,4

Luftverkehr ausgewählter Flughäfen in Bayern im 1. Dreivierteljahr 2010								
Flüge, Fluggäste, Fracht ¹	Flugplatz ²							
	München		Nürnberg		Memmingen		Bayern	
	zusammen	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	zusammen	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	zusammen	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Flüge insgesamt ³	277 914	-3,4	42 066	0,3	8 338	13,8	328 318	-2,5
dar. im Linienverkehr	272 499	-3,6	32 729	-2,2	5 534	14,1	310 762	-3,2
Fluggäste insgesamt	25 802 408	5,2	2 991 436	0,9	715 444	24,3	29 509 288	5,1
dar. im Linienverkehr	25 389 792	5,0	2 552 403	-0,5	691 405	26,1	28 633 600	4,9
davon Inland	6 796 203	-0,1	1 105 767	3,3	206 232	-1,2	8 108 202	0,3
Ausland	19 006 205	7,2	1 885 669	-0,5	509 212	38,8	21 401 086	7,1
davon Einsteiger	12 901 343	5,2	1 504 822	0,9	361 683	24,2	14 767 848	5,1
Aussteiger	12 901 065	5,2	1 486 614	0,9	353 761	24,4	14 741 440	5,2
Fracht (in Tonnen) ⁴	210 640	23,9	6 028	-2,8	1	.	216 669	23,0

1 Ohne Durchgangsverkehr.

2 Nur Großflughäfen mit mehr als 150 000 Fluggästen (Ein- und Aussteiger oder je 100 kg Fracht oder Post) pro Jahr.

3 Gestartete und gelandete Luftfahrzeuge.

4 Einschließlich Post.

Millionen bzw. 72,5% der Passagiere hatten Flüge vom bzw. ins Ausland gebucht; dies sind 7,1% mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Inlandspassagiere nahm hingegen nur um 0,3% auf über 8,1 Millionen zu. Die Zahl der Starts und Landungen verringerte sich um 2,5% auf gut 328 000. Bayerns drei Großflughäfen lagen – gemessen an der Zahl der Fluggäste – unter Deutschlands 26 Großflughäfen auf dem zweiten (München), dem zehnten (Nürnberg) und dem zwanzigsten Rang (Memmingen).

München zählte in den ersten neun Monaten 2010 gut 25,8 Millionen Passagiere (+5,2%) und knapp 278 000 gestartete oder gelandete Flugzeuge (-3,4%), in Nürnberg waren es knapp 3,0 Millionen Fluggäste (+0,9%) und rund 42 000 Starts oder Landungen (+0,3%). Deutlich über dem Vorjahresstand lag das Verkehrsaufkommen auf dem Flughafen Memmingen: über 715 000 Fluggäste bedeuten ein Plus von 24,3% und gut 8 000 Starts und Landungen ein Plus von 13,8%.

Das Frachtaufkommen (einschl. Post) der bayerischen Großflughäfen stieg in den ersten neun Monaten 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 23,0% auf knapp 216 700 Tonnen. In München lag es bei über 210 600 Tonnen (+23,9%) und in Nürnberg bei rund 6 000 Tonnen (-2,8%).

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verkehr - Luftverkehr - Fachserie 8 Reihe 6 – September 2010 sowie die weiteren Monatsberichte dieser Fachserie und Reihe 2009 und 2010.

Weniger Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte

Im Oktober 2010 verunglückten auf Bayerns Straßen bei 4 436 Straßenverkehrsunfällen (-123 bzw. -2,7% gegenüber dem Vorjahres-

monat) 6 016 Personen. Von diesen wurden 58 getötet (-14), 966 schwer verletzt (-44) und 4 992 leicht verletzt (-89).

Neben den 4 436 Unfällen mit Personenschaden registrierte die bayerische Polizei weitere 25 859 Unfälle (-4,4%), bei denen „lediglich“

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Oktober bzw. Januar bis Oktober 2010				
Vorläufige Ergebnisse				
Unfälle — Verunglückte	2010	2009	Veränderung	
	Anzahl		in %	
Oktober				
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	30 295	31 611	-1 316	-4,2
dav. Unfälle mit Personenschaden	4 436	4 559	- 123	-2,7
Unfälle mit nur Sachschaden	25 859	27 052	-1 193	-4,4
dav. Schwere Unfälle mit				
Sachschaden im engeren Sinne	951	1 141	- 190	-16,7
Sonstige Sachschadensunfälle unter				
dem Einfluss berauschender Mittel	162	177	- 15	-8,5
Übrige Sachschadensunfälle	24 746	25 734	- 988	-3,8
Verunglückte insgesamt	6 016	6 163	- 147	-2,4
dav. Getötete	58	72	- 14	-19,4
Verletzte	5 958	6 091	- 133	-2,2
dav. Schwerverletzte	966	1 010	- 44	-4,4
Leichtverletzte	4 992	5 081	- 89	-1,8
Januar bis Oktober				
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	287 020	282 973	4 047	1,4
dav. Unfälle mit Personenschaden	43 324	45 174	-1 850	-4,1
Unfälle mit nur Sachschaden	243 696	237 799	5 897	2,5
dav. Schwere Unfälle mit				
Sachschaden im engeren Sinne	9 775	9 671	104	1,1
Sonstige Sachschadensunfälle unter				
dem Einfluss berauschender Mittel	1 568	1 671	- 103	-6,2
Übrige Sachschadensunfälle	232 353	226 457	5 896	2,6
Verunglückte insgesamt	57 834	60 286	-2 452	-4,1
dav. Getötete	585	648	- 63	-9,7
Verletzte	57 249	59 638	-2 389	-4,0
dav. Schwerverletzte	9 835	10 492	- 657	-6,3
Leichtverletzte	47 414	49 146	-1 732	-3,5

Sachschaden entstand. Bei 951 dieser Unfälle lag eine Straftat oder eine Ordnungswidrigkeit vor (Bußgeld) und mindestens ein Fahrzeug musste abgeschleppt werden; die Zahl dieser Unfälle mit schwerwiegendem Sachschaden nahm um 16,7% ab. Bei 162 Unfällen (-8,5%) waren zwar alle Kraftfahrzeuge fahrbereit, aber mindestens ein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol

oder anderen berauschenden Mitteln. Des Weiteren wurden 24 746 Bagatellunfälle (-3,8%) registriert, also Sachschadensunfälle, bei denen keine der vorstehend genannten Besonderheiten zutrif. Von Januar bis Oktober 2010 erfasste die bayerische Polizei 287 020 Straßenverkehrsunfälle (+1,4%), davon 43 324 Unfälle mit Personenschaden (-4,1%) und 243 696 Unfälle mit „nur“ Sach-

schaden (+2,5%). Bei den Unfällen mit Personenschaden wurden 585 Personen getötet, 63 bzw. 9,7% weniger als im Vergleichszeitraum 2009 und 57 249 verletzt (-2 389 bzw. -4,0%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Oktober 2010“ (Bestellnummer: H1101C 201010).*

Erneut weniger Unternehmensinsolvenzen in Bayern

Von den Insolvenzgerichten in Bayern wurden von Januar bis Sep-

tember 2010 insgesamt 2 952 Unternehmensinsolvenzen gemeldet.

Dies sind um 4,4% weniger Unternehmensinsolvenzen als im glei-

Unternehmensinsolvenzen in Bayern von Januar bis September 2010					
Bezeichnung	Unternehmensinsolvenzen Jan. - Sept. 2010				
	eröffnet	insgesamt	Veränderung ggü. Jan. - Sept. 2009	betroffene Arbeitnehmer	voraus-sichtliche Forde-rungen
	Anzahl		%	Anzahl	1 000 €
Nach Wirtschaftsabschnitten ¹					
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	9	10	0,0	1	1 467
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	1	1	-66,7	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	228	271	-10,9	6 357	712 634
Energieversorgung	8	9	80,0	354	83 385
Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	5	6	-25,0	.	.
Baugewerbe	243	358	-16,2	1 832	172 428
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	384	552	-17,1	1 995	279 125
Verkehr u. Lagerei	164	210	-8,3	895	82 157
Gastgewerbe	177	252	1,2	707	44 100
Information u. Kommunikation	70	102	-4,7	335	50 155
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	73	121	39,1	106	500 808
Grundstücks- u. Wohnungswesen	61	104	5,1	156	131 933
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	228	425	19,4	772	243 318
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	192	294	-5,8	981	83 576
Erziehung u. Unterricht	21	26	0,0	42	9 050
Gesundheits- u. Sozialwesen	55	61	5,2	303	28 279
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	47	60	30,4	159	30 265
Sonstige Dienstleistungen	65	90	-7,2	135	10 851
Insgesamt	2 031	2 952	-4,4	15 250	2 475 555
Nach Regierungsbezirken					
Oberbayern	771	1 199	-3,2	4 898	1 164 876
Niederbayern	137	175	-2,2	1 998	205 638
Oberpfalz	181	242	19,8	2 226	219 977
Oberfranken	192	258	-13,1	1 297	140 515
Mittelfranken	277	391	-11,1	1 474	137 765
Unterfranken	157	258	-12,8	789	76 172
Schwaben	316	429	-1,8	2 568	530 611
Bayern	2 031	2 952	-4,4	15 250	2 475 555
Kreisfreie Städte	725	1 129	0,4	4 850	1 200 427
Landkreise	1 306	1 823	-7,2	10 400	1 275 127

¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

chen Zeitraum 2009. Die Zahl der betroffenen Arbeitnehmer verringerte sich sogar um fast ein Drittel (32,9%) auf 15 250. Sie nahm dabei in den Landkreisen insgesamt weit überdurchschnittlich ab (um 41,2% auf 10 400 Arbeitnehmer), während in den kreisfreien Städten ein mäßiger Rückgang (um 3,6% auf 4 850 Arbeitnehmer) zu konstatieren war. Die meisten Unternehmensinsolvenzen gab es in Oberbayern (1 199 Verfahren), wo sich mit 4 898 auch die meisten der durch Insolvenz bedrohten Arbeitsplätze befanden. Entgegen dem Bayerntrend gestiegen ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen allein in der Oberpfalz (+19,8%), die der bedrohten Arbeitsplätze in der Oberpfalz und in Niederbayern (+170,8% bzw. +38,2%). Die Ge-

samtsumme der Gläubigerforderungen bezifferte sich im aktuellen Berichtszeitraum auf 2,48 Milliarden Euro (-34,5%), womit sich eine durchschnittliche Verschuldung je Unternehmensinsolvenzfall in Höhe von 838 600 Euro errechnete (Vergleichswert 2009: 1,22 Millionen Euro).

Bei 2 031 bzw. 68,8% der beantragten Unternehmensinsolvenzen wurde vom Gericht das eigentliche Insolvenzverfahren eröffnet, das zu einer gleichmäßigen, wenn auch nur teilweisen Befriedigung der Gläubiger führt. Bei den anderen 921 Verfahren erfolgte die Abweisung mangels Masse, da der Schuldner nicht einmal die Gerichtskosten aufbringen konnte, so dass mit einem Totalverlust der

Forderungen zu rechnen ist. Die Insolvenzen der Unternehmen waren zu 59,3% auf deren Zahlungsunfähigkeit zurückzuführen. Zahlungsunfähigkeit und gleichzeitige Überschuldung war in 37,5% der Fälle maßgeblicher Eröffnungsgrund und wegen ausschließlicher Überschuldung wurden 1,6% der Verfahren eröffnet. Für die verbleibenden 1,6% der Fälle waren drohende Zahlungsunfähigkeit bzw. drohende Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung ursächlich.

Weitere, bis auf Kreisebene regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (09721-2088-230) erfragt werden.

Privatinsolvenzen um 8,9% über Vorjahresniveau

Von den 14 455 Insolvenzverfahren, die in Bayern von Januar bis September 2010 festgestellt worden sind, waren fast vier Fünftel oder 11 503 Fälle Verfahren so genannter „übriger Schuldner“, zu denen Privatpersonen (Verbraucher, ehemals selbständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter) und Nachlässe zählen (+8,9% gegenüber den ersten neun Monaten 2009). Die meisten dieser Privatinsolvenzen bezogen sich auf Verbraucher (8 571; +12,0%) und auf ehemals selbständig Tätige (2 608; +1,4%). 95,7% bzw. 11 013 der insgesamt 11 503 von Privatpersonen und Nachlassverwaltern oder Erben beantragten Insolvenzverfahren wurden eröffnet. In 330 Fällen wurde der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgewiesen, da das noch zur Verfügung

stehende Schuldnervermögen nicht einmal mehr ausreichte, die Verfahrenskosten zu decken, und in 160 Fällen konnten sich Gläubiger und Schuldner auf einen Schuldenbereinigungsplan einigen und somit einen Weg aus der Schuldenfalle finden. Bei den Verbraucherinsolvenzen kamen 98,1% bzw. 8 409 Verfahren zur Eröffnung. Die vergleichsweise geringste Eröffnungsquote gab es wiederum bei den Nachlassinsolvenzverfahren (60,2% von 256 Fällen), von denen 102 bzw. 39,8% abgewiesen worden sind.

Im Durchschnitt machten die Gläubiger im Bereich der Privatinsolvenzen je Schuldner rund 108 700 Euro geltend, und damit nur relativ unwesentliche 746 Euro mehr als vor Jahresfrist (+0,7%). Die durchschnittliche Verschuldung von in-

solventen Verbrauchern reduzierte sich dabei um 1,8%, nämlich von rund 66 200 Euro in den ersten neun Monaten 2009 auf rund 65 000 Euro im aktuellen Berichtszeitraum. Bei knapp drei Fünftel der Verbraucherinsolvenzverfahren (6 853 bzw. 59,6%) lag die Forderungssumme im Bereich von 5 000 bis unter 50 000 Euro und bei 30,0% der Fälle im Bereich von 50 000 bis unter 250 000 Euro. Bei immerhin 4,5% der insolventen Verbraucher maß der Schuldenberg 250 000 bis unter 500 000 Euro und bei 1,1% (131 Fälle) sogar mindestens eine halbe Million Euro.

Während in Unter- und Mittelfranken von Januar bis September 2010 um 5,9% bzw. 2,7% weniger Privatinsolvenzen anstanden als im gleichen Zeitraum 2009, waren es

Insolvenzen der Privatpersonen und Nachlässe (übrige Schuldner) in Bayern von Januar bis September 2009 bzw. 2010

Gebiet	Insolvenzen der Privatpersonen und Nachlässe im ersten Dreivierteljahr 2009 bzw. 2010					
	insgesamt ¹	darunter		Veränderung ggü. dem Vorjahres- zeitraum	voraus- sichtliche Forderungen	durch- schnittliche Verschuldung
		Ver- braucher	ehemals selb- ständig Tätige			
	Anzahl			%	1 000 €	€
Januar bis September 2009						
Oberbayern	3 129	2 132	891	-6,4	418 891	133 874
Niederbayern	1 100	829	242	19,3	105 520	95 927
Oberpfalz	855	663	164	4,8	80 427	94 067
Oberfranken	1 150	888	230	-11,6	106 772	92 845
Mittelfranken	1 539	1 067	426	-8,2	159 013	103 322
Unterfranken	1 087	765	278	19,1	118 196	108 736
Schwaben	1 704	1 311	342	-3,7	151 322	88 804
Bayern	10 564	7 655	2 573	-1,7	1 140 142	107 927
Kreisfreie Städte	3 838	2 830	915	-6,1	377 607	98 386
Landkreise	6 726	4 825	1 658	1,1	762 536	113 371
Januar bis September 2010						
Oberbayern	3 740	2 549	1 078	19,5	439 061	117 396
Niederbayern	1 177	890	260	7,0	124 708	105 954
Oberpfalz	915	731	156	7,0	78 328	85 604
Oberfranken	1 238	1 028	187	7,7	104 483	84 397
Mittelfranken	1 497	1 076	355	-2,7	182 850	122 144
Unterfranken	1 023	761	232	-5,9	121 096	118 373
Schwaben	1 913	1 536	340	12,3	199 543	104 309
Bayern	11 503	8 571	2 608	8,9	1 250 068	108 673
Kreisfreie Städte	4 288	3 210	954	11,7	434 466	101 321
Landkreise	7 215	5 361	1 654	7,3	815 603	113 043

¹ Verbraucher, ehemals selbständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nachlässe. Mit Regel- oder Verbraucherinsolvenzverfahren.

in den anderen fünf Regierungsbezirken Bayerns deutlich mehr, darunter weit überdurchschnittlich mit +12,3% bzw. sogar +19,5% in Schwaben bzw. Oberbayern. Allerdings bezifferte sich dafür die

durchschnittliche Verschuldung in Unter- und Mittelfranken mit rund 118 400 Euro bzw. rund 122 100 Euro je Privatinsolvenzfall am höchsten. Am geringsten verschuldet waren die insolventen Pri-

vatschuldner in Oberfranken und der Oberpfalz (84 400 Euro bzw. 85 600 Euro).

Weitere, bis auf Kreisebene regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (09721-2088-230) erfragt werden.

Kommunale Steuereinnahmen in Bayern steigen wieder

Die Steuereinnahmen der bayrischen Gemeinden und Gemeindeverbände verzeichneten im Zeitraum Januar bis September 2010 eine Zunahme von 2,0% auf 8 068,3 Millionen Euro.

Dabei sind die Einnahmen der Kommunen aus ihrer bedeutendsten Einnahmequelle, der Gewerbesteuer, in den ersten drei Quarta-

len 2010 im Vorjahresvergleich um 6,4% auf 4 052,1 Millionen Euro angestiegen. Vom Gewerbesteueraufkommen in Höhe von 4 611,0 Millionen Euro führten die Kommunen 558,9 Millionen Euro Gewerbesteuerumlage an das Land und den Bund ab, so dass in den Gemeindekassen netto 4 052,1 Millionen Euro verblieben. Gegenüber dem ersten bis dritten Vierteljahr

2009 ergibt sich ein Plus von 242,9 Millionen Euro. Dabei erhöhten sich die Gewerbesteuererinnahmen (netto) der 25 kreisfreien Städte im Betrachtungszeitraum um 7,3% auf 1 934,7 Millionen Euro und die der 2 031 kreisangehörigen Gemeinden um 5,6% auf 2 111,9 Millionen Euro.

Die Einnahmen aus dem Anteil an der Lohn- und Einkommensteuer, der vom Volumen her zweitwichtigsten Steuerquelle der bayerischen Städte und Gemeinden, lagen in den ersten drei Quartalen mit 2 461,4 Millionen Euro um 4,4% unter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Dabei gingen die Einnahmen der kreisfreien Städte um 2,8% auf 772,2 Millionen Euro zurück und die der kreisangehörigen Gemeinden um 5,1% auf 1 689,2 Millionen Euro.

Beim Anteil an der Umsatzsteuer ergab sich in den ersten neun Mo-

naten des Jahres 2010 mit 269,6 Millionen Euro ein geringfügiges Plus von 0,3%, wobei sich die Einnahmen der kreisfreien Städte um 1,6% auf 139,2 Millionen Euro erhöhten, die der kreisangehörigen Gemeinden hingegen um 1,1% auf 130,4 Millionen Euro zurückgingen.

Zugenommen haben auch die kommunalen Einnahmen aus den Grundsteuern A und B. In den ersten neun Monaten 2010 nahmen die bayerischen Kommunen 1 240,5 Millionen Euro an Grundsteuern ein, 2,2% mehr als im Vorjahr. Dabei wurde bei den kreisfreien Städten ein Zuwachs um

2,1% auf 525,1 Millionen Euro registriert und bei den kreisangehörigen Gemeinden ein solcher um 2,2% auf 714,5 Millionen Euro. Die übrigen Gemeindesteuern (Hundesteuer, Zweitwohnungssteuer, sonstige Steuern) erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 0,9 Millionen Euro bzw. 2,1% auf 44,7 Millionen Euro.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Gemeindefinanzen in Bayern, 3. Vierteljahr 2010“ (Bestellnummer: L22003 201043, Preis der Druckausgabe: 4,40 €).*

Preisindex für Wohngebäude in Bayern im November 2010

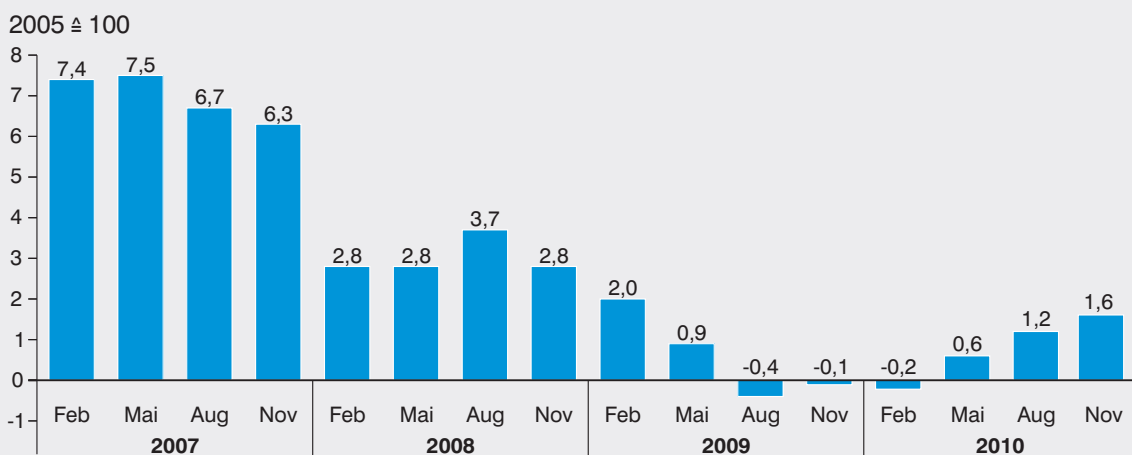
Der Preisindex für Wohngebäude in Bayern erreichte im November 2010 einen Stand von 114,7 (2005 \pm 100). Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat bedeutet dies ein Plus von 1,6%. Im Bereich der Rohbauarbeiten stiegen die Preise im Vorjahresvergleich um 1,8%. Dabei war die Preisentwicklung der einzelnen Bauarbeiten recht unterschiedlich. So

zogen die Preise für Klempnerarbeiten (+7,7%) besonders kräftig an, während Erd- (+0,6%) und Verbauarbeiten (+0,4%) im Jahresvergleich kaum teurer wurden. Bei den Ausbaurbeiten erhöhten sich die Preise gegenüber November 2009 um 1,3%. Die höchsten Zuwachsraten waren hier bei den Dämmarbeiten an technischen Anlagen (+6,4%) und bei Arbeiten an

Heizanlagen und zentralen Wassererwärmungsanlagen (+4,4%) zu beobachten, während die Preise für Verglasungsarbeiten sogar um 0,8% zurückgingen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Preisindizes für Bauwerke in Bayern - 4. Vierteljahr 2010“ (Bestellnummer: M14003 201044, Preis der Druckausgabe: 5,30 €).*

Preisindex für Wohngebäude in Bayern
Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr in Prozent

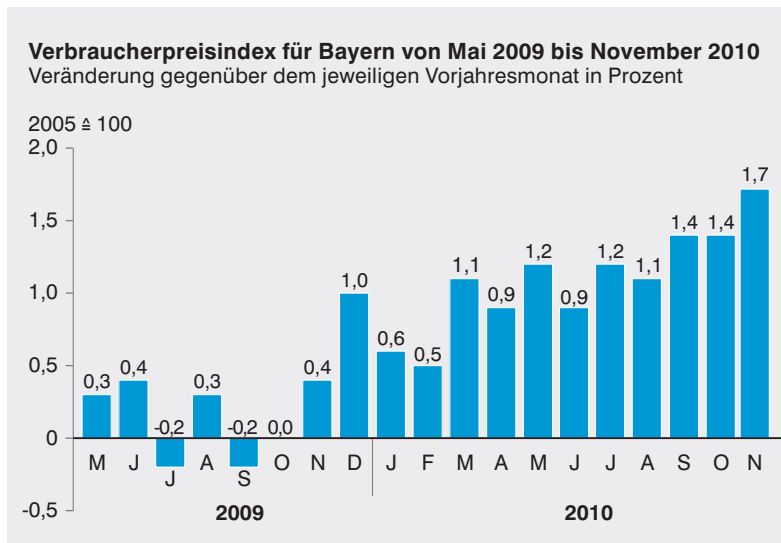


Inflationsrate in Bayern im November bei 1,7%

Die Verbraucherpreise haben sich im Vergleich zum Vorjahr wieder etwas stärker erhöht. So lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im November bei +1,7%; im vorangegangenen Oktober hatte sie noch +1,4% betragen.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich gegenüber dem November des Vorjahres um 4,0% erhöht. Dies ist die höchste Zunahme seit Oktober 2008 (+4,8%). Besonders kräftig sind die Preise für Obst (+11,4%), Gemüse (+12,0%) sowie für Speisefette und -öle (+7,3%) gestiegen; dabei war vor allem Butter deutlich teurer (+14,3%) als im November des Vorjahres. Deutlich moderater verlief hingegen die Preisentwicklung bei Brot und Getreideerzeugnissen (+1,1%) sowie Fleisch und Fleischwaren (+1,4%).

Im Energiesektor haben sich die Preise für Heizöl gegenüber dem November des Vorjahres um 19,1% erhöht. Kraftstoffe waren im Durchschnitt 7,0% teurer als im Vorjahr. Bei Gas war binnen Jahresfrist ein Preisanstieg von 2,1% zu verzeichnen. Nur geringfügig stärker stiegen die Strompreise: im



Vergleich zum Vorjahr erhöhten sie sich um 2,4%.

Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem November des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,2%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im November auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. Fernsehgeräte (-22,5%), digitale Kameras (-13,7%) und Notebooks (-10,5%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vormonatsvergleich haben sich im Gesamtdurchschnitt die Ver-

braucherpreise um 0,2% erhöht. Dabei waren Obst (+7,5%) und Gemüse (+3,3%) teurer als im Vormonat, während die Preise für Pauschalreisen saisonbedingt um 3,8% zurückgingen. Im Energiesektor verteuerten sich Heizöl um 1,9 und Kraftstoffe um 1,0%.

Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, November 2010 mit Jahreswerten von 2005 bis 2009 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M12013, Preis der Druckausgabe: 5,70 Euro) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatliche Indexwerten von Januar 2005 bis November 2010 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013, Preis der Druckausgabe: 6,70 Euro).*

Zum Tag der Behinderten

Zum Jahresende 2009 lebten in Bayern 1 142 897 schwerbehinderte Personen, davon 594 349 Männer und 548 548 Frauen. Schwerbehindert ist, wer einen Grad der Behinderung von 50 oder mehr aufweist und somit einen Schwer-

behindertenausweis besitzt. Im Schnitt musste jeder elfte Bewohner Bayerns zum Jahresende 2009 mit einer Schwerbehinderung leben.

Die meisten Schwerbehinderten Menschen lebten in Oberbayern

(359 295 Personen) – die wenigsten in Oberfranken (107 467 Personen).

Aussagefähiger als die absoluten Zahlen ist jedoch bei Regionalvergleichen die sogenannte „Schwer-

Schwerbehinderte und Schwerbehindertenquote in Bayern am 31.12.2009 nach Geschlecht und Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Schwerbehinderte			Schwerbehindertenquote in %		
	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich			
Oberbayern	359 295	182 339	176 956	8,3	8,6	8,0
Niederbayern	110 346	59 881	50 465	9,3	10,2	8,4
Oberpfalz	125 863	67 917	57 946	11,6	12,7	10,6
Oberfranken	107 467	56 048	51 419	10,0	10,7	9,3
Mittelfranken	188 971	94 456	94 515	11,0	11,3	10,8
Unterfranken	111 865	60 620	51 245	8,5	9,3	7,6
Schwaben	139 090	73 088	66 002	7,8	8,3	7,3
Bayern	1 142 897	594 349	548 548	9,1	9,7	8,6

behindertenquote“. Diese gibt das zahlenmäßige Verhältnis der Schwerbehinderten zur Gesamtbevölkerung wieder. Dabei zeigt sich, dass diese Quote in der Oberpfalz mit 11,6% am höchsten ist – bei den Männern lag die Schwerbehindertenquote hier sogar bei 12,7%. Den geringsten Anteil an Schwerbehinderten im Verhältnis zur Einwohnerzahl wies der Regierungs-

bezirk Schwaben mit 7,8% auf (Männer: 8,3%). Insgesamt und auch im Verhältnis zur Einwohnerzahl sind in Bayern mehr Männer als Frauen von einer Schwerbehinderung betroffen.

Umfangreiche Daten zu diesem Thema finden Sie in unserer Genesis-Datenbank unter folgendem

Link: <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/logon>. Hier können Sie die Daten bis auf Kreisebene abrufen und nach eigenen Vorstellungen auswerten.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Schwerbehinderte Menschen in Bayern am 31.12.2009“ (Bestellnummer: K31003201951 Preis der Druckausgabe: 12,— €).*

Ende 2009 waren in Bayern wieder mehr Menschen auf Leistungen der sozialen Mindestsicherung angewiesen

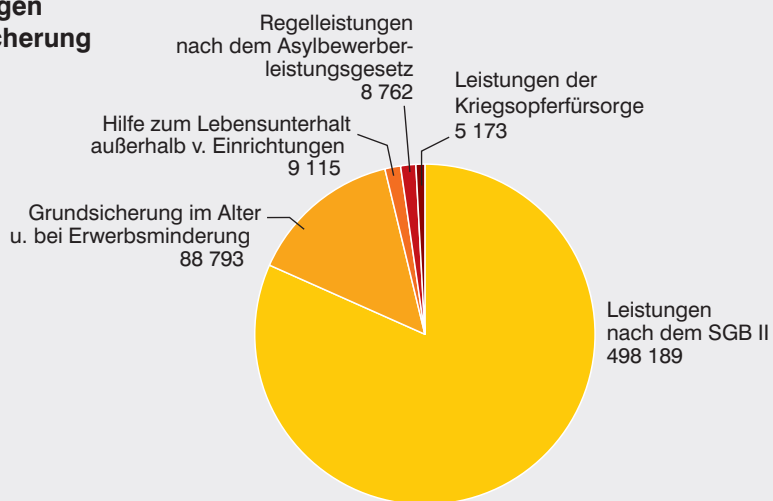
Daten zur sozialen Mindestsicherung wurden erstmals Ende Dezember 2006 für alle Bundesländer und für Deutschland insgesamt

veröffentlicht. Basis für die Berechnungen sind die Daten der amtlichen Statistiken – sowohl die der Statistischen Ämter des Bundes

und der Länder als auch die der Bundesagentur für Arbeit. Mit den Transferzahlungen der sozialen Mindestsicherungssysteme

Empfänger von Leistungen der sozialen Mindestsicherung in Bayern Ende 2009 nach Art der Leistung

Insgesamt 610 032 Leistungsempfänger

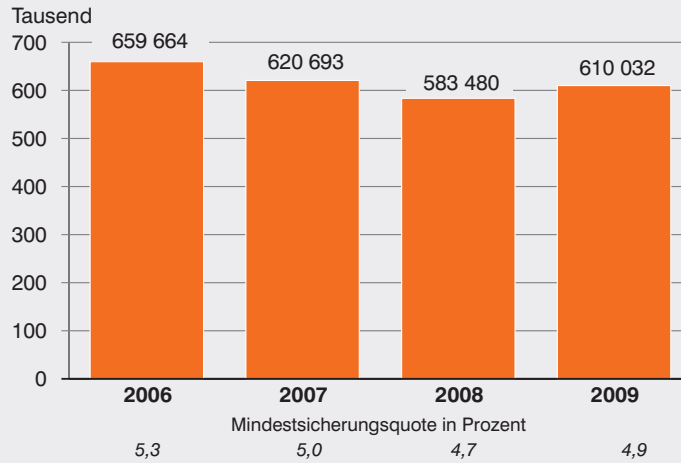


werden finanzielle Hilfen des Staates bezeichnet, die zur Sicherung des grundlegenden Lebensunterhalts an leistungsberechtigte Personen ausbezahlt werden, hierzu zählen

- Arbeitslosengeld II / Sozialgeld nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) – Grundsicherung für Arbeitssuchende
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) – Sozialhilfe
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) – Sozialhilfe
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)
- Leistungen der Kriegsopferfürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz (BVG).

Wie auch in den Vorjahren erhielt die Mehrheit der Leistungsempfänger (knapp 82%) Leistungen im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II; vgl. Kreisdiagramm). Von diesen waren 71% (354 891 Personen) erwerbs-

Empfänger von Leistungen im Rahmen der sozialen Mindestsicherung in Bayern jeweils zum Jahresende seit 2006



fähig und 29% (143 298 Personen) Familienangehörige, vor allem minderjährige Kinder.

Die Entwicklung der Zahl der Empfänger von Leistungen der sozialen Mindestsicherung in Bayern seit 2006 zeigt das Säulendiagramm. Deutlich wird dabei, dass das Jahr 2009 die davor kontinuierlich nach unten gerichtete Entwicklung gestoppt hat. Dies zeigt sich auch an der Entwicklung der Mindestsicherungsquote (Zahl der Leistungs-

empfänger bezogen auf die Bevölkerung Bayerns), die 2008 mit 4,7% den geringsten Wert aufwies und 2009 wieder gestiegen ist.

Umfangreiche Daten für Bayern zum Thema Sozialleistungen finden Sie in unseren statistischen Berichten, die Sie kostenlos unter folgendem Link herunterladen können: <http://www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/index.php?themenbereich=4100>

Informationen zur sozialen Mindestsicherung bzw. zur Sozialberichterstattung finden Sie im gemeinsamen Statistik-Portal des Bundes und der Länder unter www.amtliche-sozialberichterstattung.de.

Bayerns Außenhandel im Jahr 2009

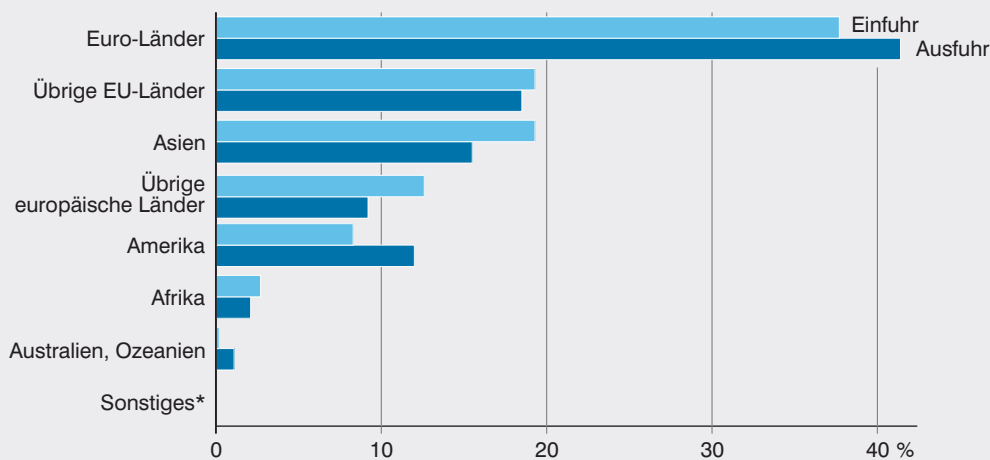
Der Wert der bayerischen Exporte im Jahr 2009 bei gut 122,307 Milliarden Euro und damit 32,026 Milliarden bzw. 20,8% unter dem Vorjahresniveau. Die Einfuhren gingen im gleichen Zeitraum um 22,178 Milliarden bzw. 17,1% auf knapp 107,291 Milliarden Euro zurück. Der stetige Anstieg der vorausgehenden Jahre erfuhr damit ein Ende. Die Ausfuhren des Jahres 2009

lagen trotz des großen Rückgangs über dem Stand des Jahres 2004, die Einfuhren über dem Stand von 2005. Die Vergleichszahlen des Jahres 2000 überschritten Aus- und Einfuhren um ein Drittel bzw. ein Viertel.

60,0% der Ausfuhren des Jahres wurden in die EU-Länder versandt, darunter 41,4% in die Euro-Länder.

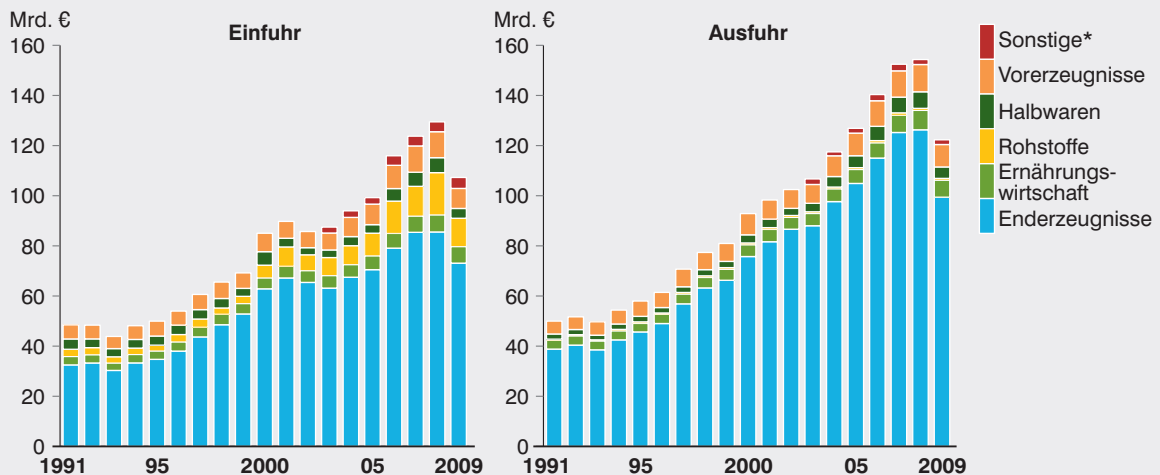
Europa insgesamt hatte einen Anteil von 69,2% an den bayerischen Exporten. 15,5% der Exporte gingen nach Asien, darunter 5,9% nach China, 12,0% nach Amerika, darunter wiederum 9,2% in die USA. Afrika (2,1%) und Australien, Ozeanien (1,1%) hatten für den bayerischen Export eine geringere Bedeutung.

Ein- und Ausfuhr Bayerns 2009 nach Kontinenten



* Schiffs- und Flugzeugbedarf. Nicht ermittelte Länder.

Ein- und Ausfuhr Bayerns von 1991 bis 2009 nach Warengruppen



* Rückwaren, Ersatzlieferungen, andere nicht aufliegere Warenverkehre.

Von den nach Bayern importierten Waren kamen – gemessen an ihrem Wert – 69,5% aus Europa, 19,3% aus Asien, 8,3% aus Amerika, 2,7% aus Afrika und 0,2% aus Australien, Ozeanien. 57,0% der Einfuhren waren Eingänge aus den anderen EU-Ländern, darunter 37,7% aus den Euro-Ländern. Wichtigste außereuropäische Partner der bayerischen Wirtschaft waren wiederum China (10,0%) und die USA (6,6%).

Die bayerische Wirtschaft exportierte 2009 im Wesentlichen Erzeugnisse der Gewerblichen Wirtschaft (92,9%), darunter waren zu 88,6% Fertigwaren. Knapp ein Fünftel der Exporte (19,6%) betraf die Warengruppe Personenkraftwagen und Wohnmobile und rund ein Sechstel (17,2%) Maschinen. Auch bei den Importen dominierte die Gewerbliche Wirtschaft (89,8%); hier spielten jedoch neben den Fertigwaren (75,6%) die

Rohstoffimporte (10,5%) und hier insbesondere Erdöl und Erdgas (9,8%) eine bedeutende Rolle.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns 2009 – endgültige Ergebnisse“ (Bestellnummer: G30023, Preis der Druckausgabe: 8,40 €).*

Bayerns Außenhandel wächst dieses Jahr weiter zweistellig

Die bayerischen Ausfuhren stiegen in den ersten neun Monaten 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nach vorläufigen Zahlen um 17,5% auf über 116,1 Milliarden Euro und die Einfuhren um 19,2% auf gut 96,2 Milliarden Euro. In die Länder der Europäischen

Union wurden Waren im Wert von knapp 61,2 Milliarden Euro exportiert (+10,0%), wobei Waren im Wert von rund 41,8 Milliarden Euro in die Euro-Länder gingen (+9,1%). Die Einfuhren aus den EU-Ländern lagen bei gut 54,2 Milliarden Euro (+15,5%); von diesen

stammten Waren im Wert von fast 35,5 Milliarden Euro aus den Euro-Ländern (+12,9%).

Die wichtigsten Zielländer der bayerischen Ausfuhren in den ersten neun Monaten 2010 waren die USA (9,8 Milliarden Euro), Öster-

Der Außenhandel Bayerns im September 2010								
Erdteil/Ländergruppe/Land ----- Warengruppe	Ausfuhr				Einfuhr			
	September 2010		Januar bis September 2010		September 2010		Januar bis September 2010	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	%
Europa	8 850 173	8,5	70 505 899	10,7	8 003 823	16,2	67 086 104	18,9
dar. EU-Länder	7 609 420	5,5	61 173 718	10,0	6 586 945	16,9	54 221 109	15,5
dar. Euro-Länder	5 100 500	3,0	41 810 009	9,1	4 318 191	14,3	35 492 670	12,9
dar. Frankreich	975 203	2,6	7 854 817	5,8	520 323	12,6	4 483 264	6,5
Niederlande	458 695	4,3	4 372 491	21,1	602 107	17,9	4 664 561	18,4
Italien	1 077 005	17,4	8 240 976	11,9	796 247	10,7	6 884 620	7,3
Irland	41 054	5,3	426 620	16,5	202 442	60,1	1 352 514	19,5
Spanien	438 868	- 3,2	3 822 159	7,7	179 090	- 11,8	1 805 470	7,2
Österreich	1 197 990	- 2,1	9 405 220	5,7	1 289 737	14,3	10 220 669	14,9
Belgien	402 303	0,6	3 399 779	5,8	288 801	23,5	2 398 769	15,2
Slowakei	143 080	27,4	1 121 287	34,6	217 447	19,7	1 746 492	34,5
Vereinigtes Königreich	884 493	- 5,1	7 175 691	11,6	381 982	23,2	2 965 328	12,8
Schweden	241 411	8,9	1 865 418	15,3	105 683	26,4	890 005	26,4
Polen	380 848	32,4	2 816 950	15,5	290 559	14,9	2 391 348	18,2
Tschechische Republik	444 196	18,6	3 402 145	13,7	839 345	32,6	6 626 585	21,7
Ungarn	274 861	53,5	1 798 919	22,6	389 095	6,7	3 562 418	24,1
Rumänien	109 052	2,3	897 743	3,0	151 004	33,5	1 349 697	36,1
Schweiz	444 286	30,4	3 634 815	17,7	298 427	0,4	2 506 139	12,6
Türkei	203 855	57,0	1 499 564	40,1	140 815	19,5	1 198 814	13,2
Russische Föderation	287 621	31,2	1 977 743	11,3	498 474	10,1	5 295 955	40,6
Kasachstan	24 861	183,0	109 094	- 5,4	273 438	23,4	2 262 520	82,3
Afrika	228 353	12,9	2 102 498	13,8	378 506	30,2	2 996 459	37,5
dar. Libyen	8 367	17,9	73 357	25,3	173 465	22,6	1 250 244	14,1
Amerika	1 753 322	37,6	13 259 109	27,3	978 037	25,1	7 775 372	7,0
dar. USA	1 320 162	30,0	9 759 081	22,4	808 241	34,9	6 359 463	8,9
Brasilien	134 653	124,7	1 034 233	61,3	33 577	- 26,6	295 740	- 20,6
Asien	2 406 986	42,9	19 141 094	41,8	2 358 167	31,7	18 120 699	23,8
dar. Malaysia	97 241	80,1	700 078	60,3	136 731	59,8	1 076 249	44,5
Singapur	125 856	25,5	1 029 261	43,0	72 520	38,8	606 802	55,0
Volksrepublik China	984 726	45,2	8 275 722	62,5	1 233 299	22,0	9 372 163	16,2
Südkorea	198 745	66,0	1 434 648	39,3	83 611	35,2	733 870	43,3
Japan	258 401	47,2	2 006 100	32,8	314 048	41,8	2 457 269	37,7
Australien-Ozeanien	126 778	32,2	1 081 797	23,8	17 000	- 8,2	170 374	- 10,2
Verschiedenes*	1 790	- 34,7	20 711	41,3	73	- 79,9	2 400	- 51,8
Insgesamt	13 367 402	17,1	106 111 108	17,5	11 735 606	20,1	96 151 408	19,2
dav. Ernährungswirtschaft	609 379	9,0	5 112 491	5,2	574 826	12,4	5 124 681	11,3
Gewerbliche Wirtschaft	12 285 746	17,8	97 150 468	19,4	10 243 882	20,5	83 343 667	21,8
dav. Rohstoffe	82 611	39,9	635 291	39,2	1 239 510	13,7	11 047 286	36,6
Halbwaren	503 773	25,2	4 555 673	47,2	475 683	33,8	3 848 046	42,0
Fertigwaren	11 699 362	17,3	91 959 504	18,2	8 528 689	20,8	68 448 335	18,8
dav. Vorerzeugnisse	1 021 462	19,0	8 422 623	29,9	937 068	35,5	7 426 022	33,1
Enderzeugnisse	10 677 899	17,2	83 536 880	17,1	7 591 621	19,2	61 022 313	17,2
Rückwaren, Ersatzlieferungen, andere nicht aufgliederbare Warenverkehre	472 277	11,4	3 848 148	- 6,8	916 898	21,3	7 683 059	0,1

* Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, nicht ermittelte Länder.

reich (9,4 Milliarden Euro), China (8,3 Milliarden Euro), Italien (8,2 Milliarden Euro) und Frankreich (7,9 Milliarden Euro).

78,7% (83,5 Milliarden Euro) der aus Bayern ausgeführten Produkte waren Fertigwaren-Enderzeugnisse. Von diesen stellten Personenkraftwagen und Wohnmobile (20,9 Milliarden Euro), Maschinen (16,5 Milliarden Euro), Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl. (7,3 Milliarden Euro) und Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung (6,8 Milliarden Euro) die

bedeutendsten Warenuntergruppen dar.

Die bedeutendsten Herkunftsländer der bayerischen Einfuhren waren Österreich (10,2 Milliarden Euro), China (9,4 Milliarden Euro), Italien (6,9 Milliarden Euro), die Tschechische Republik (6,6 Milliarden Euro) und die USA (6,4 Milliarden Euro). Die wertmäßig wichtigsten Importgüter waren Erdöl und Erdgas (10,4 Milliarden Euro), Maschinen (9,8 Milliarden Euro), elektronische Bauelemente (7,5 Milliarden Euro) und Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und

Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl. (6,7 Milliarden Euro).

Auch im September 2010 setzte sich der Aufwärtstrend im bayerischen Außenhandel fort; die bayerische Wirtschaft exportierte Waren im Wert von über 13,4 Milliarden Euro (+17,1%) und importierte Waren im Wert von fast 11,7 Milliarden Euro (+20,1%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im September 2010“ (Bestellnummer: G30003, Preis der Druckausgabe: 8,40 €).*

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Zugereiste oder Einheimische?

Die Herkunft von Erstsemestern an bayerischen Hochschulen

Dr. Raimund Rödel

Das Abitur am Gymnasium stellt den klassischen Weg dar, um ein Studium an einer Universität aufzunehmen. Fast drei Viertel der Absolventen von Gymnasien, die im Wintersemester 2009/10 in Bayern ihre universitäre Ausbildung begannen, hatte zuvor ihr Abitur an einem bayerischen Gymnasium abgelegt. Der Anteil der Studienanfänger im ersten Hochschulsemester mit einer an bayerischen Gymnasien erworbenen Hochschulzugangsberechtigung differierte an den einzelnen Universitäten jedoch deutlich. Während an der Universität Regensburg über 90% der Erstsemester aus Bayern waren, lag deren Anteil an der Universität Würzburg bei knappen 60%. Die Universität der Bundeswehr in München/Neubiberg rekrutierte in den Universitätsstudiengängen sogar nur etwas mehr als 12% ihrer Studienanfänger aus bayerischen Gymnasien. Betrachtet man die Herkunft der Erstsemester an den bayerischen Hochschulen, können die charakteristischen Einzugsgebiete der Universitäten beschrieben werden. Ebenso lassen sich jene Hochschulen aufzeigen, welche von den Absolventen eines Gymnasiums in einem bayerischen Kreis oder eines anderen Landes der Bundesrepublik Deutschland bevorzugt werden. Der vorliegende Beitrag skizziert mit mehreren Karten, welche typischen Wanderungsbewegungen die Abiturienten Deutschlands im Wintersemester 2009/10 vollzogen, wenn sie eine bayerische Hochschule als Studienort wählten.

Einführung

Mit dem doppelten Abiturientenjahrgang erwarten die Hochschulen in Bayern im Jahr 2011, dass sich Absolventen von Gymnasien – im weiteren Text als Abiturienten bzw. Studienanfänger mit Abitur bezeichnet – besonders zahlreich für ein Studium einschreiben werden. Anhand von in der Studentent Statistik erhobenen Merkmalen lässt sich ein Bild zeichnen, welche Anzahl von Studierenden mit einer in Bayern erworbenen Hochschulzugangsberechtigung auch an einer bayerischen Hochschule studieren. Damit lässt sich darstellen, an welchen Hochschulen in Bayern sich bislang besonders viele bayerische Abiturienten für ein Hochschulstudium einschreiben. An diesen Hochschulen wird sich der doppelte Abiturientenjahrgang vermutlich anders auswirken als an jenen Hochschulen in Bayern, an

welchen sich ein höherer Anteil von Abiturienten aus anderen Bundesländern einschreibt.

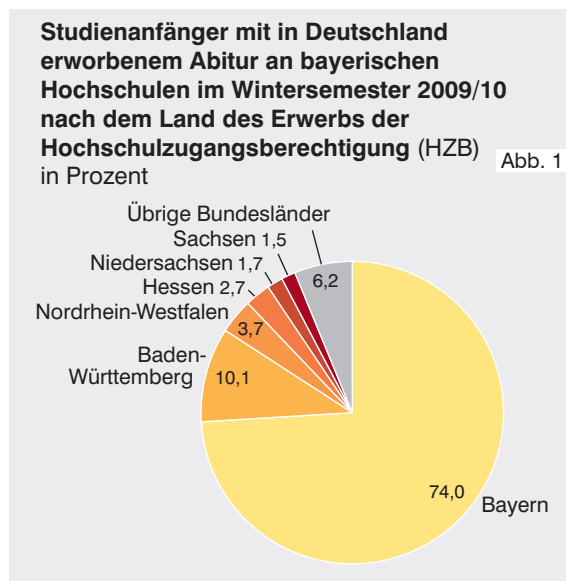
Methodik

In Deutschland werden Daten zur Herkunft von Studierenden in der bundeseinheitlichen Studentent Statistik erhoben. Deren Rechtsgrundlage ist das Hochschulstatistikgesetz vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 25. Juni 2005 (BGBl. I S. 1860) geändert worden ist. In Bayern wird hierbei für das Winter- und für das Sommersemester eines Studienjahres der gesamte Studentenbestand aufgenommen. Ein hierbei erfasstes Merkmal ist der Kreis für den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (HZB). Dieses Merkmal ist gut geeignet, um die regionale Herkunft von Studierenden abzubilden. Die Studentent Statis-

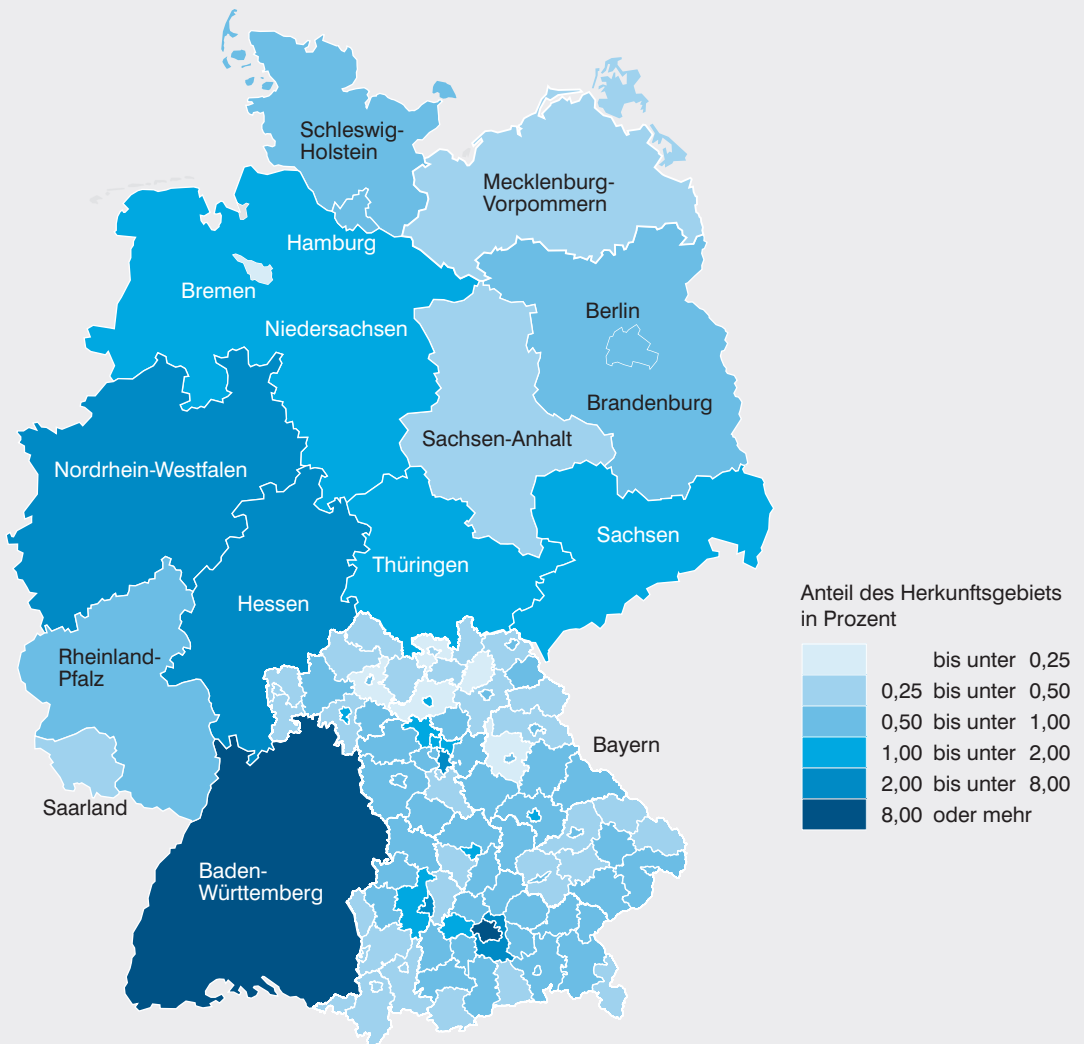
tik bietet daher das geeignete Zahlenmaterial, um der Frage nachzugehen, aus welchen anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland und aus welchen Kreisen Bayerns die bayerischen Hochschulen ihre Studierenden gewinnen.

Studienanfänger mit Abitur in Bayern im Wintersemester 2009/10

An den Hochschulen Bayerns schrieben sich im Wintersemester 2009/10 insgesamt 31 284 Studierende mit einer am Gymnasium erworbenen Hochschulzugangsberechtigung ein. Davon legten 74,0% (23 157) das Abitur in Bayern ab, die übrigen 26,0% verteilten sich wie in Abb. 1 dargestellt auf die übrigen Länder der Bundesrepublik Deutschland. Ge-

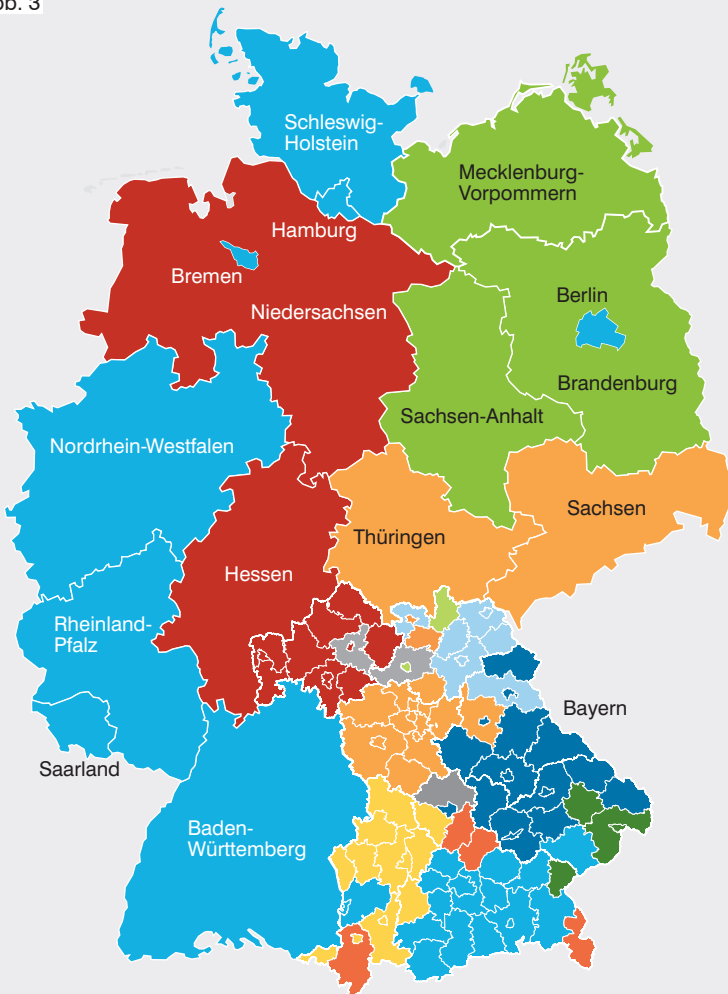


Studienanfänger mit in Deutschland erworbenem Abitur an bayerischen Hochschulen im Wintersemester 2009/10 nach dem (Bundes-) Land bzw. Kreis (in Bayern) des Erwerbs der HZB Abb. 2



Von Studienanfängern mit in Deutschland erworbenem Abitur überwiegend gewählte bayerische Hochschule im Wintersemester 2009/10 nach dem (Bundes-) Land bzw. Kreis (in Bayern) des Erwerbs der HZB

Abb. 3



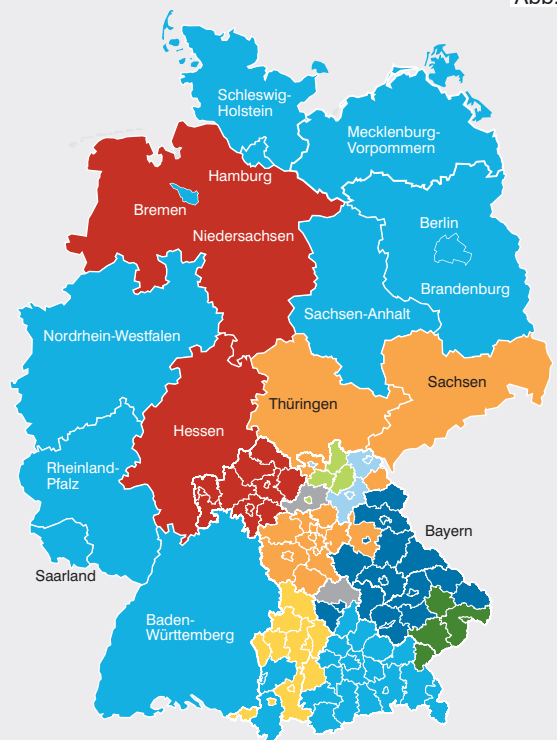
Männliche Abiturienten

Abb. 4



Weibliche Abiturienten

Abb. 5



messen an der Gesamtzahl aller Studienanfänger mit Abitur an bayerischen Hochschulen lag nur der Anteil von Abiturienten aus Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Niedersachsen und Sachsen über 1,5%.

Diese regionale Verteilung widerspiegelt auch die Karte in Abb. 2. Anhand der dunkler werdenden Farbtöne ist erkennbar, aus welchen Kreisen Bayerns und aus welchen anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland die meisten Erstsemester an eine bayerische Hochschule wechselten. Generell fällt bei einem Blick auf den bayerischen Teil der Karte auf, dass die aus Bayern stammenden Abiturienten ihre HZB vornehmlich in den kreisfreien Städten erworben haben. Allerdings widerspiegelt diese Abbildung die Herkunft der bayerischen Erstsemester nicht vollständig, da etliche Schüler aus den Landkreisen Bayerns ihre Abiturprüfung an einem Gymnasium der größeren Städte ablegten.

Dagegen zeigt die nächste Kartendarstellung in Abb. 3 anschaulich, welche Hochschulen Bayerns von den Abiturienten in Deutschland im Wintersemester 2009/10 besonders häufig nachgefragt wurden: Die meisten Abiturienten aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, dem Saarland und Schleswig-Holstein schrieben sich im Wintersemester 2009/10 an der LMU München ein. Das galt ebenso für zahlreiche Kreise im südlichen Oberbayern. Als zweite Universität mit stark überregionalem Einzugsgebiet wird in der Kartendarstellung die Univer-

sität Würzburg sichtbar. Die Universität Würzburg gehört zusammen mit der Universität der Bundeswehr in Neubiberg/München zu jenen Universitäten Bayerns, an welchen der höchste Anteil von Erstsemestern mit einer außerhalb Bayerns erworbenen HZB festzustellen ist. Dieses Charakteristikum ist auch deutlich in der Tabelle abzulesen.

In den Kreisen der Oberpfalz entscheiden sich die meisten Abiturienten für ein Studium an der Universität Regensburg, im nördlichen Schwaben für ein Studium an der Universität Augsburg. Damit gehören die Universitäten Regensburg, Erlangen/Nürnberg und Augsburg zu den Universitäten, an welchen sich eher Abiturienten eingeschrieben haben, die ihre HZB im unmittelbaren bayerischen Umfeld des jeweiligen Hochschulstandortes erworben haben. An diesen Universitäten ist der Anteil von Studierenden im ersten Hochschulsemester mit einer außerhalb Bayerns erworbenen HZB relativ gering.

Ein gänzlich anderes Bild zeichnet sich ab, wenn man fragt, welche bayerische Hochschule jeweils von Männern und von Frauen eines bayerischen Kreises oder eines anderen Landes bevorzugt wurde (Abb. 4 und 5).

Bei den Männern zeichnet sich eine deutliche Präferenz für die Technische Universität München und die Hochschule der Bundeswehr in Neubiberg/München ab. Damit unterscheidet sich die Karte der von Männern bevorzugten bayerischen Hochschulen im Wintersemester 2009/10 recht deutlich von jener in Abb. 3, die die alle Erstsemester mit einer am Gymnasium erworbenen HZB zeigt.

Die Studienanfängerinnen bevorzugen dagegen vornehmlich die LMU München und die Universität Würzburg. Wie auch bei den männlichen Studienanfängern wird deutlich, dass die Universität Regensburg im östlichen Bayern eindeutig präferiert wird, bei Frauen noch mehr als bei Männern.

Die beschriebenen Muster werden umso deutlicher, wenn man die spezifisch ausgeprägten Herkunftsf-

Anteil der Studienanfänger mit Abitur an Universitäten Bayerns im Wintersemester 2009/10.

Universität	Studienanfänger mit Abitur insgesamt	davon Ersteinschreibungen mit außerhalb Bayerns erworbener HZB in %
Universität Augsburg	2 254	21,07%
Universität Bamberg	1 040	31,73%
Universität Bayreuth	1 538	38,62%
Universität Erlangen-Nürnberg	3 959	15,94%
Universität der Bundeswehr München (Universitätsstudiengänge)	563	87,39%
Universität München	4 970	24,81%
Universität Passau	1 409	27,96%
Universität Regensburg	2 418	9,18%
Universität Würzburg	2 749	40,20%

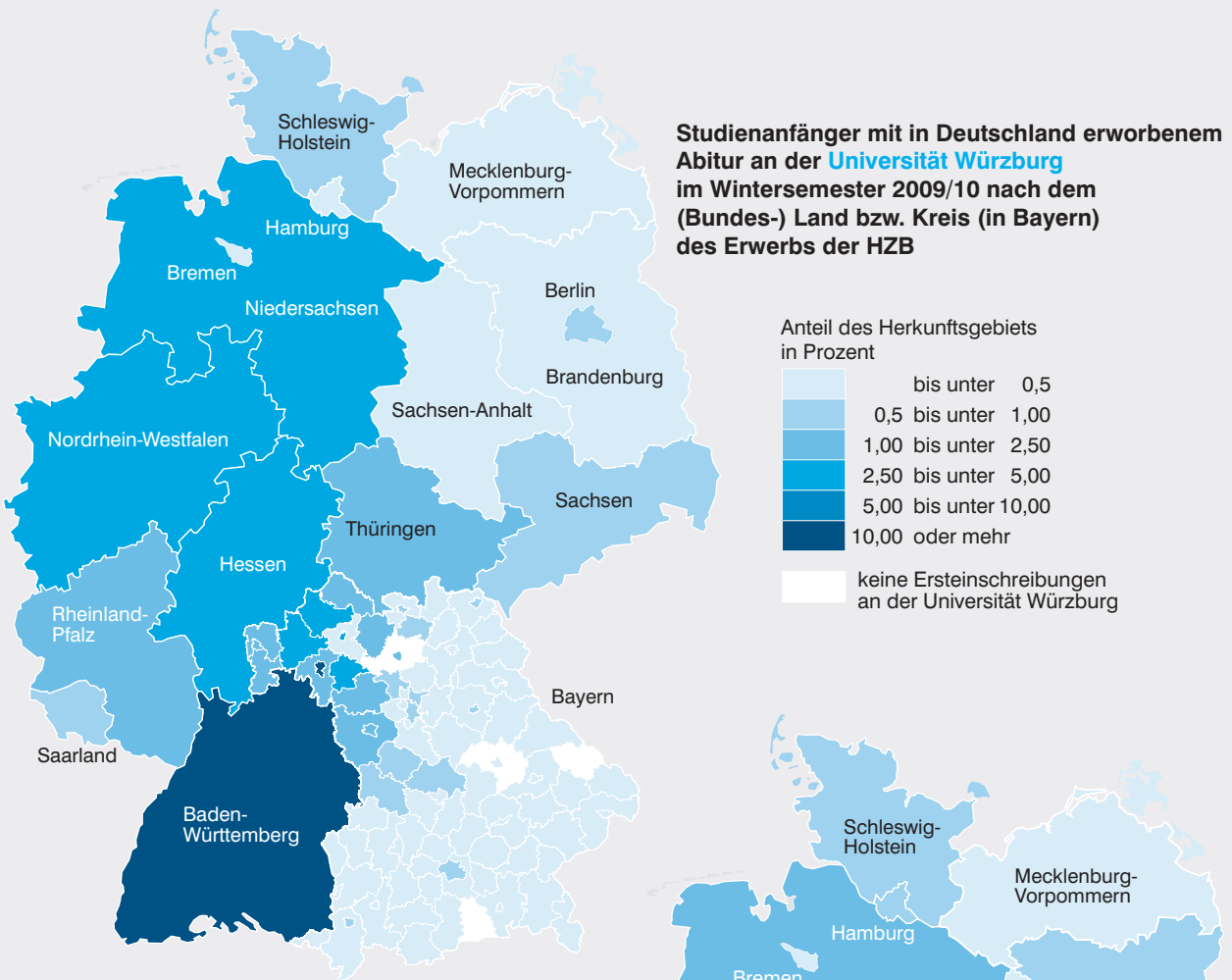
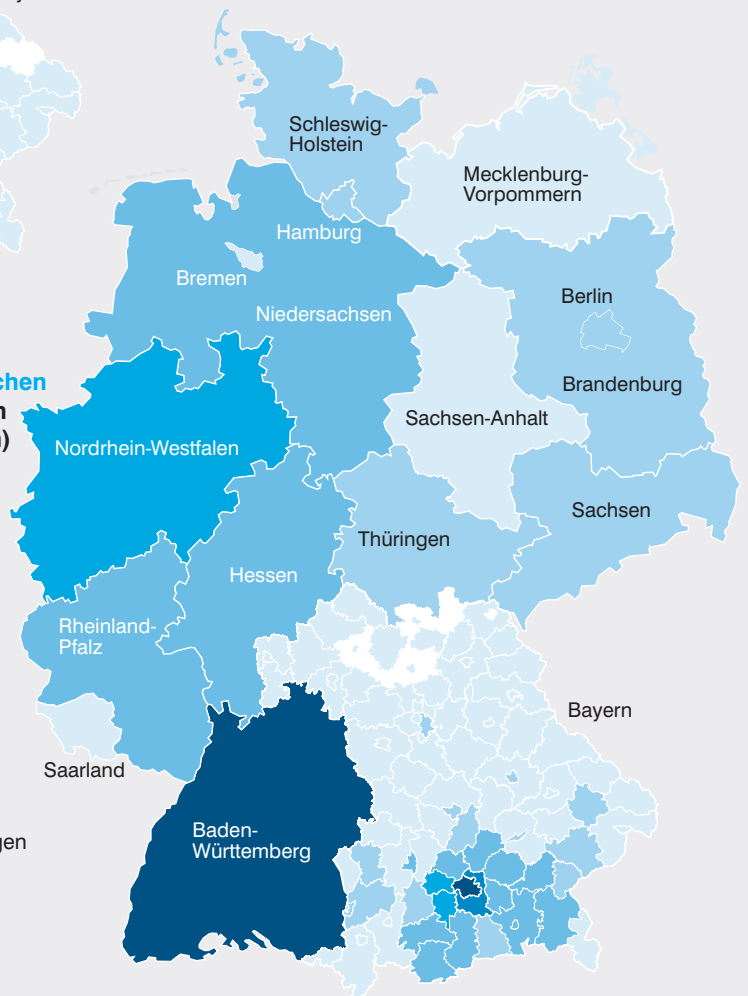
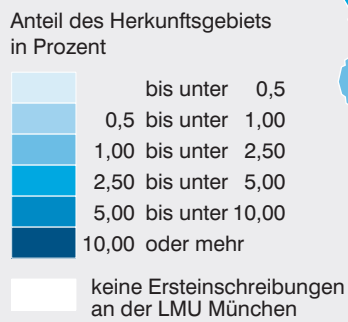


Abb. 6

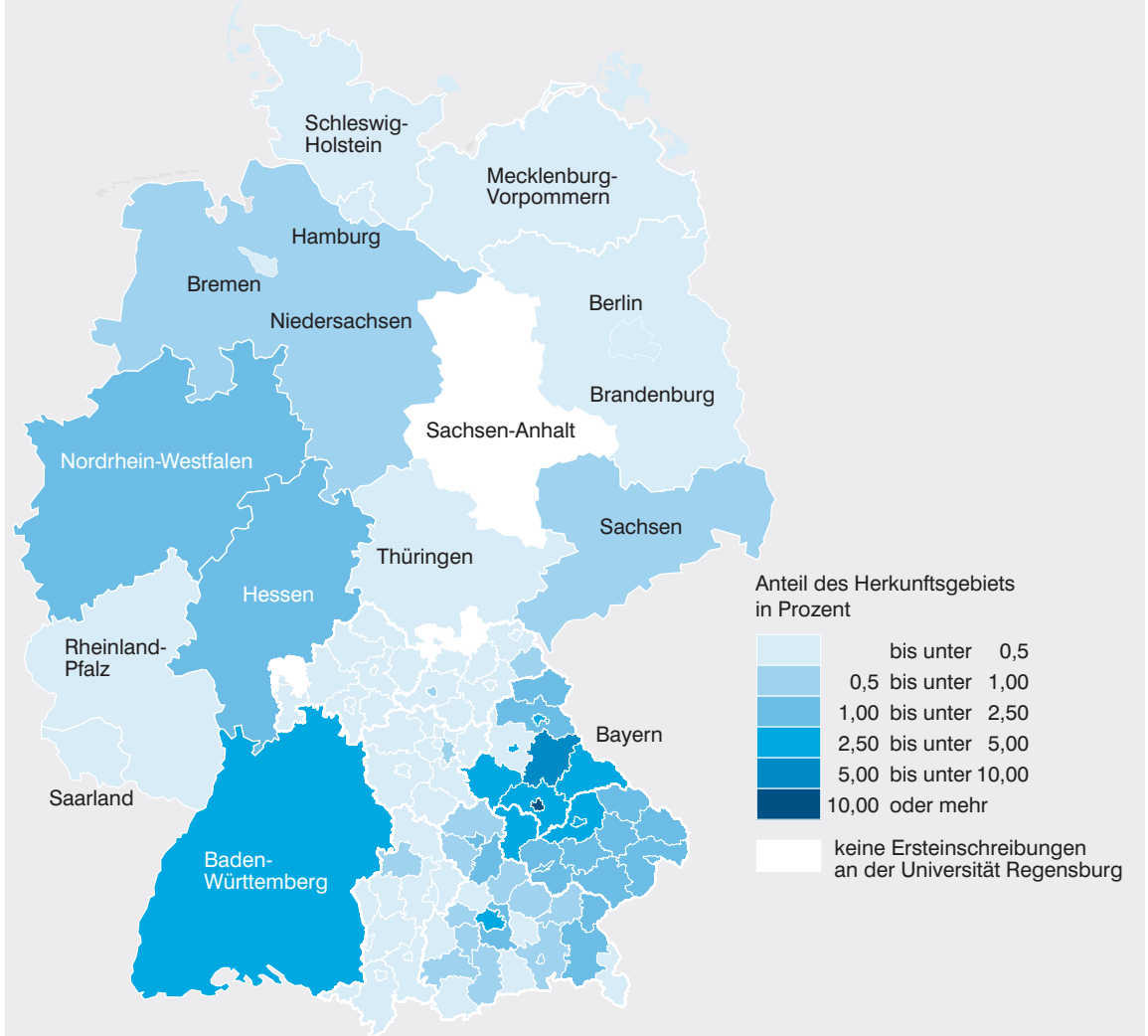
Studienanfänger mit in Deutschland erworbenem Abitur an der LMU München im Wintersemester 2009/10 nach dem (Bundes-) Land bzw. Kreis (in Bayern) des Erwerbs der HZB

Abb. 7



Studienanfänger mit in Deutschland erworbenem Abitur an der **Universität Regensburg im Wintersemester 2009/10 nach dem (Bundes-) Land bzw. Kreis (in Bayern) des Erwerbs der HZB**

Abb. 8



gebiete von Erstsemestern mit gymnasialer HZB für einzelne Universitäten Bayerns darstellt. Hier lassen sich deutlich die in der Tabelle aufgezählten Universitäten unterscheiden.

Von den 2 749 Studienanfänger mit Abitur an der Universität Würzburg hatten 1 105 – und damit 40,2% – ihre HZB an einem Gymnasium außerhalb Bayerns erworben. Das Einzugsgebiet der Universität Würzburg ist vor allem in westliche Richtungen orientiert. Dieser Effekt dürfte eine nicht unerhebliche Ursache in der Lage Würzburgs im Dreiländereck zwischen Bayern, Hessen und Baden-Würt-

temberg haben. Gleichwohl nahm an der Universität Würzburg im Wintersemester 2009/10 auch ein nicht unbedeutender Anteil an Abiturienten aus Niedersachsen sein Studium auf. Damit kann das Einzugsgebiet der Universität Würzburg als eines mit starker Fernwirkung auf andere Länder charakterisiert werden.

Ein etwas anderes Bild wird erkennbar, wenn man die regionale Herkunft der 4 970 Studienanfänger mit Abitur an der LMU München kartographisch darstellt. Hier wird deutlich, dass selbst eine große Universität wie die LMU München ein stark regional ori-

entiertes Einzugsgebiet aufweist. Gleichzeitig ist ein Studium in München für viele Abiturienten aus anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland attraktiv, die LMU München weist zusätzlich eine starke Fernwirkung auf fast alle anderen Länder der Bundesrepublik Deutschland aus.

Die Universität Regensburg als letztes Beispiel steht dagegen für ein regional stark auf das östliche Bayern orientiertes Einzugsgebiet. Von den 2 418 Studienanfängern mit Abitur im Wintersemester 2009/10 hatten lediglich 222 ihre HZB außerhalb Bayerns erworben.

Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2009

Dipl.-Kfm. Christoph Hackl

Im Jahr 2009 wurden in Bayern 126 576 Personen rechtskräftig verurteilt, das waren um 5,2% oder 6 900 Personen weniger als im Jahr zuvor. Bei den Straftätern handelte es sich überwiegend um Erwachsene, der Anteil der verurteilten Heranwachsenden und Jugendlichen lag im Berichtsjahr bei 10,6% bzw. 8,0%. Wegen Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs wurden 75,2% der Schuldigen verurteilt. Mit 95 122 waren dies um 3,8% weniger als im Vorjahr. Ebenfalls zurückgegangen ist die Zahl der Verurteilungen wegen Straßenverkehrsstraftaten (-9,1%), wobei Straftaten sowohl mit Trunkenheit (-11,0%) als auch ohne Trunkenheit (-6,8%) rückläufig waren. 24,4% aller Verurteilten waren Ausländer und Staatenlose. Ihre Anzahl hat gegenüber 2008 um 5,2% abgenommen. Die Verurteiltenziffer lag 2009 bei den deutschen Erwachsenen und Heranwachsenden deutlich unter dem Vorjahresniveau, nur bei Jugendlichen war ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Die höchste Ziffer wurde nach wie vor für die deutschen Heranwachsenden ermittelt.

Vorbemerkung

Zu der Strafverfolgungsstatistik melden die Strafvollstreckungsbehörden (Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften) in Bayern anonymisierte Daten von rechtskräftig abgeurteilten Personen, die sich wegen Verbrechen oder Vergehen nach dem Strafgesetzbuch, nach anderen Bundesgesetzen oder Vergehen nach bayerischen Landesgesetzen vor Gericht verantworten mussten, gegen die also ein Strafverfahren nach Eröffnung der Hauptverhandlung rechtskräftig abgeschlossen oder ein Strafbefehl erlassen wurde. Ordnungswidrigkeiten, auch wenn sie in die Zuständigkeit der Strafgerichte fallen, werden durch diese Statistik nicht erfasst. Dies gilt ebenso für Ermittlungsverfahren, die von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurden.

Eine weitere Statistik über Straftäter ist die polizeiliche Kriminalstatistik. In dieser werden die von den bayerischen Polizeidienststellen und der Bundespolizei abschließend bearbeiteten rechtswidrigen (Straf-)Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche und die ermittelten Tatverdächtigen erfasst, sofern die Taten im Freistaat Bayern begangen wurden. Einbezogen sind auch die von den Zollbehörden gemeldeten Rauschgiftdelikte. Dagegen

sind Grundlage der Strafverfolgungsstatistik die Urteile der Strafgerichte; die erfassten Personen („Abgeurteilte“) sind aufgrund richterlicher Entscheidung verurteilt („Verurteilte“) worden oder es wurde eine andere Entscheidung, wie zum Beispiel Freispruch oder Maßregeln der Besserung und Sicherung, getroffen. Staatsschutz- und Verkehrsdelikte sowie Straftaten, die außerhalb Bayerns begangen wurden, sind im Gegensatz zur Kriminalstatistik in der Strafverfolgungsstatistik enthalten, wenn sie von der Justiz abgeurteilt wurden.

„Tatverdächtig“ ist jede Person, die aufgrund des polizeilichen Ermittlungsergebnisses zumindest hinreichend verdächtig ist, eine mit Strafe bedrohte Handlung begangen zu haben. Tatverdächtige können in der Kriminalstatistik mehrfach gezählt sein. Die „Abgeurteilten“ der Strafverfolgungsstatistik werden dagegen nur einmal pro Verfahren gezählt, und zwar mit ihrer schwersten Tat. Durch die unterschiedliche Verfahrensdauer bedingt, unterscheiden sich die Statistiken auch in der zeitlichen Verfügbarkeit. Die polizeiliche Kriminalstatistik liegt früher vor als die Strafverfolgungsstatistik, in der noch die richterliche Bewertung der Tat abgewartet werden muss.

Tab. 1 Verurteilungsziffern der rechtskräftig Verurteilten insgesamt und der rechtskräftig verurteilten Deutschen in Bayern seit 2000 nach Geschlecht, Altersgruppen und Art der schwersten Straftat

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon							
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen			nach Art der schwersten Straftat		
		männlich	weiblich	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche	Straftaten im Straßenverkehr		Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs
							mit	ohne	
Trunkenheit									
Verurteilte insgesamt je 100 000 der entsprechenden strafmündigen Bevölkerung									
2000	1 419	2 437	466	1 289	3 896	1 872	235	191	993
2001	1 378	2 370	447	1 239	3 868	1 936	228	181	969
2002	1 345	2 298	449	1 201	3 799	2 018	210	175	961
2003	1 386	2 349	479	1 245	3 940	1 945	212	171	1 004
2004	1 422	2 402	499	1 276	4 065	2 016	215	167	1 040
2005	1 380	2 326	488	1 248	3 804	1 882	206	165	1 009
2006	1 313	2 208	469	1 186	3 540	1 846	190	154	970
2007	1 293	2 163	470	1 171	3 320	1 844	186	153	954
2008	1 231	2 062	444	1 113	3 115	1 828	172	147	912
2009	1 165	1 957	414	1 045	3 008	1 830	153	137	876
Verurteilte Deutsche je 100 000 der entsprechenden strafmündigen deutschen Bevölkerung									
2000	1 105	1 894	381	980	3 362	1 696	226	157	722
2001	1 086	1 867	368	948	3 445	1 785	219	150	717
2002	1 076	1 836	374	933	3 420	1 858	201	147	727
2003	1 114	1 888	398	973	3 562	1 784	203	146	765
2004	1 161	1 959	420	1 016	3 712	1 838	207	139	816
2005	1 139	1 915	416	1 008	3 462	1 697	199	134	805
2006	1 089	1 825	401	965	3 227	1 635	183	127	779
2007	1 086	1 808	409	966	3 032	1 664	179	126	780
2008	1 033	1 719	390	917	2 853	1 634	166	121	747
2009	978	1 633	361	860	2 738	1 651	147	112	719

Zahl der Aburteilungen weiterhin rückläufig

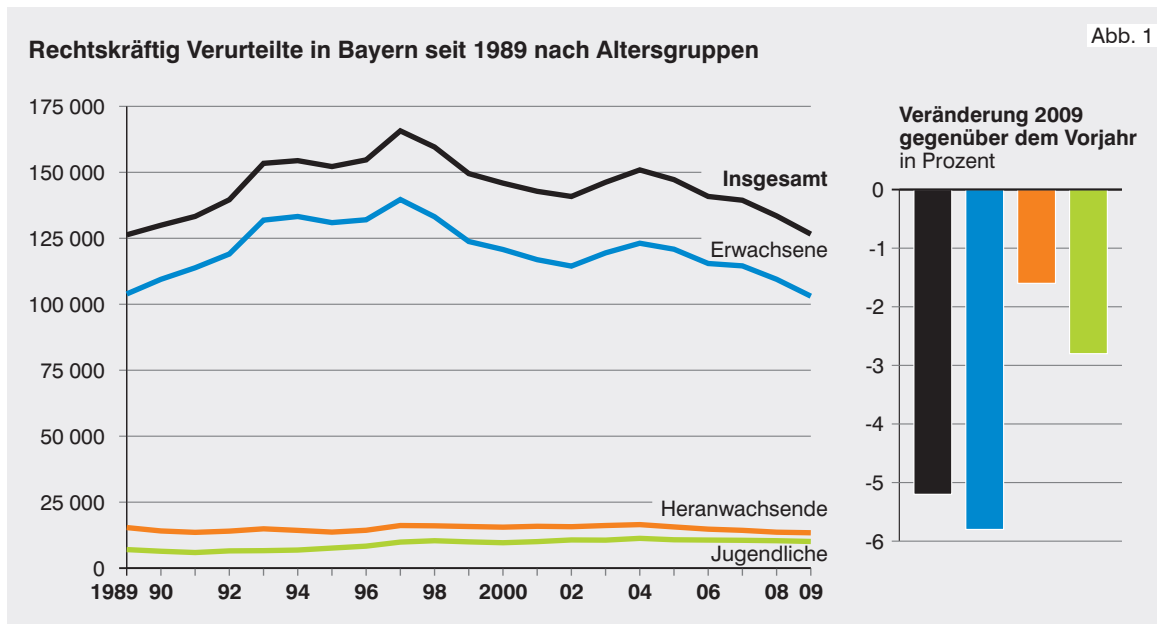
Im Jahr 2009 lag die Zahl der Personen, gegen die ein Strafverfahren vor bayerischen Gerichten rechtskräftig abgeschlossen wurde, mit 157 758 Abgeurteilten um 3,8% niedriger als im Jahr 2008. Damit setzte sich der Rückgang vom Vorjahr weiter fort.

Bis 1997 hatte sich die Zahl der Abgeurteilten – von kurzfristigen Unterbrechungen abgesehen – tendenziell aufwärts entwickelt, war dann aber fünf Jahre in Folge wieder rückläufig. So waren beispielsweise 1979, also 30 Jahre zuvor, 139 967 Personen abgeurteilt worden, 1989 waren es 154 644 und weitere 10 Jahre später 179 078 gewesen; damit war auch die bisher höchste Zahl von 195 069 aus dem Jahr 1997 wieder unterschritten worden.

Differenziert nach der Art der Beendigung des Verfahrens dominierten die Verurteilungen. In 80,2% der Verfahren oder bei 126 576 Beschuldigten entschieden die Gerichte im Jahr 2009 auf diese Art der Beendigung. Lediglich in 2,7% der Verfahren (4 217 Personen) erfolgte ein Freispruch. Des Weiteren wurden 17,0% der Verfahren bei 26 760 Per-

sonen eingestellt. Die restlichen 205 Fälle (0,1%) wurden durch „sonstige Entscheidungen“ beendet. Hierzu zählen Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 Jugendgerichtsgesetz. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies bei den Verurteilungen einen Rückgang um 5,2%. Zurückgegangen ist auch die Zahl der Freisprüche um 0,4% und die der sonstigen Entscheidungen um 10,1%. Wieder zugenommen haben die Einstellungen ohne Maßregeln um 2,4%.

Gegen 17 959 der 157 758 Abgeurteilten des Jahres 2009 wurden überwiegend zusätzlich zur Verurteilung insgesamt 18 040 Maßregeln der Besserung und Sicherung verhängt. Hiervon entfiel mit 17 101 Fällen der weitaus größte Teil auf die Entziehung der Fahrerlaubnis bzw. Sperre. Gegen 11 323 Verurteilte wurden 11 406 Nebenstrafen und Nebenfolgen ausgesprochen. Hierbei handelte es sich mit 6 402 Fällen überwiegend um Fahrverbote. Die Entziehung der Fahrerlaubnis bzw. ein Fahrverbot wurde dabei nicht nur ausschließlich bei Straftaten im Stra-



ßenverkehr angeordnet, sondern auch bei anderen Straftaten wie zum Beispiel bei Diebstahl und Unterschlagung oder bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Der wesentliche Unterschied zwischen einem Fahrverbot und der Entziehung der Fahrerlaubnis besteht darin, dass beim Fahrverbot der Führerschein „automatisch“ zurückgegeben wird und bei der Entziehung der Fahrerlaubnis (auch nach Ablauf der Sperrfrist) bei der Verwaltungsbehörde eine neue Fahrerlaubnis beantragt werden muss.

Anteil der Jugendlichen bei Verurteilten nimmt zu

Von den 126 576 Verurteilungen des Jahres 2009 richteten sich 103 065 oder 81,4% gegen Personen im Alter ab 21 Jahren („Erwachsene“), 13 404 oder 10,6% gegen Heranwachsende, die 18 bis unter 21 Jahre alt sind, und 10 107 oder 8,0% gegen strafmündige Jugendliche mit einem Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Damit hat sich die Altersstruktur der Verurteilten gegenüber 2008 mit entsprechenden Anteilen von 82,0%, 10,2% und 7,8% diesmal zu Lasten der Heranwachsenden und Jugendlichen verschoben. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Verurteilten bei den Erwachsenen um 5,8% verringert. Mit einem Minus von 2,8% war die Zahl der Verurteilungen bei den Jugendlichen stärker rückläufig als im Jahr zuvor. Bei den Heranwachsenden fiel der Rückgang mit 1,6% am niedrigsten aus.

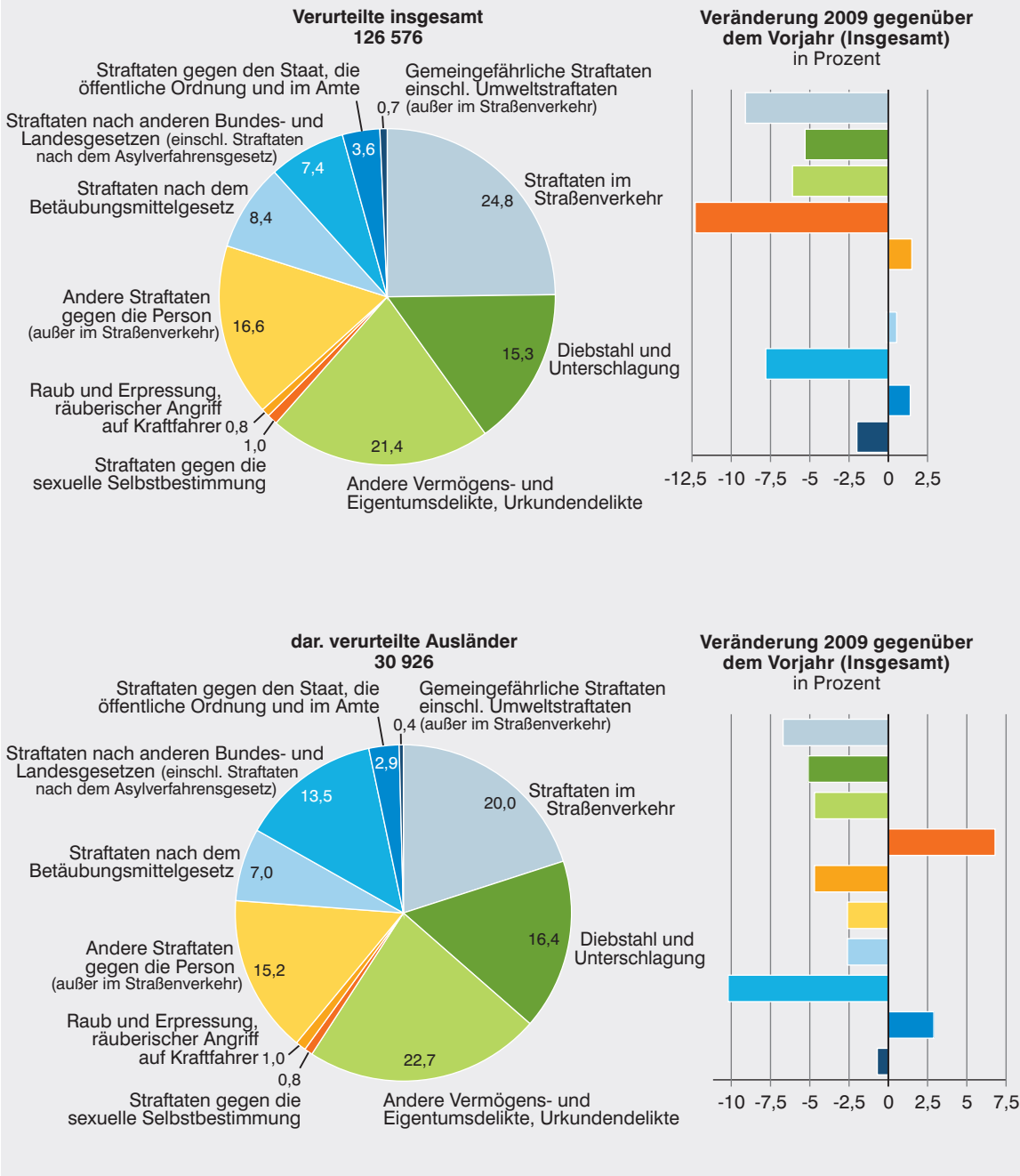
Im vorangegangenen Jahr war der Rückgang der Verurteilten insgesamt mit 4,3% nicht so stark ausgeprägt.

Während Erwachsene nur nach allgemeinem Strafrecht und Jugendliche nur nach Jugendstrafrecht abgeurteilt werden können, gibt es bei den Heranwachsenden beide Möglichkeiten. So wurden die von den Heranwachsenden verübten Straftaten im Jahr 2009 in 27,3% der Verfahren, das sind 3 669 Verurteilungen, nach den für Erwachsene geltenden Vorschriften des allgemeinen Strafrechts geahndet und in 72,7% oder 9 735 Verurteilungen nach dem Jugendstrafrecht. Gegenüber dem Vorjahr wurde mehr Jugendstrafrecht angewandt.

Von den Verurteilten waren, soweit von diesen Personen entsprechende Angaben vorlagen, 60 457 vorbestraft. Der Anteil an den Verurteilten insgesamt betrug 47,8%. Von diesen schon früher Straffälligen waren 42 189 bereits mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, unter ihnen 12 113 Personen drei- oder viermal und 19 839 fünfmal oder öfter. Im Berichtsjahr waren 48,0% der nach allgemeinem Strafrecht und 46,7% der nach Jugendstrafrecht für schuldig Befundenen schon früher als Straftäter erkannt worden. Mehr als vier von zehn nach dem Jugendstrafrecht Verurteilten mit bekannten Vorstrafen waren zuvor einmal straffällig geworden, knapp einer von zehn sogar fünfmal oder öfter.

Rechtskräftig Verurteilte in Bayern 2009 nach Straftatengruppen in Prozent

Abb. 2



Frauenanteil bei Verurteilten wieder leicht gefallen

Im Berichtszeitraum befanden sich unter den Verurteilten 23 072 Frauen, das waren um 6,7% weniger als im Jahr 2008. Ihr Anteil an allen Verurteilten betrug 18,2% nach 18,5% im Vorjahr – und erreichte

damit wieder den Stand vom Jahr 2005. An Verkehrsdelikten waren 4 709 oder 15,0% Frauen beteiligt, an den übrigen Straftaten 18 363 oder 19,3%. Die häufigsten von ihnen begangenen Straftaten waren Diebstahl (§ 242 StGB) in 4 934 Fällen, Betrug (§ 263 Abs.1 StGB) in 4 069 Fällen, Trunkenheit im

Verkehr (§ 316 StGB) in 1 721 Fällen, Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort (§142 StGB) in 1 248 Fällen und Erschleichung von Leistungen (§ 265a StGB) in 932 Fällen. Ein Rückblick auf die vergangenen drei Jahrzehnte zeigt, dass die Zahl der verurteilten Frauen, nach dem Höchststand von 27 242 im Jahr 2004 im Berichtsjahr mit 23 072 gegenüber dem Vorjahr (24 740) weiter abgenommen hat. Genauso verhält es sich bei den verurteilten Männern. Der bisherige Höchststand von 139 598 im Jahr 1997 wurde im Berichtsjahr mit 103 504 deutlich unterschritten und ist damit seit 5 Jahren rückläufig. Häufigste Straftaten der Männer waren Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 11 704 Fällen, Diebstahl (§ 242 StGB) in 10 154 Fällen, Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) in 9 419 Fällen, Körperverletzung (ohne Straßenverkehr §223 StGB) in 8 061 Fällen und Betrug (§ 263 Abs.1 StGB) in 8 028 Fällen.

Verurteilungen wegen Diebstahls rückläufig

Von den 95 122 Personen, die 2009 wegen einer klassischen Straftat verurteilt wurden, hatten 75 173 gegen Bestimmungen des Strafgesetzbuches (StGB) verstoßen, das waren um 3,8% weniger als 2008. Größere Veränderungen negativer und positiver Art, und zwar

um ... Verurtei- lungen	oder ... %	entfielen auf ... als schwerste Straftat	gemäß §... StGB
-1 903	- 13,6	Betrug	263 Abs.1
- 964	- 6,0	Diebstahl	242
- 335	- 9,2	Urkundenfälschung	267 Abs.1
- 147	- 30,6	Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornographischer Schriften...	184b
- 115	- 7,3	Einbruchdiebstahl.....	243 Abs.1 Satz 2 Nr.1
- 66	- 12,2	Verletzung der Unterhaltspflicht	170b Abs.1
- 66	- 1,8	Beleidigung.....	185
758	25,7	Erschleichen von Leistungen	265a
58	28,7	Diebstahl mit Waffen.....	244 Abs.1 Nr.1
52	23,0	Verschaffen von falschen amtlichen Ausweisen.....	276
51	33,1	Schwerer Bandendiebstahl	244a

Wegen klassischer Straftaten nach anderen Bundes- oder Landesgesetzen (außer StGB oder StVG) wurden im Berichtsjahr 19 949 Personen bestraft, somit 805 oder 3,9% weniger als 2008.

Es veränderten sich

um ... Verurtei- lungen	oder ... %	die schwerste Straftat nach dem/der
- 392	- 15,7	Aufenthaltsgesetz
- 231	- 12,1	Pflichtversicherungsgesetz
- 212	- 8,6	Abgabenordnung
- 54	- 48,6	Urheberrechtsgesetz
92	146,0	Sprengstoffgesetz
56	3,2	Waffengesetz
31	21,5	Asylverfahrensgesetz
14	11,2	Tierschutzgesetz

Weniger Verurteilte aufgrund von Verkehrsdelikten

Von den Schuldsprüchen des Jahres 2009 entfielen 75,2% auf Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs, die so genannte „klassische“ Kriminalität, und 24,8% auf Straftaten im Straßenverkehr, die „Verkehrskriminalität“. Verglichen mit den letztjährigen Anteilen von 74,1% bzw. 25,9% haben sich die beiden Bereiche der Kriminalität im Verhältnis zueinander nur wenig verändert. Die Absolutzahl der Verurteilungen bei der klassischen Kriminalität hat sich von 98 887 um 3,8% auf 95 122 reduziert. Die Zahl der Verurteilungen in der Verkehrskriminalität ging von 34 589 auf 31 454 und somit um 9,1% zurück. Hierzu haben die verurteilten Männer (-9,2%) und die verurteilten Frauen (-8,2%) verhältnismäßig gleich beigetragen. Unterschiede gab es auch in der Entwicklung nach der Art von Straßenverkehrsstraftaten: Während die Fälle ohne Trunkenheit sich um 6,8% verringerten, waren die Fälle mit Trunkenheit mit 11,0% wesentlich stärker rückläufig. Letztere lagen mit 16 572 um 2 049 niedriger als 2008.

Stärkere Veränderungen bei den Straftaten im Straßenverkehr insgesamt, und zwar

um ... Verurtei- lungen	oder ... %	entfielen auf ... als schwerste Straftat	gemäß §... StGB
-1 729	- 11,9	Trunkenheit im Verkehr ohne Unfall ...	316
- 351	- 14,3	Fahrlässige Körperverletzung im Straßenverkehr (ohne Trunkenheit)	229
- 246	- 5,9	Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort (ohne Trunkenheit).....	142 Abs.1
- 170	- 12,6	Trunkenheit am Steuer mit Unfall	315c Abs.1 Nr.1a
- 128	- 15,7	Fahrlässige Körperverletzung im Straßenverkehr (in Trunkenheit)	229
33	11,8	Trunkenheit am Steuer ohne Unfall.....	315c Abs.1 Nr.1a

Tab. 2 Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern 2009 nach Art der Entscheidung

Tatbestandsgruppe (der schwersten Straftat)	Abgeurteilte	mit Beendigung des Verfahrens durch							Außerdem:			
		Verurteilung					Freispruch	Einstellung	sonstige Entscheidung ¹	Verurteilung mit Strafvorbehalt (§ 59 StGB)	Entscheidung nach § 27 JGG ausgesetzt	Absehen von Verfolgung (§ 45 Abs. 3 JGG)
		Personen insgesamt	davon			Jugendliche						
			Erwachsene	Heranwachsende	ohne Maßregeln							
Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr	122 236	95 122	75 134	10 864	9 124	3 798	23 131	185	138	203	3 240	
davon nach dem StGB	99 140	75 173	58 086	8 675	8 412	3 354	20 440	173	126	166	2 723	
nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	23 096	19 949	17 048	2 189	712	444	2 691	12	12	37	517	
Straftaten im Straßenverkehr	35 522	31 454	27 931	2 540	983	419	3 629	20	12	14	835	
davon nach dem StGB	25 209	23 273	20 893	2 047	333	254	1 662	20	10	10	103	
nach dem StVG	10 313	8 181	7 038	493	650	165	1 967	0	2	4	732	
Insgesamt 2009	157 758	126 576	103 065	13 404	10 107	4 217	26 760	205	150	217	4 075	
2008	164 065	133 476	109 461	13 622	10 393	4 233	26 128	228	193	246	4 238	
Veränderung 2009/2008 Anzahl	-6 307	-6 900	-6 396	-2 18	-286	-16	632	-23	-43	-29	-163	
%	-3,8	-5,2	-5,8	-1,6	-2,8	-0,4	2,4	-10,1	-22,3	-11,8	-3,8	

¹ Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 JGG.

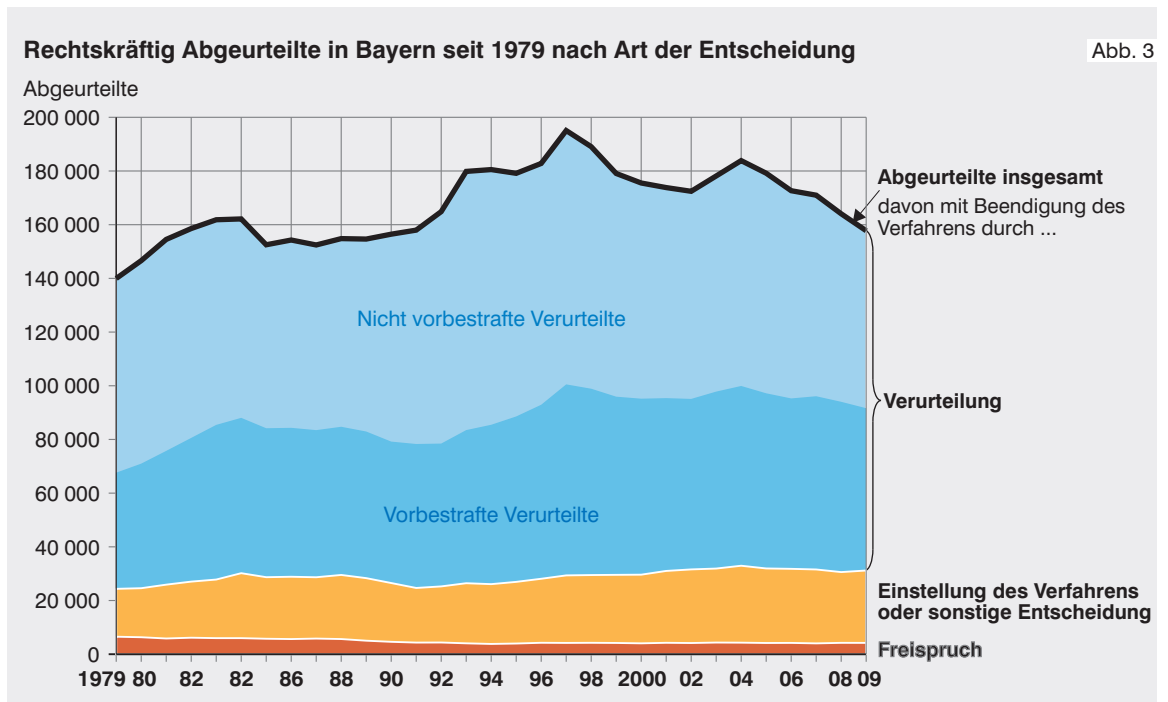
Anzahl der verurteilten Ausländer weiterhin rückläufig

Insgesamt waren 30 926 der im Jahr 2009 für schuldig befundenen Personen Ausländer oder Staatenlose bzw. ohne Angabe; das ist ein Rückgang um 1 705 oder 5,2%. Darunter waren die am stärksten vertretenen Staatsangehörigkeiten mit Anteilen von 19,5% die türkische, 6,7% die rumänische, 5,3% die polnische und 4,4% die serbische. Die Bürger aller 27 EU-Staaten waren mit 39,6% vertreten 1,8% waren Staatenlose. Der Anteil der Ausländer oder Staa-

tenlosen/Personen ohne Angabe an allen Verurteilten lag 2009 bei 24,4% und damit genau so hoch wie im Vorjahr. Besonders hohe Anteile verurteilter Ausländer gab es 2009 bei Straftaten gegen das Asylverfahrensgesetz mit 97,7% bei 171 Verurteilten und gegen das Aufenthaltsgesetz mit 93,9% bei 1 980 Verurteilten. Gegen diese Gesetze können in der Regel nur Ausländer verstoßen, verurteilte Deutsche sind wegen verbotener Anstiftung oder Beihilfe beispielsweise beim Einschleusen von Ausländern schuldig. Aber auch bei einigen Straftaten gegen

Tab. 3 Rechtskräftig Verurteilte in Bayern seit 2000 nach Geschlecht, Altersgruppen und Art der schwersten Straftat

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon							
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen			nach Art der schwersten Straftat		
		männlich	weiblich	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche	Straftaten im Straßenverkehr		Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs
							mit	ohne	
Trunkenheit									
Verurteilte insgesamt									
2000	145 903	121 160	24 743	120 749	15 529	9 625	24 122	19 676	102 105
2001	142 801	118 890	23 911	116 892	15 860	10 049	23 622	18 783	100 396
2002	140 846	116 620	24 226	114 461	15 701	10 684	21 978	18 274	100 594
2003	146 236	120 209	26 027	119 472	16 150	10 614	22 352	18 008	105 876
2004	150 906	123 664	27 242	123 126	16 494	11 286	22 823	17 681	110 402
2005	147 227	120 419	26 808	120 862	15 616	10 749	22 024	17 556	107 647
2006	140 853	114 988	25 865	115 444	14 769	10 640	20 323	16 484	104 041
2007	139 421	113 395	26 026	114 545	14 324	10 552	20 065	16 448	102 908
2008	133 476	108 736	24 740	109 461	13 622	10 393	18 621	15 968	98 887
2009	126 576	103 504	23 072	103 065	13 404	10 107	16 572	14 882	95 122

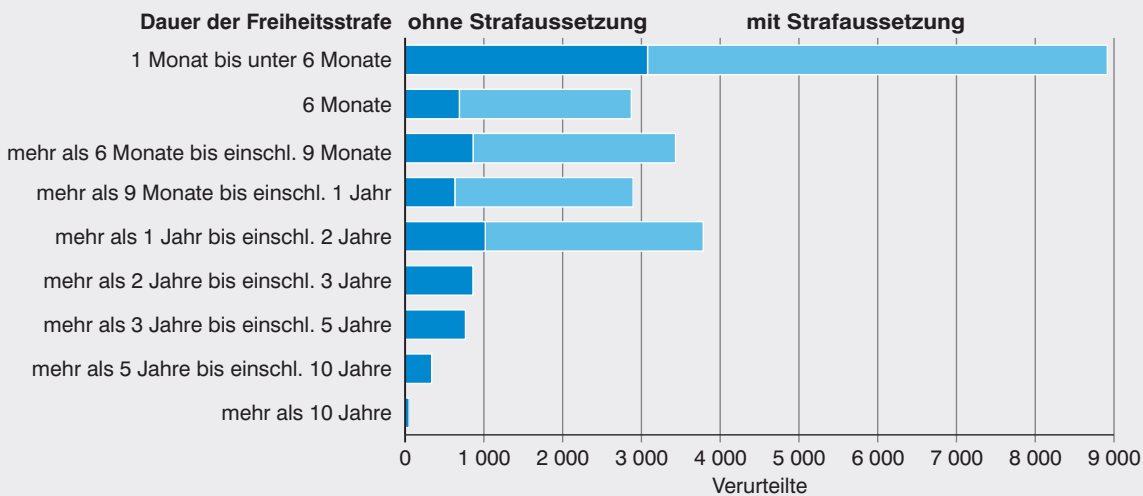


das Strafgesetzbuch ist der Ausländeranteil sehr hoch: Verändern von amtlichen Ausweisen nach § 273 StGB (90,9%; 12 Verurteilte), mittelbare Falschbeurkundung nach § 271 StGB (85,5%; 65 Verurteilte), Verschaffen von falschen amtlichen Ausweisen nach § 276 StGB (79,1%; 220 Verurteilte), schwerer Bandendiebstahl nach § 244a StGB (70,2%; 144 Verurteilte), Fälschung technischer Aufzeichnungen nach § 268 StGB (60,8%; 73 Verurteilte), Bandendiebstahl nach § 244 Abs. 1 Nr. 2 StGB (57,7%; 30 Verurteilte), Missbrauch von Ausweispapieren nach § 281 StGB (55,0%; 131 Verurteilte) oder Einfuhr von Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG (51,0%; 128 Verurteilte). Die häufigste von Ausländern begangene Straftat war der Diebstahl gemäß § 242 StGB mit einem Anteil von 12,6% an deren Verurteilungen, gefolgt von Betrug gemäß § 263 Abs. 1 StGB mit 7,7%, Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) mit 7,0%, Körperverletzung (ohne Straßenverkehr) gemäß § 223 StGB mit 6,4%, Trunkenheit im Verkehr gemäß § 316 StGB mit 5,9%, der Urkundenfälschung gemäß § 267 Abs. 1 StGB mit 5,0% und der gefährlichen Körperverletzung gemäß § 224 Abs. 1 Nr. 2-5 StGB mit 4,4%.

Ausschließlich deutsche Straftäter gab es unter anderem bei Straftaten nach dem Wehrstrafgesetz mit 79 Verurteilten, sowie dem Zivildienstgesetz mit 26 Verurteilungen. Des Weiteren wurden hohe Anteile verurteilter Deutscher – unter Zugrundelegung der Straftaten mit größeren Fallzahlen – beispielsweise bei folgenden Straftaten ermittelt: Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornographischer Schriften nach § 184b StGB (95,5%; 318 Verurteilte), sexueller Missbrauch von Kindern – Handlungen ohne unmittelbarem Körperkontakt nach § 176 Abs. 1 bis 3 StGB (94,4%; 58 Verurteilte), Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen nach § 86a StGB (93,6%; 161 Verurteilte) Gemeinsschädliche Sachbeschädigung nach § 304 Abs. 1 StGB (90,3%; 343 Verurteilte), Trunkenheit im Verkehr mit Unfall nach § 316 StGB (90,3%; 540 Verurteilte), Untreue nach § 266 StGB (89,8%; 282 Verurteilte), fahrlässige Körperverletzung (in Trunkenheit) im Straßenverkehr nach § 229 StGB (88,6%; 609 Verurteilte), Trunkenheit am Steuer mit Unfall nach § 315c Abs.1 Nr.1a StGB (88,4%; 1 039 Verurteilte), Trunkenheit im Verkehr ohne Unfall nach § 316 StGB (86,1%; 11 049 Verurteilte), fahrlässige Körperverletzung nach § 229 StGB (87,2%; 592 Verurteilte) Uner-

Nach allgemeinem Strafrecht zu Freiheitsstrafe Verurteilte in Bayern 2009 nach Dauer der Freiheitsstrafe und Strafaussetzung

Abb. 4



laubtes Entfernen vom Unfallort (in Trunkenheit) vor Feststellung der Unfallbeteiligung nach § 142 Abs. 1 StGB (86,2%; 759 Verurteilte). Auffallend bei dieser Aufzählung ist, dass es sich oftmals um Verkehrsdelikte nach dem StGB handelt, die in Trunkenheit begangen worden sind.

Selbst wenn man nur diejenigen Straftaten berücksichtigt, die sowohl Deutsche als auch Nichtdeutsche begehen können – also bestimmte Straftaten gegen Steuergesetze unberücksichtigt lässt, die nur Inländer begehen können, oder etwa auch Straftaten gegen das Aufenthalts- und Asylverfahrensgesetz außer Acht lässt, die in der Regel nur Ausländer begehen können – sind vergleichende Aussagen über ein kriminelles Potential beider Gruppen kaum zu treffen, da vergleichbare praktikable Bezugsgrößen fehlen.

Beispielsweise

- sind die Gruppen der Deutschen und Nichtdeutschen im sozialen Status nach der Ausbildung, der Berufstätigkeit bzw. Arbeitslosigkeit, dem Einkommen und den Wohnverhältnissen völlig unterschiedlich zusammengesetzt;
- handelt es sich bei Ausländern überwiegend um Personen jüngeren und mittleren Alters, die auch bei Deutschen häufiger Straftaten begehen;
- gehören die verurteilten Deutschen wohl weit überwiegend der inländischen Wohnbevölkerung an und sind somit räumlich und zeitlich eher an

den Wohnort gebunden, während bei Nichtdeutschen der Anteil der Personen mit höchst unterschiedlicher Aufenthaltsdauer in Deutschland vermutlich weitaus höher liegen dürfte. Auch gibt es etwa Banden von Taschen- und Autodieben, die ausschließlich zur Begehung von Straftaten nach Bayern einreisen und danach sofort wieder ausreisen.

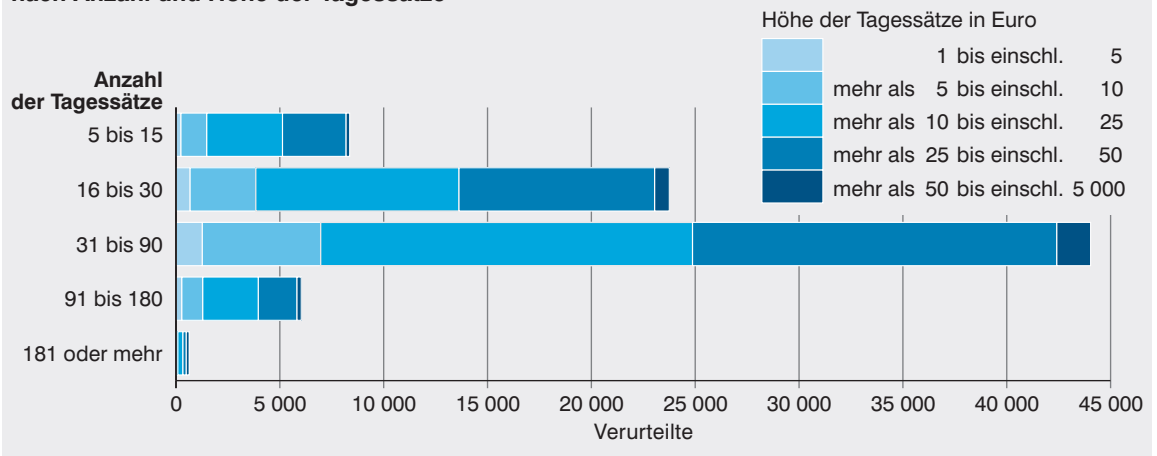
- fehlen Angaben über die Zahl der sich in Bayern illegal aufhaltenden Personen.

Freiheitsstrafen und Geldstrafen

Geldstrafe und Freiheitsstrafe sind nur bei Verurteilung nach allgemeinem Strafrecht möglich. Geldstrafe wird in Tagessätzen verhängt und beträgt mindestens fünf und, wenn das Gesetz nichts anderes bestimmt, höchstens 360 volle Tagesätze. Die Höhe eines Tagessatzes wird unter Berücksichtigung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters festgesetzt (§ 40 StGB). Freiheitsstrafe ist zeitig, wenn das Gesetz nicht lebenslange Freiheitsstrafe androht. Das Höchstmaß der zeitigen Freiheitsstrafe ist 15 Jahre, das Mindestmaß ein Monat (§ 38 StGB). 2009 wurden 82 819 Straftäter zu Geldstrafe sowie 23 915 zu Freiheitsstrafe verurteilt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Rückgang von jeweils 5,8% bzw. 6,2%. Die Abbildung gibt einen Überblick über die Höhen der jeweiligen Geld- und Freiheitsstrafen.

**Nach allgemeinem Strafrecht zu Geldstrafe Verurteilte in Bayern 2009
nach Anzahl und Höhe der Tagessätze**

Abb. 5



Verurteilenziffern durchwegs niedriger

Als Maß für die Straffälligkeit der deutschen Bevölkerung kann die Anzahl der deutschen Verurteilten je 100 000 der vergleichbaren deutschen strafmündigen Bevölkerung ("Verurteilenziffer") dienen. Danach wurden im Berichtsjahr 978 Deutsche je 100 000 der strafmündigen Bevölkerung in Bayern verurteilt, ein Jahr zuvor waren es noch 1 033 Deutsche gewesen.

Die Differenzierung nach dem Geschlecht zeigt bei der Verurteilenziffer – wie bei der Absolutzahl auch – erhebliche Unterschiede. Im Jahr 2009 betrug die Verurteilenziffer der deutschen Männer 1 633, die

jenige der deutschen Frauen jedoch nur 361 jeweils bezogen auf 100 000 der entsprechenden strafmündigen Bevölkerung. Bei den Männern zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr prozentual gesehen mit 5,0% ein spürbarer Rückgang, genauso wie bei den Frauen mit 7,4%.

Die Verurteilenziffer der deutschen Erwachsenen belief sich 2009 auf 860 und lag damit wieder deutlich unter dem Vorjahresergebnis von 917. Die Verurteilenziffer der deutschen Jugendlichen betrug 1 651 nach 1 634 im Jahr zuvor. Mit 2 738 nach 2 853 wiesen die Heranwachsenden von den drei Gruppen die höchste Verurteilenziffer auf.

Tab. 4 Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 2000 nach Art der Entscheidung

Jahr	Abgeurteilte insgesamt	davon				
		Verurteilte	davon		Freisprüche	Verfahren eingestellt oder sonstige Entscheidung ¹
			nicht vorbestraft	vorbestraft		
2000	175 528	145 903	80 342	65 561	4 053	25 572
2001	173 821	142 801	78 423	64 378	4 250	26 770
2002	172 435	140 846	77 335	63 511	4 166	27 423
2003	178 144	146 236	80 321	65 915	4 344	27 564
2004	183 863	150 906	83 939	66 967	4 302	28 655
2005	179 171	147 227	81 981	65 246	4 180	27 764
2006	172 655	140 853	77 374	63 479	4 209	27 593
2007	170 988	139 421	74 895	64 526	4 036	27 531
2008	164 065	133 476	70 045	63 431	4 233	26 356
2009	157 758	126 576	66 119	60 457	4 217	26 965

¹ Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 JGG.

Tab. 5 Rechtskräftig Verurteilte in Bayern 2009 und 2008 nach Hauptdeliktgruppen und ausgewählten Straftaten

Nummer der Hauptdeliktgruppe	Abschnitt des StGB/ STV-Nr.	Paragraph(en) StGB	Hauptdeliktgruppe Schwerste Straftat	Verurteilte		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
				2009	2008	Anzahl	%
1			Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt (außer unerlaubtem Entfernen vom Unfallort)	4 540	4 476	64	1,4
			darunter				
	07	123-145d ohne 142	Straftaten gegen die öffentliche Ordnung (ohne Straßenverkehr)	1 582	1 438	144	10,0
	09	153-163	Falsche uneidliche Aussage und Meineid	1 105	1 173	- 68	-5,8
2	13	174-184b	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	1 290	1 471	- 181	-12,3
			darunter				
		174	Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen	20	19	1	5,3
		176, 176a	sexueller Missbrauch von Kindern	332	357	- 25	-7,0
		177 Abs.1	sexuelle Nötigung	97	134	- 37	-27,6
		177 Abs. 2 Nr. 1	Vergewaltigung	120	118	2	1,7
		178	Vergewaltigung mit Todesfolge	-	-	-	-
		181a	Zuhälterei	4	5	- 1	-20,0
		183	exhibitionistische Handlungen	154	150	4	2,7
3			Andere Straftaten gegen die Person (ohne Straßenverkehr)	21 009	21 010	- 1	0,0
			darunter				
		185	Beleidigung	3 678	3 744	- 66	-1,8
		211	Mord	26	32	- 6	-18,8
		211 i.V.m. 23	versuchter Mord	32	12	20	166,7
		212,213	Totschlag	53	75	- 22	-29,3
		222	fahrlässige Tötung (ohne Straßenverkehr)	64	73	- 9	-12,3
		223	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr)	8 841	8 647	194	2,2
		224 Abs.1 Nr.2-5	gefährliche Körperverletzung	4 871	4 919	- 48	-1,0
		225	Misshandlung von Schutzbefohlenen	31	19	12	63,2
		226 Abs.1	schwere Körperverletzung	22	15	7	46,7
		226 Abs. 2	absichtliche schwere Körperverletzung	1	-	1	-
		227	Körperverletzung mit Todesfolge	8	9	- 1	-11,1
		229	fahrlässige Körperverletzung (ohne Straßenverkehr)	679	638	41	6,4
		232,233,233a	Menschenhandel	18	28	- 10	-35,7
		239	Freiheitsberaubung	49	51	- 2	-3,9
		239a	erpresserischer Menschenraub	6	11	- 5	-45,5
		239b	Geiselnahme	2	17	- 15	-88,2
		240 Abs.1	Nötigung	1 338	1 369	- 31	-2,3
4	19		Diebstahl und Unterschlagung	19 376	20 467	-1 091	-5,3
			darunter				
		242	Diebstahl	15 088	16 052	- 964	-6,0
		243 Abs.1 Satz 2 Nr.1	Einbruchdiebstahl	1 455	1 570	- 115	-7,3
		244 Abs.1 Nr.3	Wohnungseinbruchdiebstahl	256	215	41	19,1
		243 Abs.1 S.2 Nrn.2-7	Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen	866	928	- 62	-6,7
		244 Abs.1 Nr.1	Diebstahl mit Waffen	260	202	58	28,7
		244 Abs.1 Nr.2	Bandendiebstahl	52	57	- 5	-8,8
		246	Unterschlagung	1 024	1 084	- 60	-5,5
5			Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	1 004	989	15	1,5
			darunter				
		249	Raub	252	236	16	6,8
		250	schwerer Raub	108	132	- 24	-18,2
		251	Raub mit Todesfolge	2	4	- 2	-50,0
		252	räuberischer Diebstahl	154	153	1	0,7
		253	Erpressung	91	77	14	18,2
		255	räuberische Erpressung	387	385	2	0,5
		316a	räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	6	1	5	500,0
6			Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte, Urkundendelikte	27 055	28 803	-1 748	-6,1
			darunter				
		21	Begünstigung und Hehlerei	784	859	- 75	-8,7
		22	Betrug und Untreue	18 709	20 057	-1 348	-6,7
		23	Urkundenfälschung	4 238	4 617	- 379	-8,2
		27	Sachbeschädigung	2 782	2 742	40	1,5
7			Gemeingefährliche Straftaten einschl. Umweltstraftaten (ohne Straßenverkehr)	899	917	- 18	-2,0
			davon				
		28	gemeingefährliche Straftaten (ohne Straßenverkehr, und o. 316a)	748	731	17	2,3
		323a	dar. Vollrausch ohne Verkehrsunfall	440	436	4	0,9
		29	Straftaten gegen die Umwelt	151	186	- 35	-18,8
8			Straftaten im Straßenverkehr (StGB und StVG)	31 454	34 589	-3 135	-9,1
			davon Straftaten				
		9057	in Trunkenheit mit Unfall (StGB)	3 433	3 786	- 353	-9,3
		9062	in Trunkenheit ohne Unfall (StGB)	13 139	14 835	-1 696	-11,4
		9067	ohne Trunkenheit mit Unfall	6 492	7 180	- 688	-9,6
		9072	ohne Trunkenheit ohne Unfall	8 390	8 788	- 398	-4,5
		8990	dar. Straftaten nach dem StVG	8 181	8 488	- 307	-3,6
9			Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer StGB und StVG)	19 949	20 754	- 805	-3,9
			darunter Straftaten nach dem/der				
		3990	Betäubungsmittelgesetz zusammen	10 588	10 599	- 11	-0,1
		4001	Abgabenordnung	2 240	2 452	- 212	-8,6
		4055	Asylverfahrensgesetz	175	144	31	21,5
		4075	Aufenthaltsgesetz zusammen	2 108	2 500	- 392	-15,7
		4480	Pflichtversicherungsgesetz	1 673	1 904	- 231	-12,1
0			Straftaten insgesamt	126 576	133 476	-6 900	-5,2
		6990	darunter Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr	95 122	98 887	-3 765	-3,8

Tab. 6 Rechtskräftig verurteilte Ausländer und Staatenlose (einschl. Personen ohne Angabe) in Bayern 2009 nach Hauptdeliktgruppen

Nummer der Hauptdeliktgruppe	Paragraph(en) StGB	Hauptdeliktgruppe ----- Schwerste Straftat	Verurteilte Ausländer und Staatenlose 2009 insgesamt	Anteil der Verurteilten Ausländer und Staatenlosen an den Verurteilten insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
			Anzahl	%	absolut	relativ
					Anzahl	%
1		Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer unerlaubtem Entfernen vom Unfallort)	912	20,1	26	2,9
2	174-184b	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	237	18,4	15	6,8
3		Andere Straftaten gegen die Person (ohne Straßenverkehr)	4 716	22,4	- 126	- 2,6
		davon				
	223	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr)	1 985	22,5	- 7	- 0,4
	224 Abs.1 Nr.2-5	gefährliche Körperverletzung	1 355	27,8	- 56	- 4,0
		übrige Straftaten	1 376	18,9	- 63	- 4,4
4		Diebstahl und Unterschlagung	5 079	26,2	- 274	- 5,1
		davon				
	242	Diebstahl	3 904	25,9	- 260	- 6,2
	243 Abs.1 Satz 2 Nr.1	Einbruchdiebstahl	364	25,0	- 34	- 8,5
	244 Abs.1 Nr.3	Wohnungseinbruchdiebstahl	52	20,3	- 1	- 1,9
	243 Abs.1 Nrn.2-7	Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen	261	30,1	- 29	- 10,0
		übrige Straftaten	498	29,1	50	11,2
5		Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	304	30,3	- 15	- 4,7
		davon				
	249	Raub	77	30,6	- 5	- 6,1
	250	schwerer Raub	35	32,4	- 6	- 14,6
	252	räuberischer Diebstahl	48	31,2	- 20	- 29,4
	253	Erpressung	26	28,6	5	23,8
	255	räuberische Erpressung	112	28,9	8	7,7
		übrige Straftaten	6	50,0	3	100,0
6		Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte, Urkundendelikte	7 031	26,0	- 350	- 4,7
		davon				
	263 Abs.1	Betrug	2 372	19,6	- 187	- 7,3
	265a	Erschleichen von Leistungen	1 078	29,1	130	13,7
	267 Abs. 1	Urkundenfälschung	1 534	46,5	- 294	- 16,1
	268	Fälschung technischer Aufzeichnungen	73	60,8	- 5	- 6,4
		übrige Straftaten	1 974	25,2	6	0,3
7		Gemeingefährliche Straftaten einschl. Umweltstraftaten	136	15,1	- 1	- 0,7
8		Straftaten im Straßenverkehr	6 178	19,6	- 447	- 6,7
		davon				
	142 Abs. 1	unerlaubtes Entfernen vom Unfallort vor Feststellung der Unfallbeteiligung (ohne Trunkenheit)	737	18,7	31	4,4
	229	fahrlässige Körperverletzung im Verkehr (ohne Trunkenheit)	345	16,4	- 31	- 8,2
	316	Trunkenheit im Verkehr ohne Fremdschaden, ohne Unfall	1 836	13,7	- 142	- 7,2
	21 Abs.1 Nr.1 StVG	Führen eines Kraftfahrzeuges ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbots ohne Verkehrsunfall	1 503	28,3	- 155	- 9,3
		übrige Straftaten	1 757	26,3	- 150	- 7,9
9		Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer Strafgesetzbuch und Straßenverkehrsgesetz)	6 333	31,7	- 533	- 7,8
		davon nach				
	BtMG	Betäubungsmittelgesetz zusammen	2 162	20,4	- 57	- 2,6
	AO	Abgabenordnung	713	31,8	- 74	- 9,4
	AsylVfG	Asylverfahrensgesetz	171	97,7	28	19,6
	AufenthG	Aufenthaltsgesetz zusammen	1 980	93,9	- 307	- 13,4
	PflVG	Pflichtversicherungsgesetz	384	23,0	- 83	- 17,8
	WaffG	Waffengesetz	626	34,7	- 26	- 4,0
		übrige Straftaten	297	21,9	- 14	- 4,5
0		Straftaten insgesamt	30 926	24,4	-1 705	- 5,2

Die Steuerkraft der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahr 2011

Dipl.-Verw.Wirtin (FH) Kerstin Lünsmann

Im Rahmen des „Kommunalen Finanzausgleichs“ berechnet das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung die Steuer- und Umlagekraft der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände. Die Steuerkraft einer Gemeinde ist dabei die Summe der für sie geltenden Steuerkraftzahlen und drückt aus, in welcher Höhe die Gemeinde Steuern einnehmen kann, wenn statt der individuellen Steuerhebesätze der Gemeinden landeseinheitliche Hebe- und Anrechnungssätze gelten würden. Es handelt sich hierbei also um nivellierte Steuereinnahmen, die die Einnahmemöglichkeiten einer Gemeinde widerspiegeln. Die Steuerkraft ist damit ein Maß für die finanzielle Leistungsfähigkeit einer Gemeinde. Der Berechnung der Steuerkraft werden die Steuereinnahmen des Vorjahres zu Grunde gelegt. Als Umlagekraft einer Gemeinde wird die Summe ihrer Umlagegrundlagen bezeichnet, wobei letztere die für die Gemeinde geltenden Steuerkraftzahlen plus 80% ihrer Schlüsselzuweisungen des vorausgegangenen Haushaltsjahres umfassen. – Für 2011 belaufen sich die Steuerkraftzahlen der bayerischen Gemeinden auf 9 835,7 Millionen Euro. Sie liegen damit 949 Millionen Euro oder 8,8% unter dem Wert des Vorjahres. Die durchschnittliche Steuerkraft liegt 2011 bei 786 Euro je Einwohner. Die einzigen prozentualen Zunahmen der Steuerkraft 2011 ihrer Gemeinden verzeichnen die Landkreise München (+4,5%), Garmisch-Partenkirchen (+2,9%), Ebersberg (+2,8%), Fürth (+1,5%) und Kronach (+0,2%). Die übrigen 66 Landkreise (im Vorjahr dagegen nur 18) müssen einen Rückgang ihrer Steuerkraft hinnehmen. Die Abnahmen in den Landkreisen Altötting (-24,6%), Wunsiedel i.Fichtelgebirge (-22,1%), Amberg-Sulzbach (-21,6%) und Regen (-21,4%) stellen die größten Minderungen gegenüber dem Vorjahr dar. Unter den kreisfreien Städten wies lediglich die Stadt Ingolstadt eine positive Entwicklung auf (+2,2%). Alle anderen kreisfreien Städte verzeichneten eine rückläufige Steuerkraft, wobei die Rückgänge in Schweinfurt (-43,7%) und Amberg (-33,1%) am größten waren. Unter den kreisangehörigen Gemeinden ragen einige Gemeinden aufgrund ihrer enormen Steuerkraftstärke heraus. So steuern z.B. die Städte Kulmbach 46,8%, Neumarkt i.d.OPf. 41,9%, Garmisch-Partenkirchen 41,6% und Dingolfing 39,6% zur gesamten Steuerkraft des jeweiligen Landkreises bei. Weitere neun Gemeinden repräsentieren mehr als 30% der Steuerkraft des jeweiligen Landkreises.

Grundsätzliche Anmerkungen und rechtliche Grundlagen

In diesem Beitrag werden die endgültigen Steuerkraftzahlen für das Jahr 2011 betrachtet. Die Steuerkraft basiert auf den Steuereinnahmen des Vorjahres. Für die Berechnung der Steuerkraft des Jahres 2011 sind das folglich die kommunalen Steuereinnahmen aus dem Jahr 2009.

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung berechnet im Rahmen des „Kommunalen Finanzausgleichs“ die Steuer- und Umlagekraft der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände (Landkreise und Bezirke) jeweils für das kommende Jahr und stellt diese Daten zur Verfügung. Die Gemeinden und Gemeindeverbände erhalten zunächst vorläufige Steuer- und Umlagekraftzahlen zur Information und Abstimmung. Anhand der vor-

läufigen Daten ist es den Gemeinden möglich, die vom Landesamt zu Grunde gelegten Angaben zu prüfen und ggf. eine Korrektur der Daten zu beantragen. Beispielsweise werden die ursprünglich von der Gemeinde zur vierteljährlichen Kassenstatistik gemeldeten Zahlen zu den Grundsteuereinnahmen revidiert, aber auch Gewerbesteuereinnahmen werden in Einzelfällen korrigiert. Die vorläufigen Steuer- und Umlagekraftzahlen werden dabei von den Gemeinden und Gemeindeverbänden gleichzeitig auch als Grundlage für die Aufstellung der Haushalte des kommenden Jahres verwendet. Nach einer vorgegebenen Frist und nach Verarbeitung der Korrekturmeldungen im Landesamt werden die Steuer- und die Umlagekraft „endgültig“ berechnet und neuerlich zur Verfügung gestellt. Die rechtlichen Grundlagen hierfür sind das „Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden (Finanzausgleichsgesetz – FAG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. Juni 2010 (GVBl S. 258, BayRS 605-1-F)“ sowie die „Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden (FAGDV 2002) vom 19. Juli 2002 (GVBl S. 418, BayRS 605-10-F), zuletzt geändert durch § 3 des Gesetzes vom 12. April 2010 (GVBl S. 166)“.

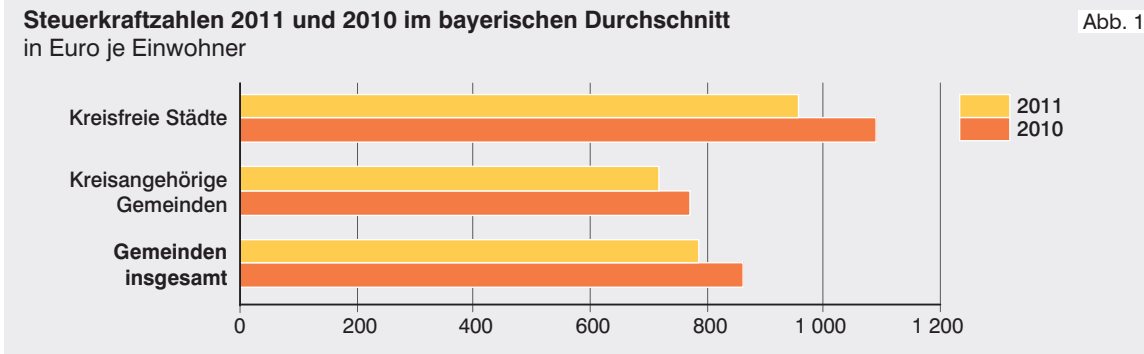
Berechnung der Steuer- und Umlagekraft einer Gemeinde

Als *Steuerkraft einer Gemeinde* wird gemäß Art. 4 FAG die *Summe der für sie geltenden Steuerkraftzahlen* bezeichnet. Die Steuerkraftzahlen drücken aus, in welcher Höhe die Gemeinde Steuern einnehmen könnte, wenn statt der individuellen Hebesätze der Gemeinden landeseinheitliche Hebe- und Anrechnungssätze gelten würden, sogenannte *Nivellierungshebesätze* bei den Grundsteuern A und B bzw. bei der Gewerbesteuer sowie *Anrechnungssätze* bei der Einkommen- und Umsatzsteuerbeteiligung. Bei den *Steuerkraftzahlen* handelt es sich hiernach um *nivellierte Steuereinnahmen, die die Einnahmemöglichkeiten einer Gemeinde widerspiegeln*, und zwar vor Durchführung des kommunalen Finanzausgleichs. Die Steuerkraft ist damit ein Maß für die finanzielle Leistungsfähigkeit einer Gemeinde. Gemäß § 4 FAGDV 2002 sind bei der Ermittlung der Steuerkraftzahlen für das jeweilige Jahr die Re-

alsteuern (Grundsteuern A und B, Gewerbesteuer) sowie die Gemeindeanteile an der Einkommen- und Umsatzsteuer des vorvorherigen Jahres heranzuziehen (bei der Berechnung für das Jahr 2011 also die Daten des Jahres 2009). Als Steuerkraftzahlen werden dabei angesetzt:

- Bei der Grundsteuer von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben (Grundsteuer A) die Grundbeträge mit 250 vom Hundert (v.H.).
- Bei der Grundsteuer von den (nichtlandwirtschaftlichen) Grundstücken (Grundsteuer B) die Grundbeträge mit 250 v.H.
- Bei der Gewerbesteuer die Grundbeträge mit 300 v.H., wobei hiervon zur Berücksichtigung der von den Gemeinden gemäß § 6 des Gemeindefinanzreformgesetzes (GFRG) zu entrichtenden Gewerbesteuerumlage der sogenannte Bundesvervielfältiger (13 v.H.) und der Landesvervielfältiger (48 v.H.) sowie die Erhöhungszahl nach § 6 Abs. 5 GFRG (5 v.H.) abgezogen werden (die vorgenannten Vohundertsätze gelten für die Steuerkraftberechnung für das Jahr 2011). Der zur Berechnung der Steuerkraft 2011 auf den Grundbetrag der Gewerbesteuer 2009 anzuwendende Nivellierungssatz beträgt demnach 234 v.H. Eventuelle Einnahmen aus der Spielbankabgabe werden der Steuerkraftzahl aus der Gewerbesteuer zur Hälfte hinzugerechnet.
- Bei dem um die Ausgleichsleistung nach Art. 1b FAG erhöhten Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, soweit die Beteiligungsbeiträge je Einwohner unter 50 v.H. des Landesdurchschnitts liegen, 65 v.H., im Übrigen 100 v.H.
- Der Gemeindeanteil am Umsatzsteueraufkommen nach dem Gesetz zur Fortsetzung der Unternehmenssteuerreform vom 29. Oktober 1997 (BGBl I S. 2590) und der Ausgleich nach Art. 16 FAG mit 100 v. H.

Die Grundbeträge werden ermittelt, indem das Steuer-Istaufkommen einer Gemeinde durch den für das jeweilige Erhebungsjahr festgesetzten Hebesatz geteilt wird. Die Steuerkraft der Gemeinden ist in Form der „Steuerkraftmesszahl“ (Art. 4 Abs. 1 FAG), die einer „Ausgangsmesszahl“ gegenübergestellt wird, neben den (gewichteten) Einwohnerzahlen Grundlage für die Berechnung der Gemeindeschlüsselzuweisungen. Das sind Zuweisungen des Freistaates



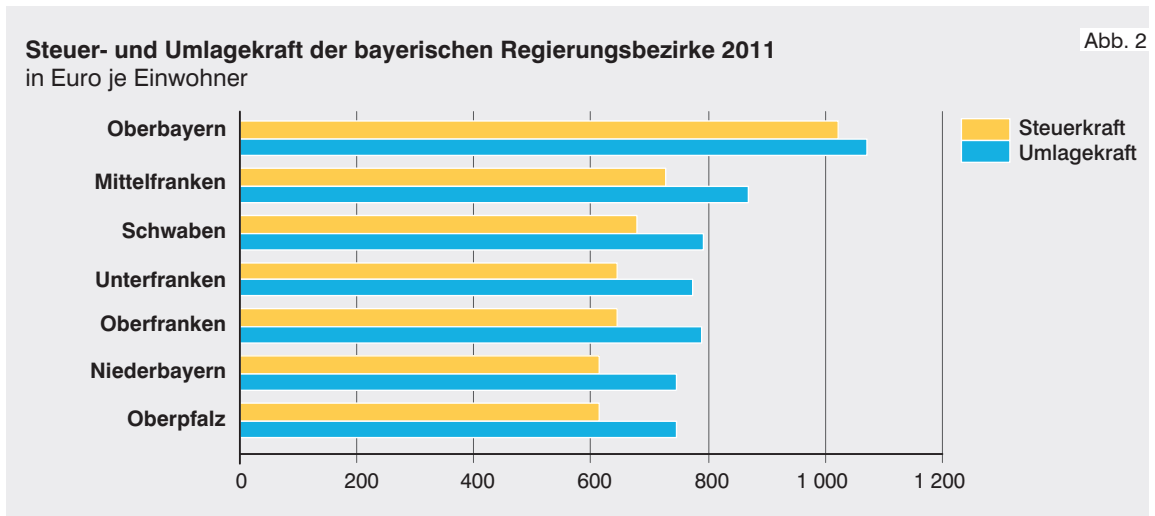
Bayern an die Gemeinden im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs. Sie sind dazu bestimmt, die bestehenden Unterschiede in der Steuerkraft und der Ausgabebelastung zu mildern.

Als Umlagekraft einer Gemeinde wird die Summe ihrer Umlagegrundlagen bezeichnet, die wiederum für die Berechnung der Kreis- und Bezirksumlagen benötigt wird. Umlagegrundlagen sind die für die Ge-

meinde geltenden Steuerkraftzahlen und 80% ihrer Schlüsselzuweisung des vorausgegangenen Haushaltsjahres. Die zum Landkreisergebnis summierte Umlagekraft der Gemeinden (und gemeindefreien Gebiete) bildet die Umlagekraft eines Landkreises. Die Landkreise legen alljährlich ihren durch die sonstigen Einnahmen nicht gedeckten Bedarf auf die kreisangehörigen Gemeinden um. Diese Kreisumlage wird in Vomhundertsätzen (Umlagesätze) der

Tab. 1 Steuerkraftzahlen der Gemeinden Bayerns nach Größenklassen und Regierungsbezirken im Jahr 2011

Gemeindegrößenklassen Regierungsbezirke	Grundsteuer		Gewerbe- steuer	Einkommen- steuer- beteiligung	Umsatz- steuer- beteiligung	Steuerkraftmesszahl insgesamt		Verände- rung gegenüber 2010
	A	B				1 000 €		
	€ je Einwohner							
Kreisfreie Städte mit ... Einwohnern								
500 000 oder mehr	0	105	435	470	91	1 102	2 020 283	-10,9
200 000 bis unter 500 000	0	84	216	317	64	681	179 504	-17,5
100 000 bis unter 200 000	1	98	322	382	66	869	531 348	- 7,5
50 000 bis unter 100 000	1	97	294	331	63	786	393 823	-16,8
20 000 bis unter 50 000	1	93	361	316	57	828	314 904	-15,4
Zusammen	0	100	372	408	77	958	3 439 863	-11,9
Kreisangehörige Gemeinden mit ... Einwohnern								
50 000 oder mehr	2	101	237	373	42	754	39 969	-12,3
20 000 bis unter 50 000	2	86	303	409	37	838	848 191	- 6,7
10 000 bis unter 20 000	3	83	396	384	44	911	1 920 846	- 6,3
5 000 bis unter 10 000	6	74	261	341	29	712	1 599 053	- 8,7
3 000 bis unter 5 000	8	66	186	340	20	620	999 196	- 4,6
2 000 bis unter 3 000	10	59	147	311	17	544	481 050	-10,2
1 000 bis unter 2 000	12	54	127	293	15	501	444 151	- 8,0
unter 1 000	19	46	103	264	12	445	51 554	- 6,9
Zusammen	7	73	257	350	29	716	6 384 010	- 7,2
Gemeindefreie Gebiete	x	x	x	-	-	x	11 817	209,1
Bayern insgesamt	5	80	291	367	43	786	9 835 690	- 8,8
Regierungsbezirke								
Oberbayern	4	90	426	448	54	1 021	4 435 885	- 6,9
Niederbayern	9	68	207	299	31	615	731 030	- 8,7
Oberpfalz	6	73	199	304	32	614	664 027	-12,5
Oberfranken	4	72	231	299	38	644	693 461	-11,1
Mittelfranken	4	82	236	359	48	728	1 244 793	- 9,7
Unterfranken	5	76	215	318	33	646	854 333	-12,5
Schwaben	5	78	223	337	36	679	1 212 160	- 8,6



Umlagekraft der Gemeinden bemessen. Die zum Regierungsbezirksergebnis summierte Umlagekraft der Gemeinden (und gemeindefreien Gebiete) bildet die Umlagekraft eines Bezirks. Die Bezirke legen jedes Jahr ihren durch die sonstigen Einnahmen nicht gedeckten Bedarf auf die kreisfreien Städte und Landkreise um. Die Bezirksumlage wird ebenfalls in Vorhundertssätzen der Umlagekraft bemessen.

Niedrigere Steuerkraft aufgrund Gewerbesteuererinnahmen-Rückgang

Die Steuerkraftzahlen für 2011 belaufen sich auf 9 835,7 Millionen Euro. Sie liegen damit 949 Millionen Euro oder 8,8% unter dem Vorjahreswert. Im Vorjahr hatte es noch einen Anstieg um 1,3% gegeben. Vorwiegend aufgrund des beträchtlichen Minus bei den Gewerbesteuererinnahmen (-20,3% „netto“) verzeichneten die kreisfreien Städte in 2009 einen Rückgang ihrer Steuereinnahmen in Höhe von 12,0% gegenüber 2008 und sinkt in der Folge die Steuerkraft 2011 um 11,9%. Die kreisangehörigen Gemeinden wiesen 2009 Steuermindereinnahmen

von 6,7% auf, welche deren Steuerkraft 2011 um 7,0% verminderten.

Die Zusammensetzung der Steuerkraftzahlen insgesamt geht aus Tabelle 2 hervor.

Bei den Steuerkraftzahlen 2011 ist in der Summe – wie schon erwähnt – ein Rückgang von 8,8% zu verzeichnen. Ein beachtliches Minus verzeichnet die aus der Gewerbesteuer abgeleitete Steuerkraftzahl (-18,9%). Die sich aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (einschließlich Ausgleichszahlungen nach dem Familienleistungsausgleich) ergebende Steuerkraftzahl lag 2,8% unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Nahezu konstant blieb die Steuerkraftzahl aus der Grundsteuer A. Die entsprechenden Werte aus der Grundsteuer B sowie der Umsatzsteuerbeteiligung befanden sich 1,8% bzw. 3,0% über dem Vorjahresniveau.

Steuer- bzw. Umlagekraft 2011 nach Regierungsbezirken

Die Steuerkraft konzentriert sich nach wie vor auf die drei Regierungsbezirke Oberbayern, Mittelfranken und Schwaben, die gemeinsam 70% zur Bayernsumme beisteuern. Die durchschnittliche Steuerkraft liegt 2011 bei 786 Euro je Einwohner. Wie schon in den vergangenen Jahren wird dieser Durchschnittswert nur vom Regierungsbezirk Oberbayern (1 021 Euro/Einw.) übertroffen, obgleich 2011 hier – wie in sämtlichen Regierungsbezirken – ein Rückgang der Steuerkraft im Vorjahresvergleich zu verzeichnen ist. Die größten prozentualen Abnahmen verzeichneten

Tab. 2 Steuerkraftzahlen der bayerischen Gemeinden 2010 und 2011

Jahr	Steuerkraftzahlen					Summe
	Grundsteuer		Gewerbesteuer	Gemeindeanteil an der		
	A	B		Einkommensteuer	Umsatzsteuer	
Millionen €						
2010	61	989	4 492	4 723	521	10 785
2011	61	1 007	3 643	4 589	536	9 836
Veränderung						
in Mill. Euro	-0	18	- 849	- 134	16	- 949
in %	-0,0	1,8	- 18,9	- 2,8	3,0	- 8,8

Tab. 3 Steuer- und Umlagekraft der bayerischen Regierungsbezirke 2011 sowie Änderungen gegenüber 2010

Regierungsbezirk *	Steuerkraft 2011	80 % der Gemeindegemeinschaftsschlüsselzuweisungen 2010	Umlagekraft 2011	Veränderung der Umlagekraft 2011 gegenüber 2010	Auffüllung der Steuerkraft durch 80 % der Schlüsselzuweisungen 2010
	Millionen €			%	
1. Oberbayern	4 436	216	4 652	- 5,9	4,7
2. Mittelfranken	1 245	243	1 488	-10,4	16,3
3. Schwaben	1 212	200	1 412	- 7,9	14,1
4. Unterfranken	854	169	1 023	-11,3	16,5
5. Niederbayern	731	157	888	- 7,5	17,7
6. Oberfranken	693	157	850	- 9,8	18,4
7. Oberpfalz	664	143	807	-11,5	17,8
Euro je Einwohner					
1. Oberbayern	1 021	50	1 070	- 6,2	4,7
2. Mittelfranken	728	142	870	-10,2	16,3
3. Schwaben	679	112	791	- 7,8	14,1
4. Unterfranken	646	127	774	-10,9	16,5
5. Oberfranken	644	146	790	- 9,3	18,4
6. Niederbayern	615	132	747	- 7,3	17,7
7. Oberpfalz	614	133	747	-11,3	17,8

* Rang bezogen auf Steuerkraft.

die Oberpfalz und Unterfranken mit jeweils -12,5%. Mit einem Minus von 11,1% bzw. 9,7% liegt die Abnahme in Ober- und Mittelfranken ebenfalls über dem bayernweiten Rückgang von 8,8%. Lediglich in den Regierungsbezirken Niederbayern (-8,7%), Schwaben (-8,6%) und Oberbayern (-6,9%) befand sich das Minus unterhalb der Abnahme auf Landesebene.

Die Umlagekraft 2011, bestehend aus der Steuerkraft 2011 und 80% der Gemeindegemeinschaftsschlüsselzuweisungen 2010, hat gegenüber dem Vorjahr um 984 Millionen Euro bzw. 8,1% auf 11 120 Millionen Euro abgenommen.

Die regionale Verteilung der Steuerkraft hat sich gegenüber 2010 nicht grundlegend verändert. Nach wie vor steht der Regierungsbezirk Oberbayern mit einer Steuerkraft von 1 021 Euro je Einwohner mit großem Vorsprung an der Spitze, gefolgt von Mittelfranken (728 Euro/Einw.). Die nächsten Plätze nehmen Schwaben (679 Euro/Einw.) und Unterfranken (646 Euro/Einw.) vor Oberfranken (644 Euro/Einw.) ein. Am Ende der Skala rangieren Niederbayern (615 Euro/Einw.) und die Oberpfalz (614 Euro/Einw.). Hinsichtlich der Umlagekraft nähern sich die Beträge – bei nur unwesentlich veränderter Reihenfolge – an. Während bei der Steuerkraft zwischen dem „Spitzenreiter“ Oberbayern und dem „Schlusslicht“ Oberpfalz noch ein Unterschied von 407 Euro

je Einwohner besteht, vermindert sich der Abstand bei der Umlagekraft auf 323 Euro je Einwohner. Die Ausgleichswirkung der Schlüsselzuweisungen wird dadurch deutlich sichtbar.

Steuerkraft 2011 nach Landkreisen

Die einzigen prozentualen Zunahmen der Steuerkraft 2011 ihrer Gemeinden verzeichnen die Landkreise München (+4,5%), Garmisch-Partenkirchen (+2,9%), Ebersberg (+2,8%), Fürth (+1,5%) und Kronach (+0,2%). Die übrigen 66 Landkreise

Tab. 4 Rangfolge ausgewählter bayerischer Landkreise 2011 nach ihrer Steuerkraft je Einwohner

Landkreis	Steuerkraft 2011	Rang 2010
	€ je Einwohner	
1. München	2 288	1
2. Starnberg	1 154	2
3. Ebersberg	995	6
4. Freising	873	5
5. Dachau	862	4
6. Erlangen-Höchstadt	828	7
7. Dingolfing-Landau	821	12
8. Altötting	818	3
9. Fürstenfeldbruck	800	13
10. Erding	795	8
.		
.		
.		
67. Tirschenreuth	486	60
68. Rhön-Grabfeld	480	70
69. Amberg-Weilburg	462	61
70. Regen	462	63
71. Freyung-Grafenau	408	71

Tab. 5 **Rangfolge ausgewählter bayerischer kreisfreier Städte 2011 nach ihrer Steuerkraft je Einwohner**

Kreisfreie Stadt	Steuerkraft 2011	Rang 2010
	€ je Einwohner	
1. Coburg	2 204	1
2. München	1 207	3
3. Ingolstadt	1 082	6
4. Erlangen	964	5
5. Regensburg	962	4
6. Schweinfurt	934	2
7. Rosenheim	857	9
8. Landshut	830	11
·		
·		
·		
20. Würzburg	672	22
21. Fürth	670	21
22. Ansbach	654	23
23. Amberg	575	14
24. Kaufbeuren	558	25
25. Hof	545	24

(im Vorjahr dagegen nur 18) müssen einen Rückgang ihrer Steuerkraft hinnehmen. Die Abnahmen in den Landkreisen Altötting (-24,6%), Wunsiedel i.Fichtelgebirge (-22,1%), Amberg-Sulzbach (-21,6%) und Regen (-21,4%) stellen die größten Minderungen gegenüber dem Vorjahr dar.

Die Schere zwischen dem steuerkraftstärksten und dem -schwächsten Landkreis klafft nach wie vor weit auseinander – sogar noch etwas weiter als im Vorjahr. Die Steuerkraftunterschiede zu mildern, ist vorrangige Aufgabe des Finanzausgleichs, insbeson-

Tab. 6 **Steuerkraft ausgewählter bayerischer kreisangehöriger Gemeinden je Einwohner 2011**

Gemeinde (im Landkreis ...)	Steuerkraft 2011	
	€ je Einwohner	in % der gesamten Steuerkraft aller Ge- meinden des zugehörigen Landkreises
Kulmbach (Kulmbach)	803	46,8
Neumarkt i.d.OPf. (Neumarkt i.d.OPf.)	858	41,9
Garmisch-Partenkirchen (Garmisch-Partenkirchen)	903	41,6
Dingolfing (Dingolfing-Landau)	1 630	39,6
Burghausen (Altötting)	1 881	38,8
Lindau Bodensee (Lindau Bodensee)	746	36,2
Deggendorf (Deggendorf)	740	34,2
Landsberg am Lech (Landsberg am Lech)	947	34,0
Erding (Erding)	964	33,0
Neu-Ulm (Neu-Ulm)	754	32,6
Neuburg a.d.Donau (Neuburg-Schrobenhausen)	668	31,1
Forchheim (Forchheim)	654	30,8
Grünwald (München)	20 235	30,5

dere durch die Zahlung von Schlüsselzuweisungen. Erwähnenswert ist noch, dass lediglich in den Regierungsbezirken Oberbayern sowie Ober- und Mittelfranken Erhöhungen bei der Steuerkraft ihrer Landkreise auftraten.

Steuerkraft 2011 der kreisfreien Städte

Während die Steuerkraft der kreisangehörigen Gemeinden um 7,0% zurück ging, verzeichneten die kreisfreien Städte einen noch höheren Rückgang der Steuerkraft um 11,9%. Lediglich die Stadt Ingolstadt wies eine positive Entwicklung auf (+2,2%). Alle anderen kreisfreien Städte verzeichneten eine rückläufige Steuerkraft, wobei die Rückgänge in Schweinfurt (-43,7%) und Amberg (-33,1%) herausragten. Die Stadt Coburg behält trotz einem Rückgang von 17,0% ihre unangefochtene Spitzenstellung bei. Der Steuerkraftunterschied zwischen Coburg (Rang 1) und München (Rang 2) beträgt 997 Euro je Einwohner.

Ähnlich den Landkreisen, öffnet sich auch bei den kreisfreien Städten die Schere weit zwischen steuerkraftstärkster und -schwächster kreisfreier Stadt. Jedoch ging im Vergleich zum Vorjahr die Differenz zwischen der höchsten und niedrigsten Steuerkraft je Einwohner zurück (von 2 040 auf 1 659 Euro je Einwohner).

Auszugsweise stellt sich die Steuerkraft der kreisfreien Städte (bezogen auf Euro je Einwohner) wie in Tabelle 5 dar.

Steuerkraft 2011 der kreisangehörigen Gemeinden

Interessant ist auch ein Blick auf die kreisangehörigen Gemeinden. Vereinzelt beträchtliche regionale Steuerstärke ist in Kulmbach, Neumarkt i.d.OPf., Garmisch-Partenkirchen und Dingolfing vorzufinden, denn diese Städte steuern 46,8%, 41,9%, 41,6% sowie 39,6% zur gesamten Steuerkraft des jeweiligen Landkreises bei. Aber auch Burghausen, Lindau (Bodensee), Deggendorf und Landsberg am Lech bestreiten aufgrund ihrer erheblichen Steuerstärke mehr als ein Drittel der jeweiligen Landkreis-Steuerkraft. Weitere fünf Gemeinden repräsentieren jeweils mehr als 30% der jeweiligen Steuerkraft des Landkreises. Näheres erschließt sich aus Tabelle 6.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 520	12 510	12 494	12 497	12 501	12 515	12 517	12 519	12 525
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 858	4 901	6 741	6 531	6 666	3 781	7 117	6 213	7 509
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	3,9	3,9	6,4	6,4	6,3	3,7	6,7	6,0	7,1
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 858	8 643	8 657	8 988	9 718	8 096	8 272	9 135	9 208
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,1	6,9	8,2	8,8	9,2	7,9	7,8	8,9	8,7
* Gestorbene ³	Anzahl	10 092	10 208	9 182	9 999	9 698	9 795	9 864	9 843	9 857
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,0	8,2	8,7	9,7	9,1	9,5	9,3	9,6	9,3
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	28	27	20	29	20	24	24	22	20
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,6	3,2	2,3	3,2	2,1	3,0	2,9	2,4	2,2
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	15	11	18	10	15	8	11	9
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,4	1,7	1,3	2,0	1,0	1,9	1,0	1,2	1,0
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 234	-1 565	- 525	-1 011	20	-1 699	-1 592	- 708	- 649
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,0	- 1,3	0,5	- 1,0	0,0	- 1,7	- 1,5	- 0,7	- 0,6
* Totgeborene ²	Anzahl	29	28	37	26	27	36	28	27	34
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 084	20 339	16 565	20 568	23 565	19 930	17 996	20 075	24 641
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	9 964	10 178	8 924	11 462	12 577	11 096	10 130	11 692	14 086
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	19 914	19 576	14 938	16 724	19 822	15 103	14 315	17 683	18 368
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 973	10 717	7 821	8 591	10 843	6 878	7 030	10 091	9 609
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 120	10 162	7 641	9 106	10 988	8 834	7 866	8 383	10 555
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 941	8 859	7 117	8 133	8 979	8 225	7 285	7 592	8 759
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	1 171	763	1 627	3 844	3 743	4 827	3 681	2 392	6 273
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 369	40 499	34 742	38 052	40 847	37 352	34 416	36 689	39 551
		2008	2009	2008		2009			2 010	
		Jahresdurchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 526,7	4 513,5	4 599,5	4 522,0	4 483,1	4 505,4	4 568,3	4 497,1	4 495,6
* Frauen	1 000	2 030,2	2 052,0	2 056,0	2 045,2	2 038,4	2 040,2	2 071,0	2 058,5	2 061,0
* Ausländer	1 000	362,5	358,7	371,0	357,1	355,6	362,1	366,7	350,4	358,3
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	811,7	843,3	817,5	819,7	829,8	844,6	849,1	849,7	859,3
* darunter Frauen	1 000	687,8	714,4	692,6	695,7	704,2	714,4	718,7	720,2	727,8
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,2	21,5	22,3	19,0	20,6	22,9	23,0	19,3	21,0
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 634,8	1 599,8	1 665,9	1 625,9	1 604,4	1 608,0	1 620,3	1 566,3	1 554,9
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 382,7	1 346,3	1 400,0	1 382,4	1 364,0	1 349,3	1 352,4	1 319,3	1 309,9
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 309,5	1 271,7	1 326,2	1 309,3	1 291,0	1 274,7	1 276,4	1 244,7	1 235,4
* F Baugewerbe	1 000	252,1	253,5	265,8	243,5	240,4	258,7	267,9	247,0	245,0
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 869,9	2 891,8	2 910,8	2 876,6	2 857,6	2 874,1	2 924,5	2 911,1	2 919,3
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 011,9	1 012,8	1 026,6	1 014,3	1 004,9	1 013,1	1 024,9	1 008,4	1 001,8
* J Information und Kommunikation	1 000	146,9	148,4	150,0	148,0	149,0	147,5	148,9	148,0	149,4
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	184,1	186,1	185,4	186,1	185,5	184,9	187,5	186,4	184,7
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	26,0	25,7	26,4	24,8	25,3	25,6	26,2	25,8	25,9
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	475,1	458,5	489,1	463,4	447,0	451,0	466,5	469,4	480,7
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	862,3	892,0	867,8	875,5	879,9	884,5	899,3	904,4	908,6
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	163,6	168,4	165,5	164,4	166,0	167,4	171,2	168,8	168,1
		2008	2009	2009		2010				
		Jahresdurchschnitt		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
* Arbeitslose	1 000	276,6	319,5	321,4	297,9	299,8	288,3	268,1	255,6	257,1
* darunter Frauen	1 000	139,6	145,6	152,7	141,3	141,8	143,3	134,5	127,8	128,1
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	4,8	4,8	4,8	4,5	4,5	4,3	4,0	3,8	3,8
* Frauen	%	5,0	4,7	4,9	4,5	4,6	4,5	4,3	4,1	4,1
* Männer	%	4,6	4,9	4,8	4,4	4,5	4,1	3,8	3,6	3,6
* Ausländer	%	11,5	10,9	10,9	10,4	10,4	9,5	9,2	8,9	9,0
* Jugendliche	%	3,6	4,6	5,5	3,9	3,7	4,6	3,5	2,9	2,7
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	...	...	194,1	...	186,4	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	70,4	55,1	54,9	54,8	53,0	58,2	57,7	57,9	55,9

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 8 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 9 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
 10 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	79,7	77,2	73,5	83,1	83,2	69,5	79,9	86,0	79,9
darunter Kälber ²	1 000	2,7	2,3	1,8	2,2	2,5	1,7	1,9	2,0	2,3
Jungrinder ³	1 000	...	0,5	0,4	0,4	0,5	0,4	0,5	0,4	0,4
Schweine	1 000	460,4	465,8	462,1	478,9	473,4	444,1	468,7	488,6	467,6
darunter Hausschlachtungen	1 000	7,2	6,4	3,5	3,9	6,1	3,3	3,2	3,6	5,2
Schafe	1 000	10,8	10,3	7,7	8,6	10,2	8,5	8,9	7,9	9,9
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	336,7	336,8	334,5	334,8	333,6	335,8	339,6	338,9	337,8
darunter Kälber ²	kg	99,2	107,3	107,5	109,5	110,1	106,4	107,9	103,0	110,8
Jungrinder ³	kg	...	189,5	174,8	272,1	232,6	178,0	186,9	188,8	186,2
Schweine	kg	93,8	93,9	93,0	93,5	94,5	93,4	93,5	94,2	95,3
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000 t	70,3	70,0	67,8	72,8	72,7	65,0	71,1	75,3	71,7
darunter Rinder	1 000 t	26,8	26,0	24,6	27,8	27,7	23,0	27,1	29,1	26,9
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3
Jungrinder ³	1 000 t	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	43,2	43,7	43,0	44,8	44,8	41,5	43,8	46,0	44,6
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	69,1	68,9	67,1	72,1	71,6	64,4	70,5	74,6	70,8
darunter Rinder	1 000 t	26,4	25,6	24,3	27,5	27,2	23,0	26,8	28,8	26,5
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	42,5	43,1	42,7	44,4	44,2	41,2	43,5	45,7	44,1
Geflügel										
Konsumeier ⁶	1 000	67 570	71 252	71 713	68 394	63 560	72 504	80 736	79 979	76 913
Geflügelfleisch ⁷	1 000 kg	9 649,1	10 490,9	11 079,0	11 008,6	11 265,8	11 922,4	10 743,5	11 642,5	11 478,7
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung ⁸	1 000 t	630,1	627,9	635,6	590,8	603,4	677,8	665,7	629,5	633,1
darunter Milchlieferung an Molkereien ⁸⁻⁹	%	93,7	93,1	93,4	93,4	93,4	93,7	93,7	93,7	93,7
Milchleistung je Kuh und Tag ⁸	kg	16,5	16,6	16,3	15,7	15,5	16,9	16,6	15,2	15,8
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	65,3	67,0	62,0	68,2	73,1	65,0	66,2	65,8	...
Butterherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	5,2	5,4	4,8	4,5	5,6	4,9	4,7	4,9	...
Käseherzeugung der Molkereien ^{10,11}	1 000 t	42,9	43,1	43,1	41,6	42,9	44,3	44,8	42,0	...
Quarkerzeugung der Molkereien ^{10,12}	1 000 t	24,3	23,7	22,7	23,5	23,1	23,6	24,7	24,3	...
Getreideanlieferungen^{10,13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,8	10,3	36,9	13,1	4,7	8,1	29,0	15,0	4,9
Weizen	1 000 t	108,5	147,4	447,0	167,7	77,5	75,9	475,1	269,7	80,9
Gerste	1 000 t	42,8	46,7	123,1	49,0	22,7	123,6	120,6	47,7	17,6
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,5	1,7	10,2	3,4	0,7	1,2	7,8	2,7	0,9
Vermahlung von Getreide^{10,13}										
Getreide insgesamt	1 000 t	94,1	99,2	97,0	102,0	107,7	100,7	95,9	103,7	102,0
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,8	12,5	11,2	12,2	13,1	11,9	10,7	13,1	12,4
Weizen und -gemenge	1 000 t	81,3	86,7	85,8	89,8	94,7	88,8	85,2	90,6	89,7
Vorräte bei den Erzeugern^{14,15}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	4,7	15,7	.	.	.	.	.	.	.
Weizen	1 000 t	236,9	382,4	.	.	.	.	.	.	.
Gerste	1 000 t	209,0	295,3	.	.	.	.	.	.	.
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	22,7	29,2	.	.	.	.	.	.	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand^{10,13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	43,9	41,3	67,9	67,0	58,4	13,8	39,7	47,1	29,7
Weizen	1 000 t	436,0	391,9	549,7	540,8	504,7	189,5	573,3	686,3	408,3
Gerste	1 000 t	297,9	339,4	455,6	461,6	437,4	322,4	389,4	398,4	299,7
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	8,2	8,1	12,7	14,7	13,5	3,8	10,1	11,4	5,5
Mais	1 000 t	127,8	88,8	26,0	24,2	124,4	43,2	29,5	20,1	63,4
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	2 126	1 997r	1 657r	2 392	1 934	1 836	1 540
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	140	114	87r	207	122	103	72
11 bis 13	1 000 hl	...	...	1 974	1 865r	1 552r	2 167	1 795	1 714	1 443
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	12	18	18	18	18	19	25
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	335r	313	234r	421	356	280	213
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	247	229	170r	302	257	205	143
in Drittländer	1 000 hl	...	...	88	84	64	119	99	75	70

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 Die Daten werden ab 2010 von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zur Verfügung gestellt.

9 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

10 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

11 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

12 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

13 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

14 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

15 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	11,0	11,6	11,1	12,5	12,6	11,5	11,3	12,3	10,8
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,7	8,8	7,2	8,3	8,3	8,9	7,8	8,4	7,8
		2009	2009			2010				
		Monats-durchschn.	Juli	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ²										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 867	3 877	3 878	3 877	3 873	3 755	3 753	3 757	3 752
* Beschäftigte	1 000	1 042	1 035	1 034	1 039	1 034	1 025	1 030	1 038	1 036
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	353	350	350	351	349	347	348	350	350
Investitionsgüterproduzenten	1 000	496	492	490	493	491	486	487	492	490
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	38	38	37	37	38	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	153	153	154	155	154	153	156	156	156
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	125 848	136 420	107 435	131 680	136 229	136 860	119 322	136 744	138 595
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 675	3 603	3 436	3 466	3 459	3 761	3 572	3 568	3 589
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 805	23 345	18 042	24 611	24 094	25 249	22 100	27 405	27 102
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	5 369	5 722	5 006	6 088	6 077	6 761	6 429	7 203	7 027
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	12 169	13 121	8 911	13 854	13 483	14 025	11 460	15 562	15 438
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	629	642	466	740	735	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 877	3 033	2 880	3 071	2 993	2 864	2 809	2 973	2 881
* Energie	Mill. €	760	826	779	858	807	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 979	11 955	8 773	12 667	12 321	13 230	11 558	14 647	14 213
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
von Steinen und Erden	%	94,8	102,2	80,4	106,2	106,0	110,9	95,4	116,6	116,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,6	135,2	111,9	125,5	128,4	126,4	123,0	134,1	130,6
Verarbeitendes Gewerbe	%	94,8	102,1	80,3	106,1	105,9	110,9	95,3	116,5	116,6
Vorleistungsgüterproduzenten	%	102,8	110,5	95,2	116,0	116,8	124,0	116,0	129,6	128,3
Investitionsgüterproduzenten	%	90,7	97,7	67,2	104,3	103,2	110,3	85,9	118,6	119,6
Gebrauchsgüterproduzenten	%	99,6	109,2	66,5	123,3	121,3	113,0	81,1	130,3	126,5
Verbrauchsgüterproduzenten	%	91,7	99,4	86,0	97,3	95,5	90,4	84,8	90,4	89,1
Energie	%	92,2	99,4	98,5	86,7	93,3	101,5	99,9	96,3	101,3
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt										
Inland	%	97,2	98,3	91,1	108,0	103,9	118,8	109,5	122,3	120,0
Ausland	%	98,5	100,8	91,1	114,1	104,8	119,1	112,8	129,3	121,2
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,1	106,2	96,3	115,9	115,5	131,2	120,0	126,5	124,5
Investitionsgüterproduzenten	%	96,0	94,5	88,2	104,2	98,9	113,9	105,1	120,9	118,9
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,2	96,8	76,2	119,5	114,7	108,2	91,3	131,0	127,7
Verbrauchsgüterproduzenten	%	97,9	108,3	116,4	107,7	96,9	117,2	119,8	107,5	96,8

1 Ohne Reisegewerbe.

2 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

3 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	127 525	127 183	131 130	132 240	131 647	127 466	129 078	130 947	131 359
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 436	12 012	12 487	15 318	15 277	15 199	12 931	15 387	14 882
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 166	5 125	5 111	6 537	6 562	6 764	5 472	6 692	6 545
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 865	3 418	3 530	3 986	4 061	3 857	3 563	3 992	3 903
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 405	3 469	3 846	4 795	4 654	4 578	3 896	4 703	4 434
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	287,4	284,3	299,3	306,3	302,8	305,1	303,7	308,1	303,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 371,9	1 300,2	1 451,7	1 599,8	1 600,4	1 621,6	1 467,2	1 582,3	1 687,9
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	463,3	446,4	508,4	525,2	554,4	597,6	526,4	591,7	632,7
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	518,9	454,0	480,0	542,0	519,0	533,0	476,0	497,5	543,3
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	389,6	400,0	463,3	532,6	526,9	491,1	464,9	493,1	511,8
Messzahlen (2005 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	110,5	105,4	114,2	116,1	109,2	119,0	114,6	125,5	102,2
* davon Wohnungsbau	%	84,8	87,7	96,1	103,6	99,6	115,2	114,5	132,6	101,1
* gewerblicher und industrieller Bau	%	128,8	108,5	120,2	111,4	111,8	119,2	132,7	119,9	119,6
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	110,1	114,5	120,7	129,3	113,2	121,4	96,8	126,1	85,8
* darunter Straßenbau	%	122,2	129,7	157,1	140,9	115,9	149,5	131,6	151,7	85,0
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	44 850	45 633	.	.	.	47 939	.	.	48 826
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 539	4 560	.	.	.	14 432	.	.	15 349
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	104,7	106,3	.	.	.	327,1	.	.	343,3
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	440,8	464,0	.	.	.	1 601,3	.	.	1 740,5
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	245	254	254	254	254	257	256	258	256
* Beschäftigte	Anzahl	30 105	29 349	29 183	29 529	29 402	29 717	29 651	30 065	29 971
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 824	3 618	3 048	3 664	3 941	3 864	3 327	3 694	3 842
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	115	114	102	100	103	108	105	105	108
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 444,4	6 436,5	6 520,7	6 516,4	5 748,5	5 138,3	6 893,4	6 486,5	5 807,7
* Erdgasgewinnung ⁹	Mill. m ³	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Erdgasbezug ⁹	Mill. m ³	725,8	698,5	993,2	617,5	425,2	533,0	557,7	551,1	824,3
* Erdgasverbrauch ⁹	Mill. m ³	723,1	693,4	913,4	562,1	423,5	491,3	517,6	509,1	833,2
Handwerk (Messzahlen) ¹⁰										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	%	.	.	.	98,4	.	.	.	99,7	.
* Umsatz ¹¹ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	107,6	.	.	.	108,0	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹² (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 434	1 512	1 824	1 706	1 634	1 978	2 058	2 087	1 900
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 302	1 383	1 652	1 564	1 488	1 800	1 871	1 916	1 708
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 762	1 859	2 250	2 066	1 982	2 335	2 447	2 453	2 353
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	446	479	580	534	518	623	653	648	647
* Wohnfläche ¹³	1 000 m ²	297	314	382	351	333	400	418	418	405
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	714	716	794	740	851	857	888	827	817
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 231	3 876	4 174	3 596	4 675	3 746	3 697	6 822	4 548
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	450	521	567	505	600	399	418	560	561
* Nutzfläche	1 000 m ²	618	580	661	539	696	543	586	774	635
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 921	3 004	3 488	3 297	3 127	3 940	4 040	3 980	3 907
* Wohnräume ¹⁴ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	14 177	14 613	17 606	15 883	15 393	18 094	19 282	19 202	17 528
		2008	2009 ¹⁵	2009 ¹⁵			2010 ¹⁵			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁶	Mill. €	10 825,2	9 161,9	9 805,4	8 221,5	9 770,5	11 340,4	11 510,3	10 617,1	11 735,6
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	538,3	518,1	545,2	485,1	511,4	591,0	609,7	544,2	574,8
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 509,9	7 814,5	8 356,5	6 942,3	8 503,4	9 797,6	10 002,8	9 232,5	10 243,9
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 391,1	937,4	898,9	1 135,3	1 089,9	1 232,6	1 260,5	1 351,7	1 239,5
* Halbwaren	Mill. €	456,6	314,0	252,8	304,3	355,4	450,0	426,3	511,1	475,7
* Fertigwaren	Mill. €	7 662,1	6 563,1	7 204,8	5 502,7	7 058,1	8 115,0	8 315,9	7 369,8	8 528,7
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	827,6	637,6	693,9	573,7	691,3	815,3	932,5	796,1	937,1
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 834,5	5 925,5	6 510,9	4 929,0	6 366,7	7 299,8	7 383,4	6 573,7	7 591,6

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Mit einer elektrischen Leistung ab 1MW

9 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

10 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

11 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

12 Einschl. Wohnheime.

13 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

14 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

15 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

16 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009 ¹	2009 ¹			2010 ¹			
		Monatsdurchschnitt	Monatsdurchschnitt	Monatsdurchschnitt	Monatsdurchschnitt	Monatsdurchschnitt	Monatsdurchschnitt	Monatsdurchschnitt	Monatsdurchschnitt	Monatsdurchschnitt
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	7 602,0	6 424,9	6 737,5	5 490,6	6 888,4	7 865,3	8 162,1	7 075,9	8 003,8
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	6 178,1	5 320,9	5 628,3	4 439,7	5 635,2	6 411,5	6 637,7	5 638,0	6 586,9
dar. aus Belgien	Mill. €	289,1	237,8	219,1	200,1	233,9	273,1	274,4	257,2	288,8
Bulgarien	Mill. €	22,5	21,8	27,7	22,0	22,5	24,8	33,7	31,0	25,5
Dänemark	Mill. €	55,3	54,9	64,8	54,3	54,8	67,6	62,0	60,5	62,1
Finnland	Mill. €	45,9	34,9	34,1	30,8	43,2	45,0	45,7	37,3	37,8
Frankreich	Mill. €	588,8	469,7	557,7	371,2	462,1	546,7	539,1	441,5	520,3
Griechenland	Mill. €	35,4	31,5	34,0	26,3	32,9	36,6	35,4	32,4	32,3
Irland	Mill. €	141,5	126,9	152,5	109,7	126,5	134,9	178,1	105,0	202,4
Italien	Mill. €	815,2	711,7	749,3	591,8	719,6	807,8	829,7	721,7	796,2
Luxemburg	Mill. €	18,9	16,4	19,5	15,0	18,9	20,7	17,8	21,7	21,2
Niederlande	Mill. €	451,6	451,5	499,0	419,6	510,7	540,5	557,8	520,5	602,1
Österreich	Mill. €	1 164,9	1 010,5	1 079,3	778,3	1 128,6	1 225,0	1 278,3	1 039,1	1 289,7
Polen	Mill. €	264,0	230,8	231,2	206,5	252,9	303,3	275,9	261,3	290,6
Portugal	Mill. €	43,4	38,0	40,3	37,2	41,0	47,3	45,1	37,8	44,4
Rumänien	Mill. €	107,7	115,7	112,7	98,1	113,1	145,9	229,0	153,0	151,0
Schweden	Mill. €	112,6	78,5	80,6	71,5	83,6	98,2	121,0	120,6	105,7
Slowakei	Mill. €	211,7	153,5	150,0	144,8	181,6	191,1	212,9	188,2	217,4
Slowenien	Mill. €	74,9	62,4	70,1	60,2	65,2	84,9	74,8	61,2	72,3
Spanien	Mill. €	198,9	188,5	185,8	148,0	203,1	234,8	203,5	163,4	179,1
Tschechische Republik	Mill. €	722,3	621,0	586,4	525,0	632,8	779,8	786,4	707,7	839,3
Ungarn	Mill. €	415,9	337,4	386,4	216,5	364,7	413,2	450,0	314,1	389,1
Vereinigtes Königreich	Mill. €	368,6	296,5	322,7	271,6	310,2	350,1	346,3	323,5	382,0
Russische Föderation	Mill. €	540,7	461,1	438,1	393,8	452,9	567,6	660,3	501,3	498,5
* Afrika	Mill. €	424,8	238,5	227,4	399,7	290,8	389,7	304,4	419,3	378,5
dar. aus Südafrika	Mill. €	43,1	30,7	28,5	24,6	37,9	39,7	55,2	50,3	62,1
* Amerika	Mill. €	909,9	798,4	765,1	739,1	782,0	899,4	917,0	903,2	978,0
darunter aus den USA	Mill. €	763,1	644,8	603,3	563,3	598,9	746,2	740,2	752,4	808,2
* Asien ⁴	Mill. €	1 875,9	1 680,8	2 057,5	1 575,9	1 790,4	2 164,9	2 110,1	2 205,8	2 358,2
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	983,3	929,7	1 315,9	828,7	1 010,7	1 094,5	1 057,9	1 106,5	1 233,3
Japan	Mill. €	271,0	205,8	188,7	186,4	221,5	345,7	279,6	278,2	314,0
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	12,6	19,4	18,1	15,7	18,9	21,1	16,6	12,7	17,1
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhande) ⁵	Mill. €	12 977,5	10 332,6	11 470,1	8 521,0	11 416,3	13 052,2	13 558,4	10 626,0	13 367,4
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	624,9	547,8	584,5	503,5	559,1	601,2	614,7	554,2	609,4
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 778,9	9 339,1	10 403,1	7 596,5	10 433,1	11 974,5	12 503,1	9 674,3	12 285,7
davon Rohstoffe	Mill. €	68,4	52,4	54,2	50,8	59,0	76,0	76,3	70,3	82,6
Halbwaren	Mill. €	526,0	367,4	442,1	376,0	402,5	560,1	488,9	493,3	503,8
Fertigwaren	Mill. €	11 184,5	8 919,3	9 906,8	7 169,7	9 971,6	11 338,4	11 937,9	9 110,7	11 699,4
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	891,0	737,8	781,8	682,7	858,6	1 028,9	1 006,0	928,3	1 021,5
Enderzeugnisse	Mill. €	10 293,5	8 181,5	9 125,0	6 486,9	9 113,0	10 309,5	10 931,9	8 182,4	10 677,9
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	9 239,6	7 216,0	7 805,6	5 954,5	8 157,5	8 603,5	8 907,0	6 876,3	8 850,2
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	7 947,6	6 282,3	6 800,9	5 152,6	7 216,0	7 424,2	7 730,2	5 828,5	7 609,4
dar. nach Belgien	Mill. €	420,0	373,4	333,7	285,5	399,8	409,7	420,1	348,7	402,3
Bulgarien	Mill. €	32,9	25,6	26,2	19,9	25,3	23,6	24,1	25,7	25,5
Dänemark	Mill. €	132,8	96,6	100,0	80,3	104,6	108,3	101,6	96,2	106,6
Finnland	Mill. €	111,8	88,4	72,8	76,6	122,4	88,6	94,4	79,5	103,0
Frankreich	Mill. €	967,2	839,3	881,5	636,6	950,2	942,8	983,6	685,4	975,2
Griechenland	Mill. €	107,1	78,1	116,2	48,0	71,4	56,8	61,2	44,1	58,4
Irland	Mill. €	66,9	42,2	41,3	33,4	39,0	54,2	72,8	43,3	41,1
Italien	Mill. €	1 040,4	845,1	948,8	566,7	917,2	1 061,6	1 120,2	674,2	1 077,0
Luxemburg	Mill. €	42,0	36,4	35,8	26,8	46,2	43,9	50,9	38,3	41,7
Niederlande	Mill. €	452,4	402,4	416,2	341,2	439,6	506,7	466,4	456,2	458,7
Österreich	Mill. €	1 143,5	994,8	1 120,0	915,0	1 224,2	1 120,7	1 088,1	974,3	1 198,0
Polen	Mill. €	359,4	275,6	283,6	260,5	287,7	334,2	319,4	309,6	380,8
Portugal	Mill. €	101,0	81,8	86,2	72,0	108,7	128,2	140,9	62,3	97,5
Rumänien	Mill. €	136,9	97,7	107,8	83,0	106,6	112,8	106,9	94,8	109,1
Schweden	Mill. €	254,7	186,8	169,7	159,0	221,6	230,0	213,6	184,3	241,4
Slowakei	Mill. €	140,9	97,1	96,2	98,8	112,3	128,0	149,2	119,5	143,1
Slowenien	Mill. €	69,2	44,3	42,7	45,2	49,0	44,8	56,7	50,3	51,9
Spanien	Mill. €	549,5	405,1	448,8	279,6	453,4	458,7	502,6	324,2	438,9
Tschechische Republik	Mill. €	423,6	336,0	339,1	318,3	374,6	413,7	379,8	374,8	444,2
Ungarn	Mill. €	389,0	165,0	176,5	126,2	179,1	226,3	240,9	162,2	274,9
Vereinigtes Königreich	Mill. €	916,4	713,0	906,7	582,6	932,4	870,8	1 075,0	630,4	884,5
Russische Föderation	Mill. €	365,5	203,7	233,6	170,7	219,3	227,8	269,6	258,6	287,6
* Afrika	Mill. €	249,3	209,5	220,1	182,2	202,2	249,4	255,1	245,1	228,4
dar. nach Südafrika	Mill. €	98,2	83,3	85,7	72,7	87,0	96,4	122,6	89,6	93,7
* Amerika	Mill. €	1 638,1	1 219,8	1 430,8	917,2	1 274,0	1 680,1	1 808,1	1 327,9	1 753,3
darunter in die USA	Mill. €	1 240,7	927,5	1 123,5	674,4	1 015,7	1 235,6	1 341,5	935,1	1 320,2
* Asien ⁴	Mill. €	1 733,2	1 573,9	1 898,2	1 373,2	1 684,0	2 406,9	2 449,0	2 085,7	2 407,0
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	562,1	600,5	753,4	515,1	678,0	1 065,9	1 033,5	897,0	984,7
nach Japan	Mill. €	206,4	177,7	223,3	146,5	175,6	230,4	265,5	179,3	258,4
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	113,8	113,4	115,3	92,5	98,6	112,3	139,1	90,9	128,6

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).

5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009 ¹	2009 ¹			2010 ¹			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
Großhandel (2005 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	117,7	100,1	93,6	106,5	109,8	109,5	105,3	118,8	117,7
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	109,5	93,8	86,8	99,4	102,9	98,2	93,7	106,1	105,9
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	101,8	96,7	96,0	96,8	96,5	95,9	96,1	96,7	96,7
Einzelhandel (2005 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	102,9	99,2	93,3	99,3	107,0	102,5	95,9	99,8	105,0
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	103,4	101,1	96,2	97,5	105,9	104,0	91,2	97,7	102,6
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	95,4	93,7	94,5	92,1	95,8	103,8	93,4	93,0	96,6
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	113,7	116,6	111,3	115,8	126,0	136,4	122,5	124,1	129,6
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	109,7	110,0	101,0	111,5	124,6	124,7	113,6	122,4	128,7
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	96,1	77,1	64,4	79,2	84,7	54,4	54,8	62,5	64,4
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100,7	96,5	90,9	96,5	103,7	99,1	93,0	96,1	101,1
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100,9	100,0	97,3	97,7	97,3	95,3	95,9	96,7	96,8
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 = 100)⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	102,7	97,7	88,3	96,3	102,9	102,2	90,5	97,2	103,7
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	98,3	94,0	84,5	92,5	98,6	97,1	85,8	92,2	98,1
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	101,4	97,4	96,9	98,3	98,0	96,9	97,0	98,9	99,0
Gastgewerbe (2005 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	106,4	95,8	109,5	112,1	104,7	119,1	113,5	122,2	111,0
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	110,3	100,9	116,3	125,9	116,3	130,4	124,6	144,1	127,3
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	74,3	180,3	194,0	194,5	217,0	221,4	194,0	215,5	203,3
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	103,6	92,6	104,9	100,3	96,3	111,8	105,9	105,6	99,5
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	102,6	91,4	104,5	102,0	95,4	109,4	104,9	107,0	99,0
Kantinen und Caterer	%	107,8	96,3	81,8	101,4	107,0	113,8	86,5	103,6	107,2
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	99,7	90,0	103,0	105,0	97,9	108,5	103,1	110,6	100,6
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	104,6	101,3	105,5	106,7	103,7	108,5	107,6	109,5	107,7
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 221	2 196	2 938	2 714	2 502	3 331	3 065	3 011	2 711
* darunter Auslandsgäste	1 000	500	482	727	619	483	943	815	776	539
* Gästeübernachtungen	1 000	6 407	6 262	9 414	7 852	6 883	9 300	9 581	8 307	7 170
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 070	1 012	1 588	1 249	1 003	1 934	1 747	1 534	1 108
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	58 897	65 792	53 993	65 164	66 495	53 446	40 948	53 625	53 960
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	3 436	2 888	2 666	2 246	1 438	3 953	2 507	2 051	1 197
Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	49 918	58 841	48 129	59 008	61 214	44 387	34 514	46 717	47 589
Lastkraftwagen	Anzahl	3 874	2 725	2 249	2 709	2 785	3 410	2 778	3 462	3 639
Zugmaschinen	Anzahl	1 373	1 080	747	909	807	1 397	904	1 069	1 227
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	228	186	138	180	191	216	175	230	188
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	101 504	101 424	.	281 301	.	.	.	278 690	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	89 265	89 789	.	251 590	.	.	.	249 548	.
private Unternehmen	1 000	12 240	11 635	.	29 711	.	.	.	29 142	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 650	28 496	27 491	28 035	31 611	31 543	26 237	27 373	30 295
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 481	4 409	5 343	4 979	4 559	6 003	4 244	4 361	4 436
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 169	24 087	22 148	23 056	27 052	25 540	21 993	23 012	25 859
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	66	65	78	87	72	79	45	62	58
* Verletzte Personen	Anzahl	5 926	5 836	7 018	6 459	6 091	7 633	5 673	5 641	5 958
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 433	1 356	1 459	1 624	1 545	1 657	1 570	1 798	1 669
Abgang	1 000	1 433	1 357	1 561	1 501	1 560	1 699	1 677	1 667	1 710
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	176	164	159	181	158	166	173	197	174
Abgang	1 000	176	164	175	162	148	170	190	177	165
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 420	2 075	1 971	2 188	2 295	2 326	2 460	2 489	2 472
Güterversand	1 000 t	2 108	1 902	1 851	2 059	2 145	2 118	2 103	2 203	2 252
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	516	413	452	498	407	550	545	622	573
davon auf dem Main	1 000 t	270	226	207	223	227	278	275	348	295
auf der Donau	1 000 t	246	187	245	275	180	272	271	274	278
* Güterversand insgesamt	1 000 t	312	293	415	382	320	398	321	388	403
davon auf dem Main	1 000 t	188	178	241	193	203	267	242	272	273
auf der Donau	1 000 t	124	115	174	189	117	131	79	116	129

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 In Preisen von 2005.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatsdurchschnitt ¹			August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	507 880	476 869		479 275				470 608	
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	432 053	398 322		395 920				389 365	
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	82 252	65 079		65 105				60 911	
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	80 386	62 264		62 392				56 354	
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 866	2 815		2 713				4 557	
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	58 032	64 376		65 679				59 919	
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	56 182	62 242		63 241				57 327	
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 850	2 134		2 438				2 592	
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	367 596	347 414		348 491				349 778	
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	333 420	314 090		313 603				316 482	
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	34 177	33 325		34 888				33 296	
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	505 778	522 685		519 837				538 609	
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	405 152	413 386		409 073				418 925	
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	380 932	395 368		392 234				400 676	
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	24 220	18 019		16 839				18 249	
Spareinlagen	Mill. €	100 627	109 299		110 764				119 684	
darunter bei Sparkassen	Mill. €	42 574	44 405		44 802				48 947	
bei Kreditbanken	Mill. €	22 900	27 032		27 686				28 272	
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 471	1 514	1 444	1 471	1 505	1 770	1 589	1 455	1 524
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	129	131	124	125	127	129	123	111	159
* davon Unternehmen	Anzahl	283	329	331	337	314	326	329	282	301
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	91	94	96	84	84	97	94	77	116
* Verbraucher	Anzahl	885	866	816	859	891	1 092	960	878	931
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	3	5	4	7	5	1	3	4	2
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	277	282	260	235	262	312	259	273	258
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	25	19	12	20	24	23	10	22	30
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	26	37	37	40	38	40	41	22	34
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10	13	12	14	14	8	16	8	11
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	252 726	528 623	750 686	425 856	452 599	433 396	449 206	349 842	233 082
davon Unternehmen	1 000 €	132 520	399 583	635 080	262 101	347 067	269 667	330 621	221 296	116 911
Verbraucher	1 000 €	51 079	55 932	49 321	99 213	51 301	70 062	56 797	54 234	55 800
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	55 237	56 205	46 940	40 178	41 856	78 383	51 542	60 925	53 435
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	13 890	16 903	19 344	24 365	12 375	15 284	10 246	13 387	6 935
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1000	133,1	174,1	175,3	168,8	158,4	130,6	134,9	122,1	117,5
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	172,3	220,5	209,9	218,9	209,5	176,4	137,9	146,6	134,2
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	261,3	263,9	266,3	265,8	265,9	267,4	264,5	259,7	...
Leistungsempfänger	1000	497,4	492,1	496,1	494,9	494,9	493,9	488,6	478,4	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	351,1	350,8	354,3	352,9	352,3	352,9	348,6	341,0	...
Sozialgeld	1000	146,3	141,3	141,8	142,0	142,5	141,0	139,9	137,4	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹³	Mill. €									
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 932,9	3 649,2	2 721,2	4 459,2	2 291,9	2 585,1	3 385,7	4 481,1	2 338,7
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 597,3	2 589,0	2 377,8	2 284,1	2 330,6	2 631,0	2 398,0	2 278,5	2 279,2
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	565,6	498,0	- 39,1	1 576,1	- 87,8	- 58,1	- 88,4	1 674,2	- 91,4
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	337,3	252,6	96,3	68,5	90,3	292,6	96,0	109,9	110,6
Abgeltungsteuer	Mill. €	192,0	163,1	134,7	92,6	102,3	110,7	113,9	49,1	74,5
Körperschaftsteuer	Mill. €	240,7	146,5	151,5	437,9	- 143,5	- 391,1	866,2	369,4	- 34,2
Steuern vom Umsatz ¹⁴	Mill. €									
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 396,6	1 696,7	1 724,6	1 845,4	1 454,1	1 512,5	1 663,3	1 684,1	1 607,4
Einfuhrumsatzsteuer ¹⁵	Mill. €									
Bundessteuern ¹⁶	Mill. €									
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €									
darunter Mineralölsteuer	Mill. €									
Solidaritätszuschlag	Mill. €									

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

13 Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatdurchschnitt		August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober
Noch: Steuern										
Landessteuern	Mill. €	337,7	258,3	191,1	208,6	195,0	211,8	208,8	195,7	207,3
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	90,7	82,4	71,0	95,6	76,6	73,4	85,3	84,0	81,6
Grundwerbsteuer	Mill. €	84,6	76,2	84,1	88,7	83,3	84,7	89,1	92,1	97,2
Biersteuer	Mill. €	13,3	13,1	16,1	14,9	14,1	15,2	16,2	13,1	13,1
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. €	714,0	608,3		1 750,1				2 182,9	
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,8	6,8		23,3				22,9	
Grundsteuer B	Mill. €	121,2	123,8		408,2				411,3	
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. €	581,9	473,7		1 312,3				1 684,9	
Steuereinnahmen des Bundes ⁴	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 536,7	1 374,5	955,9	1 753,4	785,9	914,5	1 285,5	1 747,0	811,0
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	20,5	16,9	6,3	-	39,8	62,7	6,0	-	58,0
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 536,0	1 405,9	1 111,5	1 753,4	785,9	914,5	1 303,1	1 747,0	811,0
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	89,4	62,9	9,2	-	179,9	258,9	8,4	-	242,1
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. €	1 095,5	999,1		2 857,9				3 226,3	
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	445,1	426,4	330,9	534,6	292,5	337,9	306,0	537,2	275,0
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	43,5	44,6							
Gewerbsteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	471,8	392,1		1 028,6				1 349,0	
Verdienste		2008	2009	2008		2009		2010		
		Jahreswert		3. Vj.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 624	3 621	3 234	3 251	3 262	3 295	3 338	3 356	...
männlich	€	3 880	3 854	3 438	3 456	3 458	3 496	3 547	3 566	...
weiblich	€	2 973	3 024	2 711	2 731	2 757	2 779	2 805	2 817	...
Produzierendes Gewerbe	€	3 731	3 610	3 304	3 293	3 237	3 283	3 366	3 396	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 364	3 161	3 089	3 096	2 973	2 935	2 968	3 017	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 837	3 696	3 366	3 359	3 289	3 351	3 443	3 470	...
Energieversorgung	€	4 707	4 708	4 104	4 089	4 044	4 021	4 114	4 164	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 948	2 962	2 776	2 783	2 784	2 766	2 799	2 801	...
Baugewerbe	€	2 888	2 902	2 786	2 752	2 816	2 782	2 819	2 876	...
Dienstleistungsbereich	€	3 543	3 630	3 180	3 219	3 281	3 303	3 317	3 326	...
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 495	3 506	3 131	3 148	3 133	3 176	3 215	3 229	...
Verkehr und Lagerei	€	2 907	2 918	2 688	2 717	2 692	2 729	2 764	2 761	...
Gastgewerbe	€	2 040	2 047	1 979	1 991	1 955	1 977	1 972	1 968	...
Information und Kommunikation	€	4 895	4 935	4 290	4 322	4 365	4 360	4 517	4 554	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 128	4 968	4 076	4 097	4 131	4 174	4 287	4 273	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 861	3 849	3 355	3 409	3 397	3 478	3 478	3 495	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 201	5 195	4 409	4 449	4 445	4 464	4 464	4 472	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 077	2 303	1 978	2 044	2 186	2 190	2 153	2 181	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 096	3 206	2 901	2 914	3 031	3 031	3 054	3 065	...
Erziehung und Unterricht	€	3 929	4 055	3 685	3 685	3 819	3 818	3 863	3 867	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 291	3 417	3 093	3 126	3 199	3 214	3 216	3 240	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	6 248	/	5 225	5 472	/	/	/	/	...
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 182	3 305	2 968	2 990	3 072	3 088	3 094	3 088	...
Preise		2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010		
		Durchschnitt ¹²					Nov.	Sept.	Oktober	Nov.
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	100,0	101,9	104,2	107,0	107,6	107,4	108,9	109,0	109,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	101,9	106,7	113,0	112,1	111,0	113,7	113,5	115,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,2	105,3	107,9	111,2	112,9	113,2	113,2	113,2
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,0	99,5	99,8	101,0	100,7	101,7	102,3	103,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,7	105,6	109,8	110,9	110,8	112,6	112,8	113,0
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,9	101,0	102,9	104,8	104,2	105,1	105,2	105,3
Gesundheitspflege	%	100,0	100,7	101,7	102,2	102,6	102,4	102,5	102,9	102,9
Verkehr	%	100,0	103,1	107,0	110,6	108,2	109,6	111,8	112,0	112,3
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	89,1	87,7	87,4	87,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,7	100,0	99,6	100,7	99,3	99,7	99,7	98,7
Bildungswesen	%	100,0	103,1	120,7	128,0	129,3	130,0	131,5	131,9	132,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	102,4	105,8	108,7	111,6	110,4	112,1	112,1	110,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,3	103,6	105,6	107,6	108,0	109,3	109,3	109,5
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	100,0	101,2	103,8	105,3	107,2	106,7	107,9	107,9	107,3
Wohnungsnettomieten	%	100,0	102,0	103,9	105,8	107,5	108,2	109,3	109,5	109,5

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steuereinkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2007	2008	2010			
		Durchschnitt ¹					Februar	Mai	August	Nov.
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	99,7	100,0	101,9	109,0	112,3	113,0	113,6	114,3	114,7
davon Rohbauarbeiten	%	99,8	100,0	102,5	110,6	114,5	113,9	115,0	115,6	116,1
Ausbauarbeiten	%	99,5	100,0	101,4	107,7	110,4	112,3	112,4	113,1	113,4
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,1	100,0	99,6	103,4	104,5	106,7	106,7	107,5	107,8
Bürogebäude	%	99,3	100,0	102,2	109,9	113,4	114,0	114,4	115,0	115,3
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,3	100,0	102,3	109,9	113,7	114,0	114,6	115,5	116,0
Straßenbau	%	99,5	100,0	104,7	112,9	118,9	122,1	123,2	123,3	123,4
							2009		2010	
							3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	218,48	221,84	233,16	250,77	227,80	206,85	232,15	197,47	214,82
Rohbauland	€	75,81	66,02	55,09	74,86	53,54	29,49	35,22	47,93	23,79
Sonstiges Bauland	€	73,10	63,72	65,69	66,42	59,06	56,88	56,80	43,06	39,11

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010		
		Durchschnitt ¹					Nov.	Sept.	Oktober	Nov.
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	100,0	101,6	103,9	106,6	107,0	106,9	108,3	108,4	108,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,0	105,9	112,3	110,9	109,4	112,0	111,9	112,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,0	106,4	108,4	111,3	112,9	113,1	113,1	113,2
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,4	100,7	101,4	102,8	103,8	104,9	105,8	106,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	102,9	104,9	108,5	108,9	108,7	110,4	110,5	110,8
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,8	101,0	102,5	104,2	104,1	104,7	104,7	104,8
Gesundheitspflege	%	100,0	100,5	101,3	103,0	104,0	104,3	105,1	105,2	105,2
Verkehr	%	100,0	103,0	106,9	110,5	108,3	109,8	111,9	112,1	112,3
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	89,1	87,7	87,4	87,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,5	99,8	99,8	101,4	100,2	101,2	101,2	100,2
Bildungswesen	%	100,0	101,5	126,9	137,9	132,3	131,3	132,5	132,6	132,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	101,2	104,0	106,3	108,7	107,0	109,2	109,1	108,1
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,1	103,7	105,9	107,5	108,2	108,9	108,9	109,0
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	100,0	104,4	105,1	109,9	100,5	100,7	109,7	109,5	110,8
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	101,8	103,0	104,8	102,5	102,5	107,1	106,8	107,1
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) ...	%	100,0	105,4	106,8	112,7	108,0	106,6	110,7	111,1	111,3
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	104,0	107,9	110,8	105,0	104,7	110,9	111,2	111,3
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	100,1	100,7	101,6	102,4	102,1	102,7	102,8	102,7
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	101,2	103,0	106,9	105,6	105,3	106,6	106,8	107,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	100,7	102,3	105,0	106,4	106,5	106,7	107,0	107,1
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	101,2	103,1	107,2	105,5	105,2	106,6	106,8	107,3
Energie	%	100,0	114,7	113,7	128,4	117,7	113,3	120,5	121,4	121,7
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	98,8	107,1	118,2	121,1	102,6	103,4	...	...	...
pflanzliche Produkte	%	98,9	115,7	132,0	128,9	109,9	108,4	...	...	...
tierische Produkte	%	98,7	101,4	109,3	116,0	97,8	100,1	...	...	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	103,5	107,1	112,9	105,0	105,6	113,3	113,0	113,8
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	102,5	106,5	113,0	110,9	110,3	115,5	114,6	115,9
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	100,0	106,5	107,7	123,3	102,4	108,6	116,2	116,6	117,9
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2005 = 100)	%	100,0	100,9	103,2	105,6	105,5	105,6	106,7	106,9	107,3
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	100,0	101,6	104,8	108,9	108,8	108,1	109,9	109,9	110,6
Kraftfahrzeughandel	%	100,0	101,8	105,5	106,4	106,8	106,9	107,1	107,3	107,2

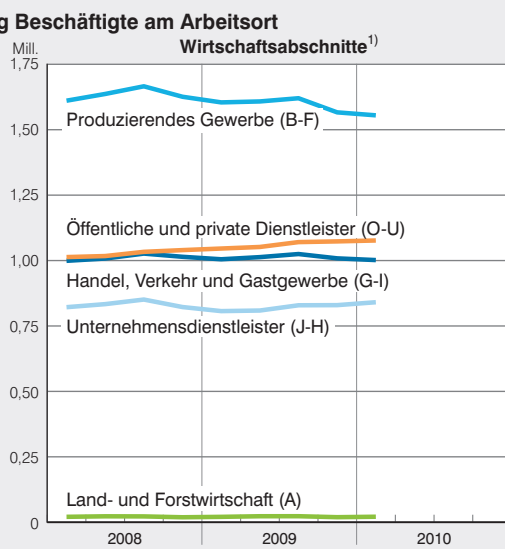
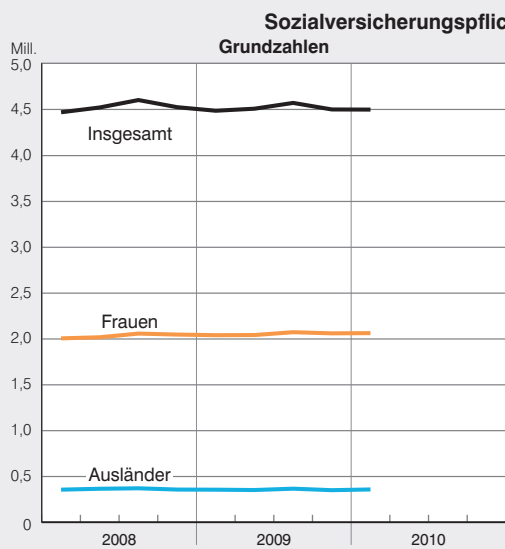
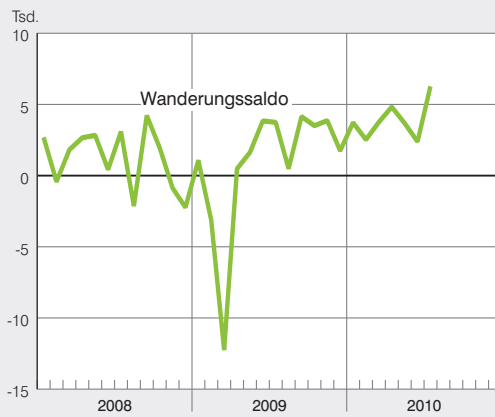
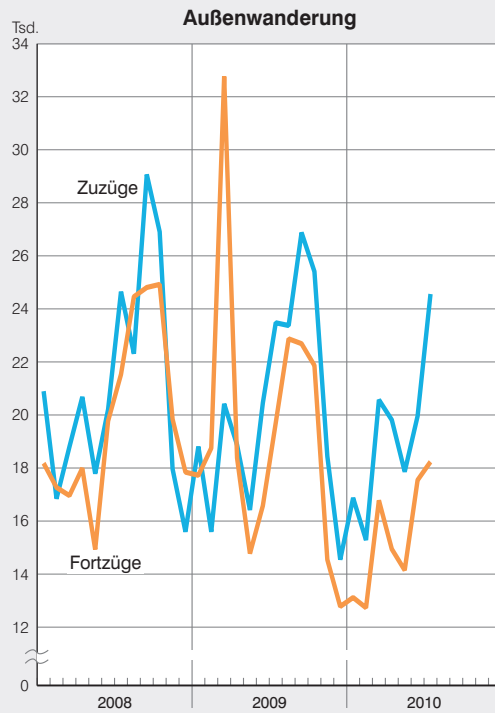
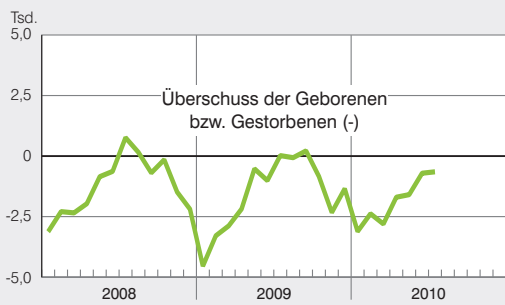
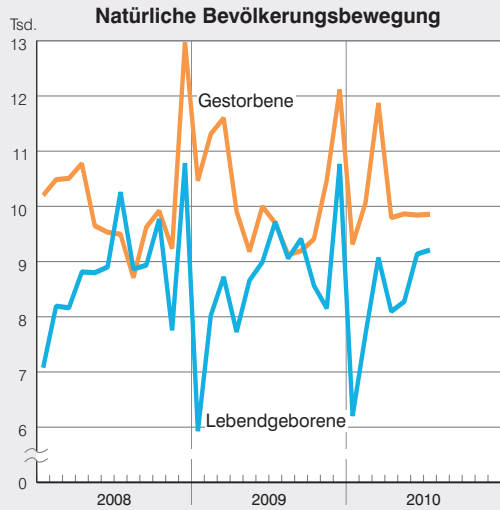
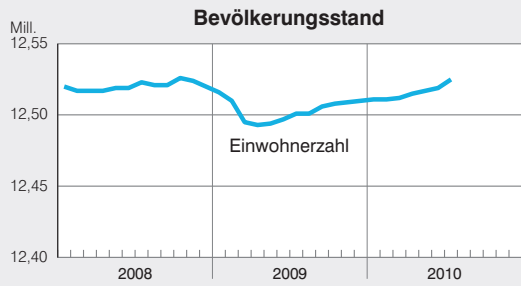
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden den Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

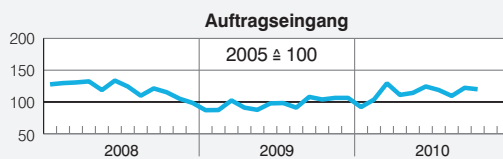
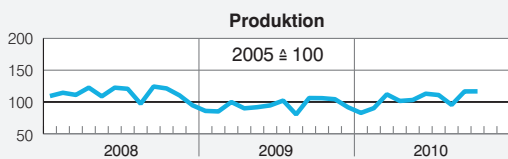
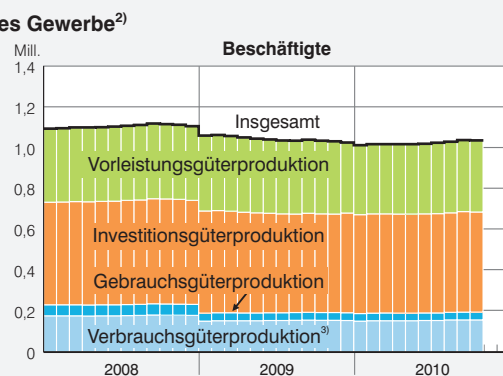
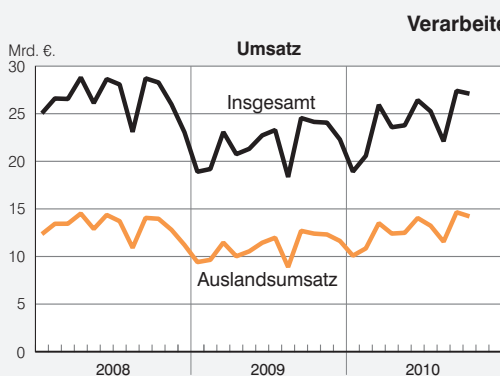
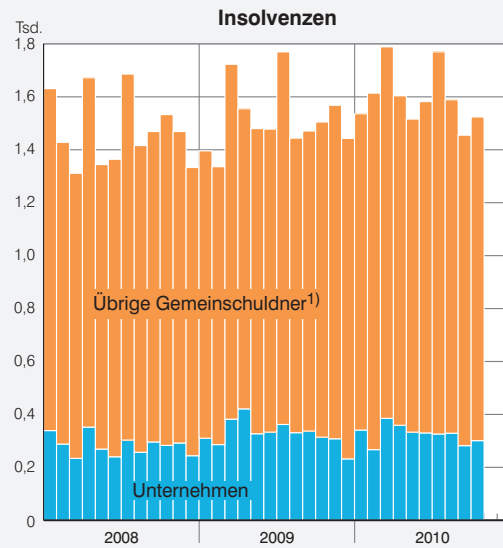
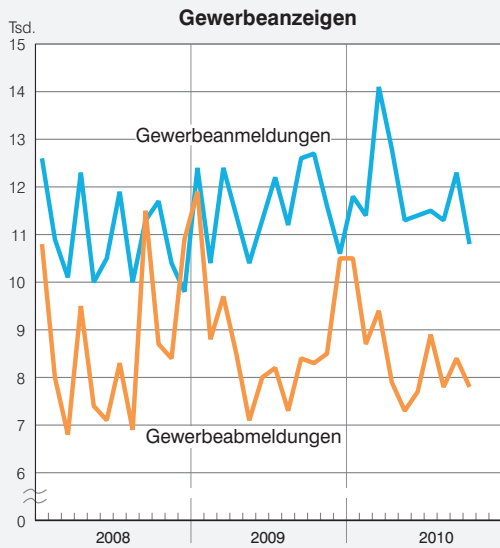
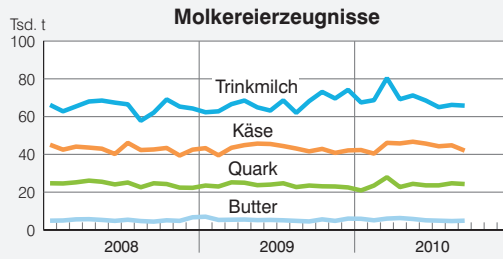
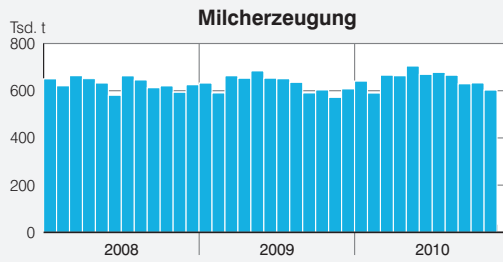
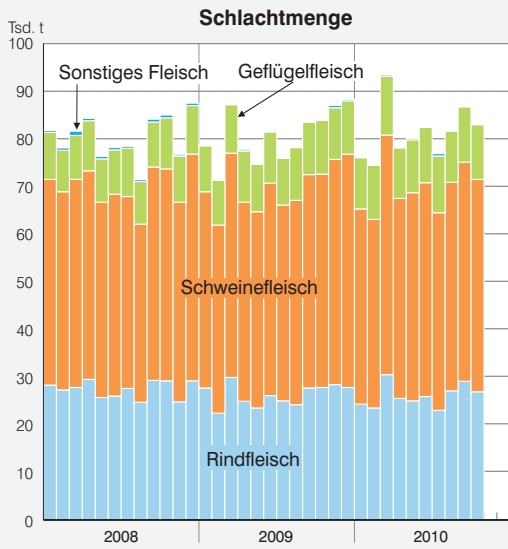
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

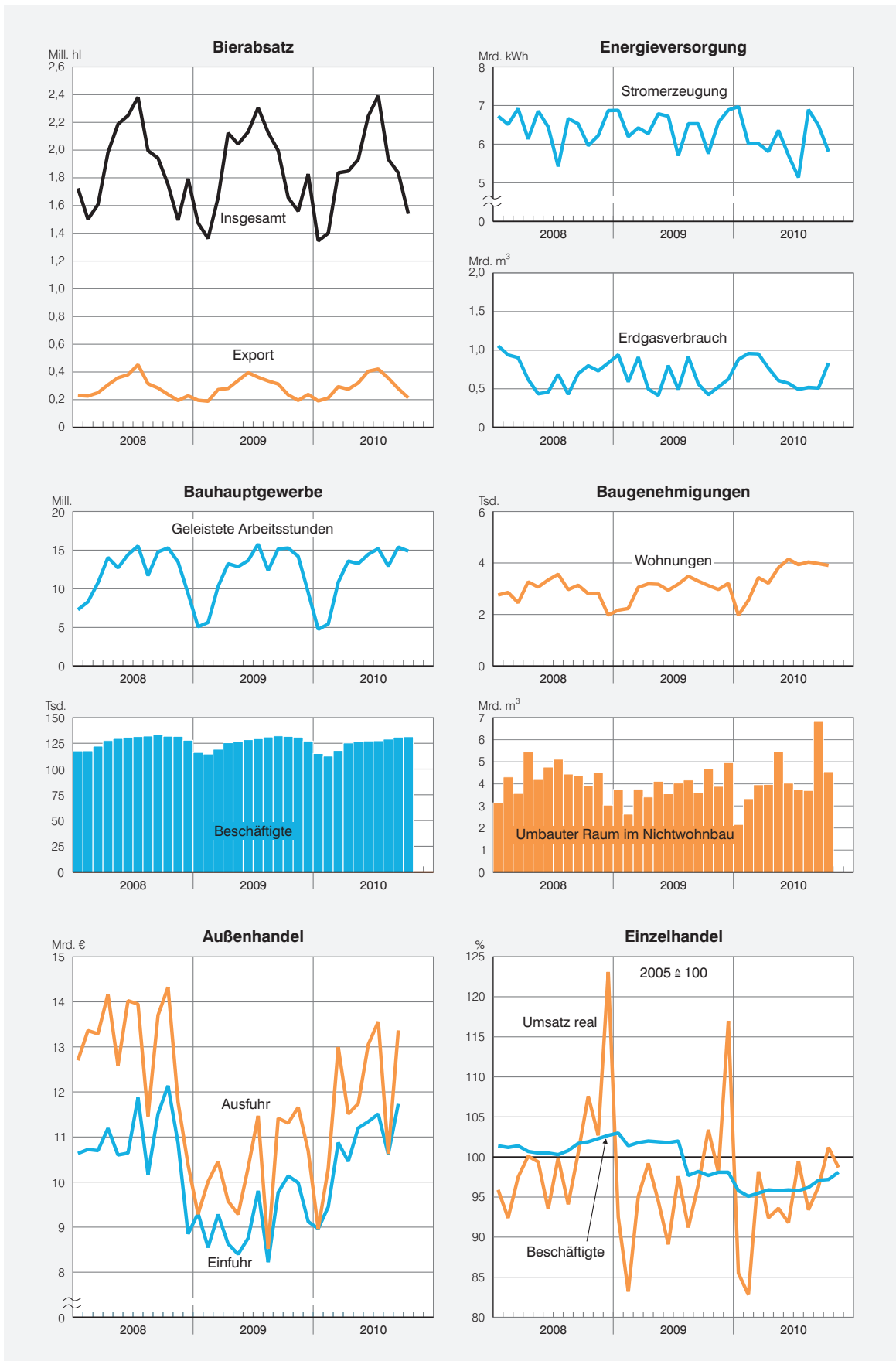
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

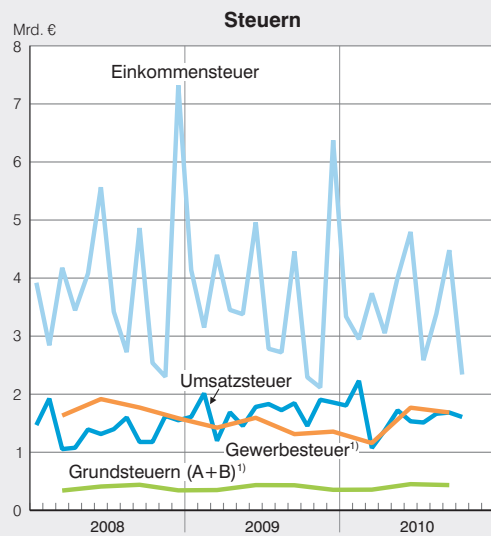
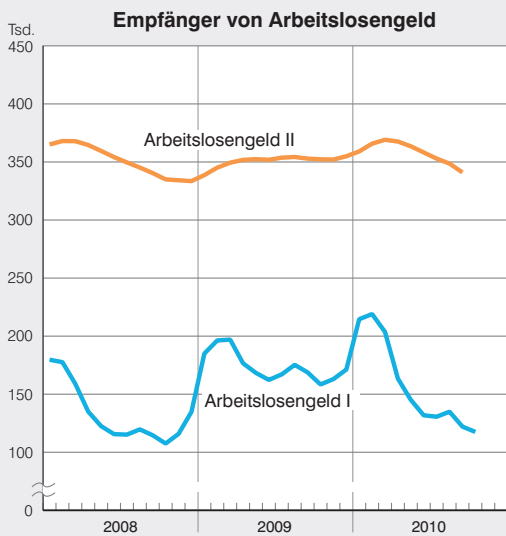
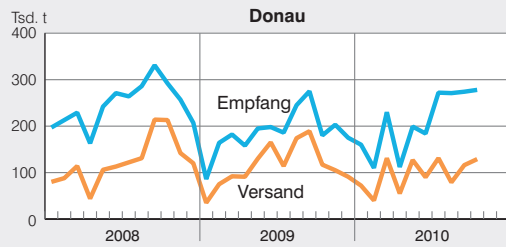
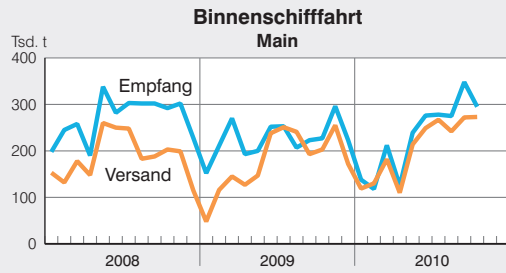
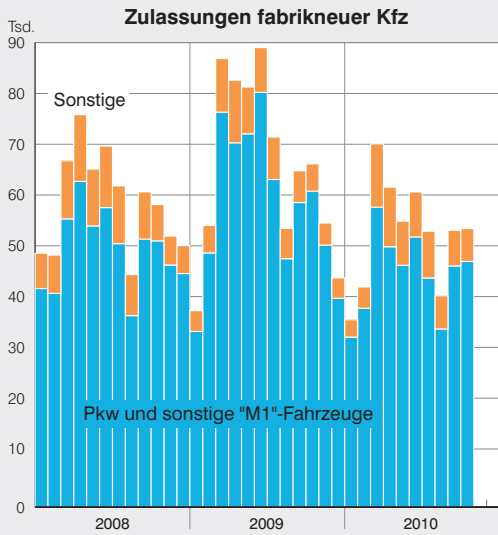
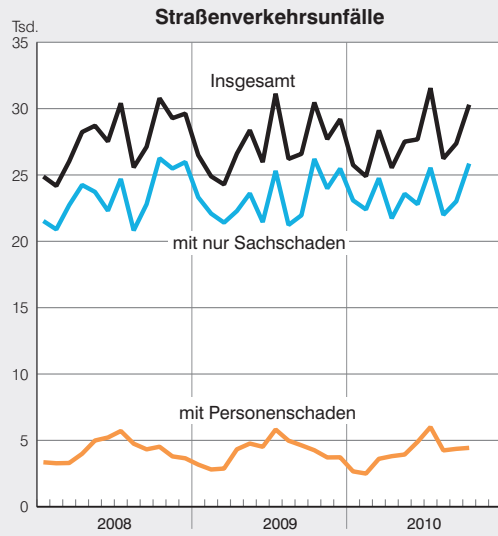
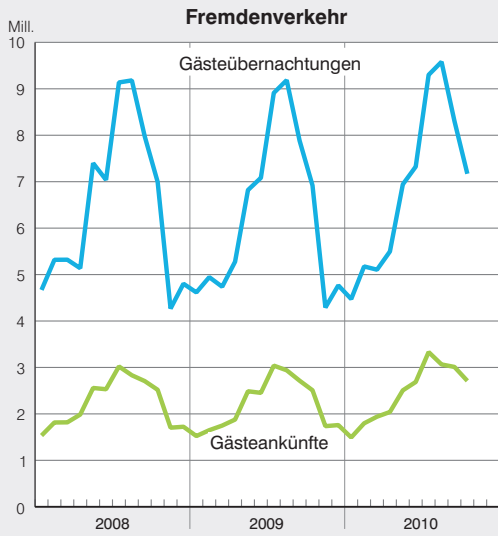


¹⁾ Gliederung gemäß WZ 2008 (in Klammern WZ-Kode; Näheres Statistischer Bericht A6501).



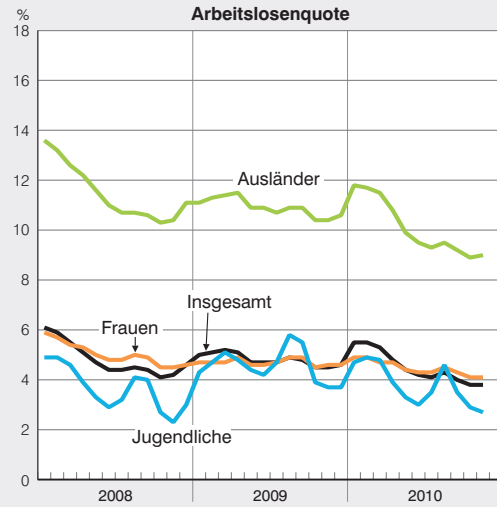
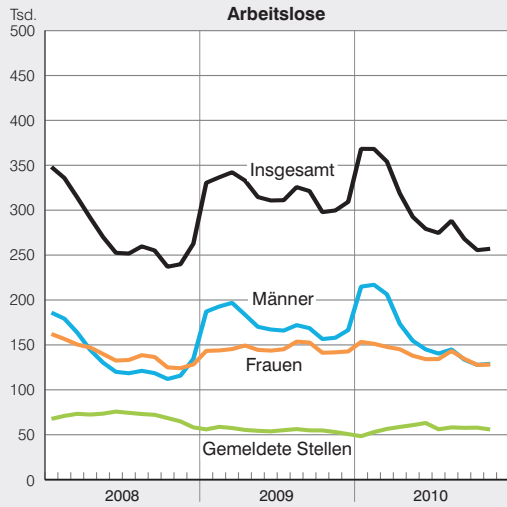
¹) Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 ³) Einschließlich Energie.



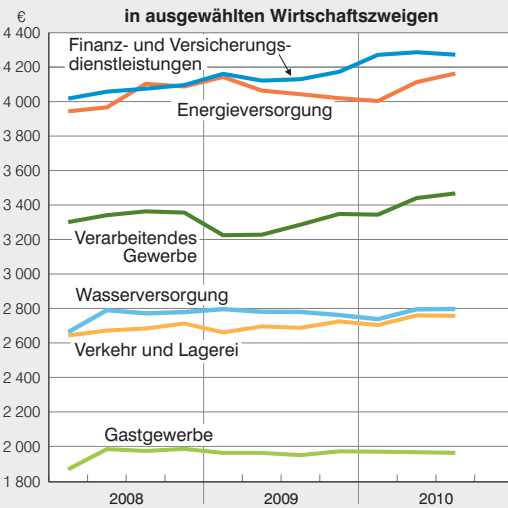
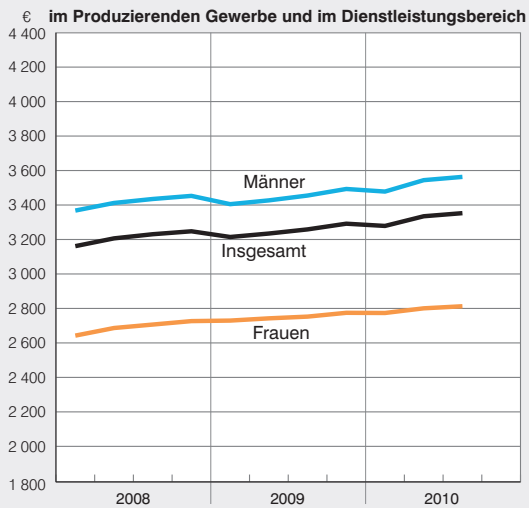


¹⁾ Quartalswerte.

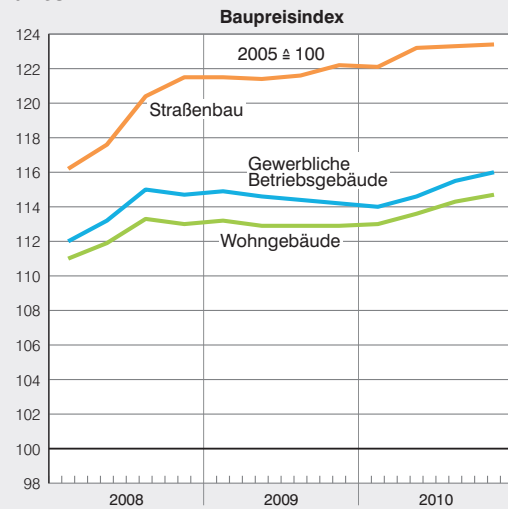
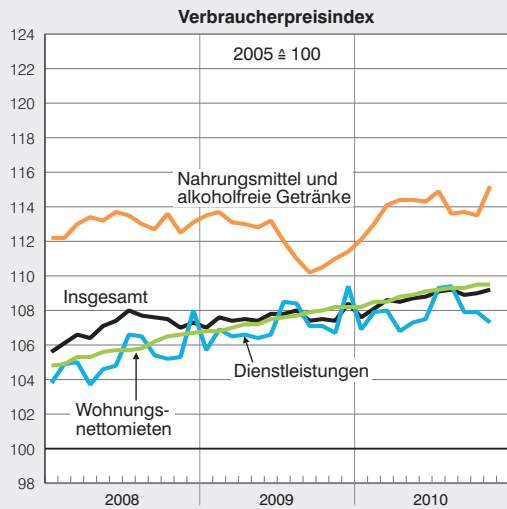
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



November 2010

Statistische Berichte

(Preise für Druckwerke, Datei kostenlos; soweit Berichte nur als Datei (ND) angeboten werden, ist ein Druck auf Anfrage möglich)

4,40 €	Bevölkerungsstand
	• Bevölkerungsstand Bayerns am 30. Juni 2010 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung Gebietsstand: 30. Juni 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
15,80 €	• Einwohnerzahlen der Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern am 30. Juni 2010 (Gemeinden)
32,— €	Rechtspflege
	• Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2009 Ergebnisse der Strafvollzugsstatistik
5,10 €	Verarbeitendes Gewerbe
	• Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im September 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe- (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im September 2010
ND	• Index des Auftragsingangs für das Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im September 2010
6,50 €	Baugewerbe insgesamt
	• Baugewerbe in Bayern im September 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
8,10 €	Bautätigkeit
	• Baugenehmigungen in Bayern im September 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
3,70 €	Binnenhandel
	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im September 2010
8,40 €	Außenhandel
	• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Juli 2010
17,60 €	Tourismus, Gastgewerbe
	• Tourismus in Bayern im September 2010 (Gemeinden)
3,— €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im September 2010

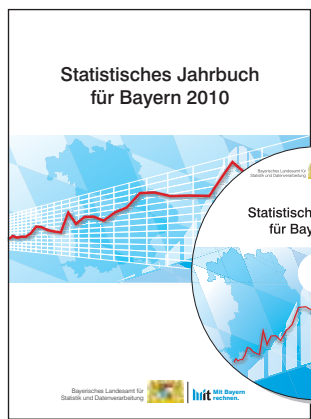
ND	Verkehr
	• Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) im August 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
4,60 €	• Binnenschifffahrt in Bayern im August 2010 (Häfen)

5,70 €	Preise und Preisindizes
	• Verbraucherpreisindex für Bayern im September 2010 sowie Jahreswerte von 2006 bis 2009
5,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern im Oktober 2010 sowie Jahreswerte von 2006 bis 2009
6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis Oktober 2010
4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im Oktober 2010 (Bund)
3,30 €	• Kaufwerte für Bauland in Bayern 2. Vierteljahr 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

ND	Umwelt
	• Wasser- und Abwasserentgelte in Bayern 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

kostenl.	Gemeinschaftsveröffentlichungen
	• Demografischer Wandel in Deutschland – Heft 2 Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige im Bund und in den Ländern 2010

Bestellungen:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München
Fax: 089 2119-457
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Webshop: www.statistik.bayern.de/webshop
Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis
kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).
ND = Bericht grundsätzlich nur als Datei erhältlich;
auf Anfrage Druck on demand möglich.



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2010

Inhalt

Zeitreihen	Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2009
Bevölkerung und Kultur	Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
Wirtschaft und Finanzen	Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
Soziale Verhältnisse	Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
Gesamte Volkswirtschaft	Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
Regionaldaten	Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
Bund und Länder	Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
Bayern in Europa	Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
Sachverzeichnis	Merkmalsbezogen tief gegliedert

619 Seiten

Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern

Graphische Darstellungen

Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen

Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,
CD-ROM (PDF)	12,
Buch + CD-ROM	46,

Bestellungen

Telefon 089 2119-205, -450

Telefax 089 2119-457

vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen auch per E-Mail bei unserem Vertrieb bestellen:

vertrieb@statistik.bayern.de